

# ZUKUNFTSRAUM STADT GEMEINSAM GESUND GESTALTEN



NETZWERK  
**GESUNDE STÄDTE  
ÖSTERREICH**



30 JAHRE NETZWERK GESUNDE STÄDTE ÖSTERREICH

## IMPRESSUM

### **HERAUSGEBER**

Mag. Gernot Antes, MPH  
Koordinator des Netzwerks Gesunde Städte Österreich  
Treustraße 35-43/Stiege 6/1. Stock, 1200 Wien  
office@ngsoe.at

### **SATZ & LAYOUT**

„Der Herr Bertl“ OG  
Maria-Tusch-Straße 8/1/35, 1220 Wien  
office@derherrbertl.at

### **DRUCK**

druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH  
Aredstraße 7, 2544 Leobersdorf  
www.druck.at

Hergestellt mit Unterstützung des Österreichischen Städtebundes,  
des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz,  
der Wiener Gesundheitsförderung.

Coverfoto: Stadt Villach/Marta Gillner  
© 2022. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Das Netzwerk Gesunde Städte Österreich ist Mitglied im europäischen Netzwerk  
der nationalen Gesunde-Städte-Netzwerke der Weltgesundheitsorganisation.



## Vorworte

<b>MAG.<sup>A</sup> GERDA SANDRIESSER</b>	Seite 4
<b>OSR MAG. DR. THOMAS WENINGER, MLS</b>	Seite 5
<b>JOHANNES RAUCH</b>	Seite 6



Zukunftsraum Stadt gemeinsam gesund gestalten	Seite 8
--	---------

Seite 9	Das Netzwerk stellt sich vor
Seite 16	Zahlen. Daten. Fakten.
Seite 18	Programm und Zielsetzungen
Seite 20	Wir bewegen was!
Seite 21	Alter(n) in unserer Mitte

Die Mitglieder im Netzwerk Gesunde Städte	Seite 22
--	----------

<b>WIEN</b>	Seite 24	Seite 26	In Schwung bleiben
		Seite 27	Netzwerk Gesund im Wiener Kindergarten
<b>GRAZ</b>	Seite 28	Seite 29	Nach der Krise ist vor der (nächsten) Krise
<b>LINZ</b>	Seite 30	Seite 31	„Gesund“ kann man lernen
<b>SALZBURG</b>	Seite 32	Seite 33	Innerbetriebliche Gesundheitsförderung
<b>KLAGENFURT</b>	Seite 34	Seite 35	Bewegung ist KLASSE
<b>VILLACH</b>	Seite 36	Seite 37	Frauengesundheit und Gendermedizin
<b>WELS</b>	Seite 38	Seite 39	Wels bewegt
<b>ST. PÖLTEN</b>	Seite 40	Seite 41	Betreubares Wohnen
<b>STEYR</b>	Seite 42	Seite 43	Sozialraumorientierung
<b>BREGENZ</b>	Seite 44	Seite 45	Initiativen aus Bregenz
<b>LEONDING</b>	Seite 46	Seite 47	Betriebliche Gesundheitsförderung
<b>LEOBEN</b>	Seite 48	Seite 49	Familientreff Leoben
<b>KAPFENBERG</b>	Seite 50	Seite 51	Community Nursing
<b>SCHWECHAT</b>	Seite 52	Seite 53	Zentrum für Soziales & Familien
<b>TULLN</b>	Seite 54	Seite 55	Stadt des Miteinanders
<b>BRUCK AN DER MUR</b>	Seite 56	Seite 57	Bewegte Nachbarn
<b>EISENSTADT</b>	Seite 58	Seite 59	Jahr des Sports
<b>WÖRGL</b>	Seite 60	Seite 61	Frische Nahrung für junges Gemüse
<b>KNITTELFELD</b>	Seite 62	Seite 63	Sei aktiv, bleibe gesund!
<b>LAA/THAYA</b>	Seite 64	Seite 65	Gesundes Land um Laa

# MAG.<sup>A</sup> GERDA SANDRIESSER

VORSITZENDE DES NETZWERKS GESUNDE STÄDTE ÖSTERREICH

---

Im September 1992 wurde beim 42. Österreichischen Städtetag durch die Bürgermeister von neun österreichischen Städten eine Übereinkunft zum Beitritt zum Netzwerk Gesunde Städte Österreich unterzeichnet. Seither hat sich viel getan: Mittlerweile zählt das Netzwerk 20 Mitgliedsstädte aus allen Bundesländern mit mehr als drei Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern.

In den vergangenen zwei Jahren haben wir alle am eigenen Leib erfahren, dass Gesundheit unser allerhöchstes Gut ist, das es zu schützen gilt. Denn ohne Gesundheit ist alles nichts! Das Netzwerk Gesunde Städte arbeitet nicht erst seit der Pandemie daran, die Voraussetzungen für das Wohlbefinden von Bürgerinnen und Bürgern zu wahren und zu steigern. Bereits seit 30 Jahren erleben die Städte den immer wertvollen Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander. In Ausschusssitzungen, Tagungen, zahlreichen Workshops, Podiumsdiskussionen und Projekten werden Weichen für neue Projekte gestellt, um die kommunale Gesundheitsförderung zu gewährleisten. Es geht um eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik und um Verbesserungen für die Lebensbedingungen der Menschen.

Das ist wichtig, denn einerseits werden im Rahmen von Vorträgen und Fachtagungen neue, innovative Ansätze diskutiert. Andererseits spielt auch der Kontakt zu den anderen Städten im Netzwerk eine wesentliche Rolle. Wir alle können voneinander lernen, unsere Informationen teilen und gemeinsam Strategien erarbeiten, die Bürgerinnen und Bürgern nutzen. Genau das macht dieses Netzwerk



FOTO: MARTA GILLNER

zu einer wertvollen Plattform. Prävention und Gesundheitsförderung sind die Kernkompetenzen der ‚Gesunden Städte‘, sie bilden die Voraussetzungen dafür. Es geht um unsere Lebensqualität und dahin weitergehend um die Bevölkerungsgesundheit.

Als Vorsitzende des Netzwerks ist es mir eine besondere Freude, das 30-jährige Jubiläum mit den Städten gemeinsam zu begehen und ich möchte mich bei allen Beteiligten sehr herzlich für ihr Engagement bedanken. Ich bin mir sicher, dass das Netzwerk Gesunde Städte Österreich in Zukunft wertvoller sein wird denn je und weiterhin wichtige Arbeit zur kommunalen Gesundheitsförderung leisten wird. Ich wünsche uns dabei viel Erfolg!

# OSR MAG. DR. THOMAS WENINGER, MLS

## GENERALSEKRETÄR DES ÖSTERREICHISCHEN STÄDTEBUNDES

---

Überall dort, wo Menschen wohnen, lernen, arbeiten oder spielen, wird ihre Gesundheit beeinflusst. Städte und Gemeinden tragen als direktes Lebensumfeld maßgeblich zu Gesundheit und Wohlbefinden ihrer Bewohner:innen bei. Die Förderung des Gesundheitsbewusstseins und das Bemühen um gesundheitsförderliche Lebensbedingungen sollten daher zu den obersten Prioritäten jeder Stadt gehören.

Genau diese Ziele verfolgen die 20 Mitgliedsstädte des Netzwerks Gesunde Städte, welches vor 30 Jahren gegründet wurde. Seit 1992 dient es als wichtige Plattform für Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie Vernetzung zu vielfältigen Gesundheitsthemen. Die regelmäßigen Fachtagungen und Ausschuss-Sitzungen sind längst etabliert und durch städteübergreifende Projekte konnte die Zusammenarbeit verstärkt werden. Die Themen reichen dabei vom Umgang mit Demenz, Suchtprävention, aktive Mobilität bei Kindern und Jugendlichen bis hin zur Einsamkeit im Alter. Gemeinsame Aktivitäten wie Workshops, die Erarbeitung von Positionspapieren sowie Öffentlichkeitsarbeit sind zudem wesentliche Elemente der Netzwerktätigkeit.

Ganz allgemein hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr viel bewegt in der Gesundheitsförderung, doch auch für die nächsten Jahre gibt es einiges zu tun. Wichtige Aspekte sind dabei u.a. gesundheitliche Chancengerechtigkeit, d.h. gleicher Zugang zu Gesundheitsangeboten für alle. Oder auch das Erlernen von Gesundheitskompetenz von Anfang an. Kinder müssen so früh wie möglich lernen, sich mit der eigenen Gesundheit und einem gesunden Lebensumfeld zu befassen.



FOTO: MARKUS WACHE

Schließlich wird auch im neuesten Earth for all-Bericht des Club of Rome zu einem nachhaltigen und bewussten Handeln aufgerufen, nach dem Motto „Gesunde Menschen auf einem gesunden Planeten“. Dabei lautet die Vision: „Alle Menschen haben die Möglichkeit, sich gut zu ernähren. Gesunde Nahrungsmittel sind die Grundlage für ein gutes, langes und gesundes Leben. Sie sind auch die Grundlage für einen lebenswerten Planeten.“

In diesem Sinne wünscht der Österreichische Städtebund dem Netzwerk Gesunde Städte und seinen Mitgliedsstädten weiterhin so viel Engagement, die Gesundheitsförderung vor Ort voranzubringen und die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern.

Der Österreichische Städtebund wird das Netzwerk auch in Zukunft in all seinen Aktivitäten unterstützen und bedankt sich für den großartigen Einsatz für die kommunale Gesundheit in den vergangenen 30 Jahren. Ich wünsche eine gute und interessante Lektüre!

# JOHANNES RAUCH

BUNDESMINISTER FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT, PFLEGE UND KONSUMENTENSCHUTZ

---

Die Auswirkungen der Pandemie, der Klimakrise und die Folgen des Krieges stellen uns aktuell vor besonders große Herausforderungen. Die Lebenserwartung in Österreich ist erstmals seit den 1960er Jahren wieder gesunken. Zusätzlich begünstigen die klimatischen Veränderungen in den Ökosystemen das Auftreten von Infektionskrankheiten, Allergien sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Um den Herausforderungen für den Erhalt von Gesundheit und Lebensqualität gerecht zu werden, ist der Fokus auf Gesundheitsförderung und deren nachhaltige Verankerung im Gesundheitswesen unerlässlich.

Für die Verbesserung der Lebensqualität und der in Gesundheit verbrachten Lebensjahre, müssen dafür Rahmenbedingungen definiert und in konkrete Maßnahmen gegossen werden. Dies unterstützt mein Ressort mit der Agenda Gesundheitsförderung und den drei zugehörigen Kompetenzzentren.

Im Fokus des Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem steht die Umsetzung von Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen, um eine gesundheitszentrierte Versorgung und mehr gesunde Lebensjahre zu ermöglichen. Um gesundheitsbezogenen und sozialen Herausforderungen der Klimakrise zu begegnen, setzen wir mit dem Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit einen Fokus auf diesen Themenbereich. Im Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung blicken wir über den Tellerrand und entwickeln eine gemeinsame Perspektive für die Gesundheitsförderung in Österreich. In einem partizipativen Strategieprozess haben wir bereits die Bedarfe von Bürger:innen sowie Sichtweisen von Expert:innen und Entscheidungsträger:innen eingeholt, um wirksame Maßnahmen für die nächsten Jahre zu definieren.



FOTO: BMSGPK / MARCEL KULHANEK

Die Kommunen sind dabei wesentliche Akteur:innen in der Gesundheitsförderung, da sie besonders nah an den Lebenswelten der Menschen ansetzen. Das 1992 gegründete Netzwerk Gesunde Städte Österreich leistet seit 30 Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Verankerung von Gesundheitsförderung in Städten. Basierend auf den Grundsätzen der Ottawa Charta für Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist es das oberste Ziel des Netzwerks, die Gesundheit der Bürger:innen zu erhalten und zu verbessern. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums möchte ich dem Netzwerk zu seiner langjährigen, hervorragenden Arbeit gratulieren und allen Verantwortlichen herzlich für ihr außerordentliches Engagement danken. Als Gesundheitsminister wünsche ich mir, dass das Städtenetzwerk in Zukunft weiterhin eine wichtige Drehscheibe für Gesundheitsförderung bleibt und wünsche viel Erfolg für die weitere Arbeit.



# Agenda Gesundheitsförderung

Mit den Kompetenzzentren der Agenda Gesundheitsförderung möchte das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz gesunde Lebenswelten stärken und die Menschen bei einer langfristigen Verbesserung ihrer Gesundheit, ihrer Lebensqualität und ihres Wohlbefindens unterstützen. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Webseite zu nutzen, um sich zu informieren, einzubringen und zu vernetzen:

**[www.agenda-gesundheitsfoerderung.at](http://www.agenda-gesundheitsfoerderung.at)**



Kompetenzzentrum  
**Zukunft  
Gesundheitsförderung**

Übergreifendes Ziel des Kompetenzzentrums ist die Stärkung von Gesundheitsförderung in Österreich durch die Förderung von Beteiligung, Wissensentwicklung, Forschung sowie Innovation und durch die Umsetzung von High Impact-Maßnahmen.



Kompetenzzentrum  
**Gesundheitsförderung  
und Gesundheitssystem**

Um ein Maximum an gesunden Lebensjahren zu ermöglichen, ist ein Fokus auf Gesundheitsförderung im Gesundheitssystem notwendig. So werden Risikofaktoren reduziert, Gesundheitsressourcen gestärkt und ein gesundheitsförderndes sowie krisenresistentes Gesundheitssystem geschaffen.



Kompetenzzentrum  
**Klima und Gesundheit**

Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Gesundheitsförderung und Gesundheitswesen sind die Schnittstellen, an denen das Kompetenzzentrum Expertise bündelt. Schwerpunkte sind eine klimaneutrale Gesundheitsversorgung, die Adressierung der Folgen des Klimawandels auf die Gesundheit sowie die Nutzung von Synergien zwischen Gesundheitsförderung und Klimaschutz.



# ZUKUNFTSRAUM STADT GEMEIN- SAM GESUND GESTALTEN

30 JAHRE NETZWERK GESUNDE STÄDTE ÖSTERREICH



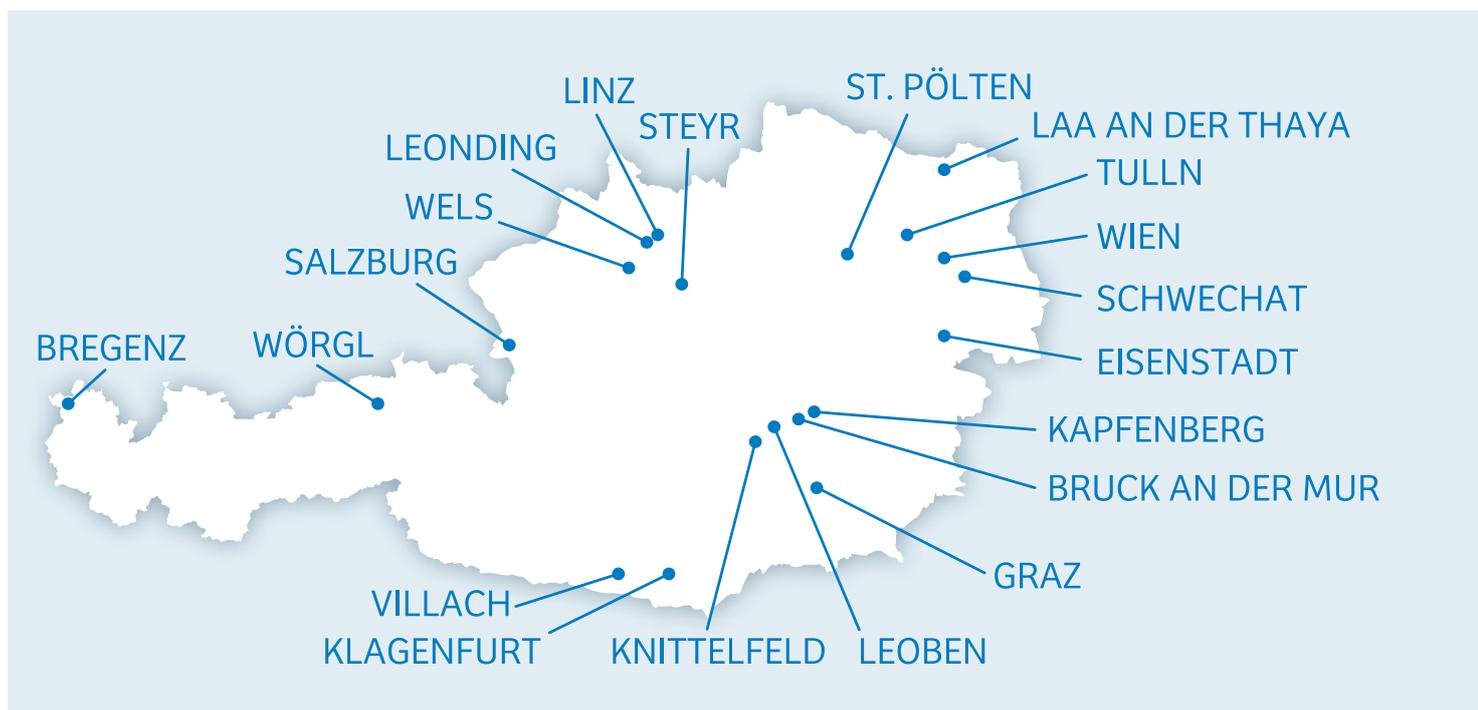
Mag. Gernot Antes, MPH,  
Koordinator des Netzwerks Gesunde Städte Österreich

Unsere Städte sind dynamische Lebens-, Lern- und Arbeitsräume. In ihnen wird Zukunft gestaltet. Städte bieten gute Voraussetzungen für Gesundheitsförderung. Sie haben viel Gestaltungsspielraum, wenn es darum geht, gesunde Lebenswelten, gesunde Lebensweisen und die psychosoziale Gesundheit ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu fördern und gesundheitliche Benachteiligungen zu minimieren.

Im Netzwerk Gesunde Städte Österreich schließen sich jene Städte zusammen, die nicht nur ein Zeichen für Gesundheitsförderung setzen, sondern auch als „Gesunde Städte“ zusammenarbeiten wollen.

#### 20 GESUNDE STÄDTE – 1 NETZWERK

Das Netzwerk Gesunde Städte Österreich wird von 20 Städten in allen neun Bundesländern gebildet:



Die Mitgliedsstädte des Netzwerks Gesunde Städte Österreich

## DIE VERANSTALTUNGEN DES NETZWERKS GESUNDE STÄDTE ÖSTERREICH BIS HEUTE

Die Mitglieder des Netzwerks haben sich mit ihrem Beitritt dazu bekannt, die Grundsätze der Ottawa-Charta der WHO und die Zielsetzungen des Netzwerks als kommunalpolitische Leitlinien anzunehmen.

Eine Gesunde Stadt ist bestrebt, alle Entscheidungen in der Kommune möglichst gesundheitsfördernd auszurichten. Bürgerinnen und Bürger sollen die Möglichkeit haben, ihre Interessen und Anliegen für gesunde Stadtteile, Arbeits-, Bildungs- und Lebensverhältnisse einzubringen und sich für das Gemeinwesen und mehr Lebensqualität zu engagieren. Dadurch sollen kommunale Ressourcen bestmöglich genutzt werden, die Menschen eine positive Bindung an ihren Lebensraum entwickeln und alle Akteurinnen und Akteure gemeinsam – Bürgerinnen und Bürger, städtische Institutionen, Unternehmen, Zivilgesellschaft – für die Gesundheit der Menschen Sorge tragen.

Neben der Ottawa-Charta orientiert sich das Netzwerk an weiteren wesentlichen internationalen und nationalen Strategien und Programmen der Gesundheitsförderung, wie etwa an den Österreichischen Gesundheitszielen.

### „DAS RAD NICHT IMMER NEU ERFINDEN“: MITEINANDER UND VONEINANDER LERNEN

Im Netzwerk Gesunde Städte geht es darum, die Förderung der Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner effizienter und leichter zu gestalten, und zwar vor allem durch Erfahrungsaustausch. Die Vertreterinnen und Vertreter der Städte schätzen den Austausch auf Augenhöhe und in einer offenen, konstruktiven Atmosphäre ganz besonders, und die Städte profitieren klar von dem Informationstransfer.

Das gesamte Leistungsspektrum des Netzwerks Gesunde Städte ist jedoch vielfältiger und lässt sich wie auf der rechten Seite dargestellt umreißen.

Das Netzwerk trifft sich zwei Mal pro Jahr zu Ausschusssitzungen, die abwechselnd in den Mitgliedsstädten stattfinden. Bei diesen Treffen der ressortzuständigen Mitglieder der Stadtregierungen sowie der Netzwerk-Koordinatorinnen und -Koordinatoren passiert der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Gesunden Städten. Außerdem werden inhaltliche Schwerpunkte, Veranstaltungen und andere Aktivitäten festgelegt.

<b>19.11.1992</b>	Arbeitskreissitzung zur Planung der Netzwerkaktivitäten
<b>14.1.1993</b>	Arbeitskreissitzung zur Planung der Netzwerkaktivitäten
<b>6.5.1993</b>	Ausstellung zum Netzwerk Gesunde Städte u.a. im Rahmen des Österreichischen Städtetages gezeigt
<b>6.5.1993</b>	1. Netzwerktreffen im Rahmen des Österreichischen Städtetages
<b>24./25.6.1993</b>	Netzwerktreffen
<b>18./19.11.1993</b>	Netzwerktreffen
<b>18.11.1993</b>	Podiumsdiskussion „Integrierte Gesundheits- und Sozialsprengeln“ im Rahmen der Paracelsus-Messe
<b>28./29.4.1994</b>	Netzwerktreffen in Innsbruck
<b>9./10.11.1994</b>	Netzwerktreffen „Integrierte Gesundheits- und Sozialsprengeln“ in Wels
<b>8.2.1995</b>	Fachtagung „Gesundheitsförderungskonferenz“ in Wien
<b>11.5.1995</b>	Netzwerktreffen in Linz
<b>5./6.10.1995</b>	Netzwerktreffen in Klagenfurt
<b>9.11.1995</b>	Fachtagung „Öffentlichkeitsarbeit im Gesundheits- und Sozialbereich“ in Wels
<b>29.2.1996</b>	Netzwerktreffen in St. Pölten
<b>12.4.1996</b>	Festveranstaltung zum Weltgesundheitstag „Healthy Cities - for better life“ im Wiener Rathaus
<b>22./23.10.1996</b>	Netzwerktreffen: „EU-Programme und Gesundheitsförderung“
<b>7.11.1996</b>	Symposium „Kostenrechnung und Qualitätsmanagement im Gesundheits- und Sozialbereich“
<b>19./20.2.1997</b>	Netzwerktreffen „Frauengesundheitszentren als Modelle kommunaler Gesundheitsförderung“ in Innsbruck
<b>20.2.1997</b>	Podiumsdiskussion: „Braucht Innsbruck ein Frauengesundheitszentrum?“
<b>10./11.6.1997</b>	Netzwerktreffen und Symposium „Suchtprävention ist Gesundheitsförderung“ in Wels
<b>1.10.1997</b>	Netzwerktreffen
<b>6.11.1997</b>	Symposium „Qualitätssicherung im Gesundheits- und Sozialbereich“ in Wels.
<b>29.1.1998</b>	Netzwerktreffen
<b>23.–25.4.1998</b>	Fachtagung „Wohnumfeld und Ökologie“
<b>18./19.6.1998</b>	Symposium „Gesundheit im sozialen Umfeld“
<b>9./10.9.1998</b>	Fachtagung „Gesundheit am Arbeitsplatz“
<b>21./22.1.1999</b>	Symposium „Gedanken zum internationalen Jahr der älteren Generation“
<b>21./22.4.1999</b>	Symposium „Lebensraum Stadt“
<b>9./10.9.1999</b>	Symposium „Sucht-ein Problem der Grossstadt?“
<b>26./27.11.1999</b>	Fachtagung „Macht die Umwelt krank?“
<b>3./4.2.2000</b>	Fachtagung „Osteoporose“
<b>18./19.5.2000</b>	Fachtagung „Gesundheitsberichterstattung“
<b>14./15.9.2000</b>	Fachtagung „Gesundheitsförderung am Beispiel der Influenza-Impfung“
<b>30.11./1.12.2000</b>	Fachtagung „Spitäler und Pflegeheime-Partner für Gesundheit in der Region“
<b>1./2.3.2001</b>	Strategieseminar „Netzwerk: Ziele, Strategien, Umsetzungsmöglichkeiten“



## NETZWERK GESUNDE STÄDTE ÖSTERREICH

### DIE STEUERUNG DES NETZWERKS

Der Rechtsträger des Netzwerks Gesunde Städte Österreich ist der Verein „Gesunde Städte Österreich – Verein zur Förderung des Gesundheitsbewusstseins in österreichischen Städten“, der die Infrastruktur des Netzwerks, insbesondere das Koordinationsbüro, aufrechterhält.

#### Zu den Aufgaben des Koordinationsbüros gehören u. a.

- Pflege des Informations- und Erfahrungsaustausches zwischen Mitgliedsstädten
- Kontaktpflege zu anderen Netzwerken und Gesunden Städten
- Beratung und Hilfestellung bei der Durchführung von „Gesunde Städte-Projekten“
- Vorbereitung, Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen
- Betreuung der Ausschusstätigkeit und Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Städtebund
- Pflege nationaler und internationaler Kontakte mit Institutionen und Initiativen der Gesundheitsförderung
- Kommunikation über die Arbeit des Netzwerks

### WIE ALLES BEGANN

Das Netzwerk Gesunde Städte Österreich wurde 1992 gegründet. Dieser Gründung waren viele Vorgespräche und -arbeiten durch das damalige Gesundheitsministerium, die Gesunde Stadt Wien und eine Reihe von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener österreichischer Städte

vorausgegangen. Beim 42. Österreichischen Städtetag im September 1992 in Graz war es dann so weit: Das Netzwerk Gesunde Städte Österreich wurde als politischer Ausschuss des Österreichischen Städtebundes mit der Unterzeichnung folgender Erklärung aus der Taufe gehoben. „Die unterfertigten Bürgermeister (Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Klagenfurt, Wels, St. Pölten, Wiener Neustadt und Bregenz) erklären, dass in ihrer Stadt eine ‚Gesunde Städte-Deklaration‘ beschlossen wurde und sie die darin enthaltenen Ziele unterstützen. Gleichzeitig bekräftigen sie, im Rahmen des neugeschaffenen ‚Gesunde Städte‘-Netzwerks mitzuarbeiten. Dieses Netzwerk soll insbesondere den Erfahrungsaustausch zwischen den Städten erleichtern, neue Initiativen für die Gesundheitspolitik vorschlagen und den internationalen Kontakt mit der WHO sicherstellen. Weitere österreichische Städte und Gemeinden sind eingeladen, ebenfalls Deklarationen auf der Basis der Zielsetzungen des Netzwerks zu beschließen und im Rahmen des ‚Gesunde Städte‘-Netzwerks mitzuarbeiten.“

Die Koordination des Netzwerks wurde in die Hände von Dr. Peter Lüftenegger gelegt, der diese Funktion viele Jahre mit großem Engagement wahrnahm. Nach seiner Pensionierung 2014 wurde Mag. Gernot Antes, MPH zum neuen Netzwerkkoordinator bestellt, der seither die gut etablierte Struktur mit Leben füllt, neue inhaltliche Akzente setzt und für das Netzwerk neuartige Umsetzungsprojekte, in denen Gesunde Städte eng zusammenarbeiten, initiiert.

# DIE INHALTLICHEN SCHWERPUNKTE IM LAUFE DER ZEIT

Zeit seines Bestehens verfolgt das Netzwerk Gesunde Städte Österreich konsequent eine Reihe von Schwerpunktthemen, die regelmäßig durch neue Impulse ergänzt und erweitert werden:

## ZUSAMMENARBEIT IM DIENST DER GESUNDHEIT: KOOPERATION UND KOMMUNIKATION

Die laufende Kommunikation mit allen relevanten nationalen und internationalen Akteurinnen und Akteuren sowie Netzwerken der Gesundheitsförderung ist ein wesentlicher Schwerpunkt des Netzwerks Gesunde Städte Österreich.

## INTERSEKTORALE VERNETZUNG AUF EBENE DER STÄDTE: GESUNDHEITSFÖRDERUNGSKONFERENZEN

Bei diesen Konferenzen sitzen die Akteurinnen und Akteure der Gesundheitsförderung einer Gesunden Stadt (z. B. Sportvereine, Selbsthilfegruppen, Trägervereine der sozialen Wohlfahrt, Stadtpolitik und -verwaltung) an einem Tisch und tauschen Erfahrungen aus, stimmen ihre Arbeit ab und setzen gemeinsam Aktivitäten. Diese zentrale Struktur spiegelt die notwendige intersektorale Zusammenarbeit für eine moderne Gesundheitsförderung wider.

## VERLÄSSLICHE UND UMFASSENDE DATEN: GESUNDHEITSBERICHTE

In der vom Netzwerk, Wien, Graz, Innsbruck, St. Pölten, Villach und Wels sowie dem Fonds Gesundes Österreich finanzierten Studie „Kommunale Gesundheitsberichterstattung“ wurde die Grundlage für einen einheitlichen und vergleichbaren kommunalen Gesundheitsbericht geschaffen. In St. Pölten, Villach und Wels wurden im Herbst 2000 Haushaltsbefragungen zum Thema Gesundheit auf der Basis eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. 12 weitere Städte folgten.

<b>8.6.2001</b>	Fachtagung „Herz-Kreislauf-Programme und Anti-Raucher-Kampagnen“
<b>24./25.10.2001</b>	Fachtagung „Gesundheitsvorsorge“ in Wörgl
<b>11./12.4.2002</b>	Fachtagung „Gesundheit und Umwelt: Programme, Umsetzungsmöglichkeiten, kommunale Modelle“
<b>13./14.6.2002</b>	Fachtagung „Suchtprävention am Beispiel Rauchen“
<b>14./15.11.2002</b>	Fachtagung „Gewalt gegen ältere Menschen“
<b>30./31.1.2003</b>	Fachtagung „Suchtprävention“
<b>19./20.5.2003</b>	Fachtagung „Piercing und Tattooing: Gesundheitliche und medizinische Problemfelder“ in Voitsberg.
<b>16./17.10.2003</b>	Fachtagung „Kleine Wolfsberger mit Rückgrad und Licht als Therapie“ in Wolfsberg.
<b>4./5.3.2004</b>	Fachtagung „Alkohol, ein Tabu der Gesellschaft?“
<b>17./18.6.2004</b>	Fachtagung „Traditionelle chinesische Medizin: Ein Instrument der Gesundheitsförderung?“
<b>4./5.11.2004</b>	Fachtagung „Feinstaub, ein Problem der Kommunen“
<b>3./4.3.2005</b>	Fachtagung „Bewegung ist Gesundheitsförderung“
<b>16./17.6.2005</b>	Fachtagung „Darmkrebsvorsorge: Ein kommunales Modellprojekt“
<b>17./18.11.2005</b>	Fachtagung „Gesund alt werden“
<b>2./3.3.2006</b>	Fachtagung „Prävention im Jugendalter“
<b>29./30.6.2006</b>	Fachtagung „Von der Prävention zum Lebensgenuss“
<b>9./10.11.2006</b>	Fachtagung „Jugend - Sucht - Prävention“
<b>15./16.3.2007</b>	Fachtagung „Zwei kommunale Gesundheitsförderungsprojekte in den Settings Jugend und Frauen“
<b>14./15.6.2007</b>	Fachtagung „Hauskrankenpflege und Altenbetreuung: Eine Herausforderung für die Kommunen; das Modell Graz“
<b>18./19.10.2007</b>	Fachtagung „Gesunde MitarbeiterInnen in Gesunden Städten: Betriebliche Gesundheitsförderung in Kommunen“
<b>6./7.3.2008</b>	Fachtagung „Gesundheitsförderung in der Region“ in Neunkirchen.
<b>12./13.6.2008</b>	Fachtagung „Psychische Gesundheit bei Jugendlichen“
<b>23./24.10.2008</b>	Fachtagung „Die Stadt fördert Gesundheit: Wiener Modellprojekte“
<b>19./20.3.2009</b>	Fachtagung „Gesundheitsförderung findet statt: Bregenz Modelle“
<b>18./19.6.2009</b>	Fachtagung „Lebensqualität für Alle“
<b>1./2.10.2009</b>	Fachtagung „Frauengesundheit-Männergesundheit“
<b>25./26.3.2010</b>	Fachtagung „Gesundheit im Alter“
<b>17./18.6.2010</b>	Fachtagung „Qualitätssicherung am Beispiel des LKH Villach“
<b>14./15.10.2010</b>	Fachtagung „Frauengesundheit in Innsbruck“
<b>24./25.3.2011</b>	Fachtagung „Jugend in Bewegung“
<b>16./17.6.2011</b>	Fachtagung „Gesunde Stadt-Gesunde Region“
<b>6./7.10.2011</b>	Fachtagung „Gesundes Fürstentum: Energie-Ernährung-Radfahren“
<b>29./30.3.2012</b>	Fachtagung „Gesund? Alt? Gesund altern in einer Gesunden Stadt: Modelle aus deutschen und österreichischen Netzwerk-Städten“
<b>14./15.6.2012</b>	Fachtagung „Gesundes Tulln: Gesunde Stadt-Gesunde Impulse“
<b>8./9.10.2012</b>	Fachtagung „Health Impact Assessment-HIA: Gesundheitsfolgenabschätzung in Theorie und Praxis“



Karsten Mankowsky, Vertreter des Gesunde-Städte-Netzwerks Deutschland, überreicht der Vorsitzenden des Netzwerks, VgBgm.in Mag.a Gerda Sandriesser, stellvertretend für die WHO die Akkreditierungsurkunde zum Mitglied im europäischen Netzwerk der nationalen Gesunde-Städte Netzwerke im Rahmen der Festveranstaltung zum 25-jährigen Jubiläum im Wiener Rathaus

#### **GENDER UND DIVERSITY: STUDIEN, KOOPERATION, NEUE EINRICHTUNGEN**

Gesundheit trägt sehr starke geschlechtsspezifische Züge. Diesem Schwerpunktthema wurden bereits 1997 ein Symposium und eine Studie gewidmet. Zudem wurde ein enger Kontakt mit dem „Netzwerk Frauengesundheitszentren in Österreich“ etabliert. Weitere Frauengesundheitszentren wurden initiiert.

#### **SUCHT ALS GESUNDHEITSRISIKO: KOMMUNALE SUCHTPRÄVENTION**

Die Städte sind von den Folgen des Gebrauchs und Missbrauchs von legalen und illegalen Substanzen unmittelbar betroffen. Unter dem Motto „Suchtprävention ist Gesundheitsförderung“ widmeten sich die Mitgliedsstädte diesem Thema und suchten den internen, aber auch internationalen Informations- und Erfahrungsaustausch. Im Sommer 2011 wurde das Projekt „Kommunale Suchtprävention für Jugendliche: Gute administrative Praxis durch interkommunalen Dialog“ fertiggestellt. Dieses Projekt wurde durch die Städte Graz, Linz, Tulln und Bruck an der Mur sowie dem Fonds Gesundes Österreich finanziert.

#### **DAS GESUNDHEITSWESEN IM BLICK: GESUNDHEITSVORSORGE**

Auch die Gesundheitsvorsorge, und damit eine Leistung des Gesundheitswesens, war und ist für die Städte ein wichtiges Thema. Die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen sowie die Rückgänge bei den Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen standen bei Fachtagungen in Krems, Laa an der Thaya und Wörgl im Mittelpunkt. Eine Petition des Netzwerks zur Reformierung der Gesundenuntersuchung wurde an die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger des Gesundheitswesens gerichtet.

#### **INNOVATIVES POTENZIAL SICHTBAR MACHEN: GESUNDHEITSPREISE**

Seit 1996 werden Wien, Linz, Klagenfurt, Tulln und Bruck an der Mur Gesundheitspreise verliehen. Dabei wird das kreative Potential aller im Gesundheitsbereich Tätigen gefördert. Die Teilnahme ist groß und die ausgezeichneten Projekte werden im Sinne von Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit von den Kommunen weiter gefördert.

## ZUKUNFTSTHEMA MOBILITÄT: PARTIZIPATION UND AKTIVE MOBILITÄT VON JUGENDLICHEN

Aktive Mobilität verschränkt die Gesundheitsförderung mit dem Thema Klimaschutz. Um hier einen deutlichen Akzent zu setzen, initiierte das Netzwerk ein Projekt, das die Förderung aktiver Mobilität im städtischen Raum bei Jugendlichen zum Thema machte. Das Projekt „Wir bewegen was!“ wurde von 2018 bis 2020 in Klagenfurt, Villach und Wörgl umgesetzt.

## HERAUSFORDERUNG DEMOGRAFIE: GESUNDES ALTER(N) IN DER STADT

Die demografische Entwicklung fordert von den Kommunen in ganz Europa wesentliche Anpassungsleistungen in verschiedenen Bereichen. Die Gesundheitsförderung kann viel dazu beitragen, Teilhabe und gutes Alter(n) in der Stadt zu fördern und damit den Versorgungsbereich präventiv zu entlasten. Im Projekt „Alter(n) in unserer Mitte“ arbeiten die vier Partnerstädte Graz, Linz, Tulln und Wörgl daran, die Stadt zu einem Lebensraum für ein gutes Altern in Eingebundenheit weiterzuentwickeln.

Selbstverständlich war ab 2020 auch die COVID-19-Pandemie ein wichtiges Thema für das Netzwerk. Mit mehreren Aktivitäten wurden zu diesem Thema Impulse gesetzt, die teilweise über das Pandemiegeschehen hinausreichen:

Zu Beginn der Pandemie setzte das Netzwerk stark auf den Austausch der Mitgliedsstädte, um Ideen und Erfahrungen zur Bewältigung der verschiedenen Herausforderungen durch COVID-19 bestmöglich zirkulieren zu lassen.

Bei einem Webinar mit Dr. Martin Sprenger, MPH im Jahr 2021 wurde gemeinsam ein „Blick über den Tellerrand“ des Pandemiegeschehens geworfen.

Das Projekt „Bestehende Netzwerke auf neuen Wegen lebendig halten“ lief von 2020 bis 2021 und arbeitete an der Frage, wie in Zeiten physischer Distanz Organisationen und Netzwerke weiterhin mit ihren Zielgruppen arbeiten können. Gemeinsam wurde nach alternativen Methoden und Formen für gesundheitsfördernde Sozialkontakte gesucht – ein Thema, das in Zeiten der Digitalisierung, und weit über die Pandemie hinaus, an Brisanz gewinnen wird.

## DOWNLOADS

Weitere Informationen unter [www.gesundestaedte.at](http://www.gesundestaedte.at) bzw. <https://www.staedtebund.gv.at/ausschuesse/ngs/ueber-uns/>

<b>21./22.3.2013</b>	Fachtagung „Was die Seele stark macht: Burnout-Depression-Suizid: Präventionsstrategien“
<b>20./21.6.2013</b>	Fachtagung: „Settingorientierte Gesundheitsförderung in der Stadt Ling“
<b>14./15.10.2013</b>	Fachtagung: „Suchtentstehung – Verhaltenssüchte – Präventionsstrategien“
<b>27./28.3.2014</b>	„Spannungsfeld harm reduction/Substitution – Schadensminderung bei psychoaktiven Drogen Jugendlicher“
<b>26./27.6.2014</b>	„Umgang mit Demenz in den Kommunen am Beispiel Kapfenberg“
<b>26.01.2015</b>	Strategieworkshop „Das Netzwerks Gesunde Städte Österreichs 2020“
<b>16./17.4.2015</b>	„Vielfalt und Gesundheit im Stadtteil“
<b>15.6.2015</b>	Workshop „Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität der wohnortnahen Basisversorgung in Österreichs Städten“ in Wels
<b>22./23.10.2015</b>	„Ambulant vor stationär? Ambulante kardiologische Rehabilitation als Zukunftsmodell“
<b>10./11.3.2016</b>	Seminar in Kooperation mit dem FGÖ Bildungsnetzwerk „Sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen in der kommunalen Gesundheitsförderung- Optimierung durch einen zielgruppenübergreifenden Ansatz“
<b>14./15.4.2016</b>	Fachtagung „Gesunde Ernährung für Alle!“
<b>22./23.9.2016</b>	Fachtagung „Verhaltenssüchte – Prävention, Früherkennung, sowie ambulante und stationäre Versorgung in Villach“
<b>16./17.3.2017</b>	Fachtagung „Gesundheitskompetenz in der kommunalen Gesundheitsförderung - Ein Wechselspiel zwischen individuellen Fähigkeiten und der Gestaltung von Lebenswelten“
<b>8.5.2017</b>	Öffentliche Fachtagung „Gemeinsam statt einsam! Nutzen und Grenzen der Netzwerkarbeit in der Gesundheitsförderung“
<b>9./10.11.2017</b>	Fachtagung: „Fittest City St.Pölten – von der Vision zur Wirklichkeit“
<b>12./13.4.2018</b>	Fachtagung „Kommunale Beiträge zur Kindergesundheit – Modelle aus Bregenz“
<b>15./16.11.2018</b>	Fachtagung „Soziale Isolation im Alter als Gesundheitsrisiko und zukunftsweisendes Handlungsfeld für Städte“
<b>27./28.5.2019</b>	Fachtagung: „Suchtprävention und Substitutionstherapie in Ling“
<b>7./8.11.2019</b>	Fachtagung „Städte als Gesundheitslotsen – Beispiele aus Graz“ in Graz
<b>2. 4. 2020</b>	Online-Meeting „Austausch zu den Auswirkungen der Pandemie“
<b>14. 5. 2020</b>	Online- Meeting „Soziale Nähe in Zeiten physischer Distanz“
<b>19. 11. 2020</b>	Online-Meeting „Austausch zu den Auswirkungen der Pandemie“
<b>22.6. 2021</b>	Online-Meeting „Soziale Netzwerke mit erfrischenden Online-Meetings lebendig halten“
<b>30.9.2021</b>	Öffentliche Online-Tagung „WIR BEWEGEN WAS! Kommune und Offene Jugendarbeit gemeinsam für mehr Aktive Mobilität Jugendlicher“
<b>17.11. 2021</b>	Online-Meeting „Community Nursing als Baustein der zukünftigen Pflegeversorgung“
<b>1. 12. 2021</b>	Webinar mit Dr. Martin Sprenger, MPH: „Der Blick über den Tellerrand des Infektionsgeschehens: Prävention und Gesundheitsförderung in Zeiten einer Pandemie“
<b>19./20. 5. 2022</b>	Fachtagung „Tulln – Stadt des Miteinanders“ in Tulln



Teilnehmer:innen am Strategieworkshop „Das Netzwerk Gesunde Städte 2020“, Jänner 2015

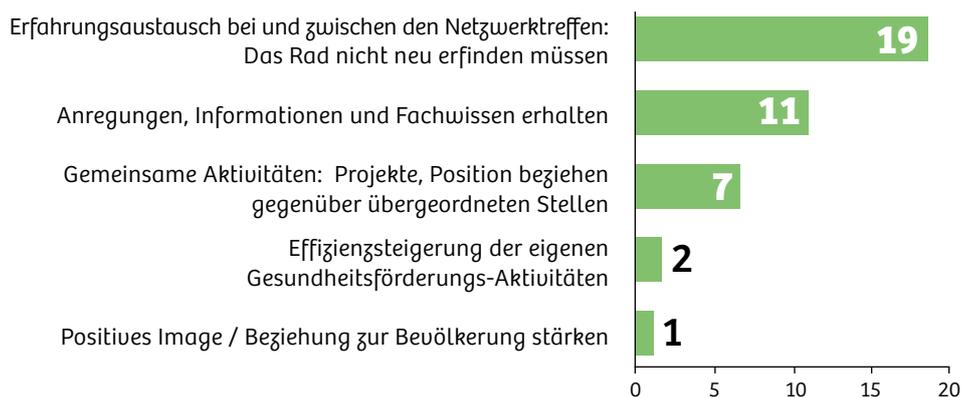
### PUBLIKATIONEN, BROSCHÜREN, INFOS:

- Folder in deutscher und englischer Sprache mit Basisinformationen über das Netzwerk
- Eine mobile Pinnwand mit Basisinformationen über das Netzwerk wurde bei Veranstaltungen und einer Ausstellung eingesetzt
- In der ÖGZ (Österreichische Gemeindezeitung) berichtet der Koordinator regelmäßig über die laufende Arbeit des Netzwerks sowie „Gesunde Städte“-Aktivitäten
- In der Publikation „Gesunde Stadt“ („Wien – Gesunde Stadt“) wurde wiederholt über das Netzwerk informiert
- Zu bestimmten Anlässen wurden Presseaussendungen verfasst
- Der jährliche Tätigkeitsbericht des Städtebundes gibt einen Überblick über die Arbeit des Netzwerks und der „Gesunden Städte“
- Anlässlich des Weltgesundheitstages 1996 wurde ein Medienkoffer gemeinsam mit „Wien – Gesunde Stadt“ zusammengestellt
- Dokumentation der Fachtagung „Frauengesundheitszentren als Modelle kommunaler Gesundheitsförderung“, 1996
- Broschüre zum Symposium „Suchtprävention ist Gesundheitsförderung“, 1997
- Studie „Frauenfreundliche Gesunde Stadt“, 1998
- Projektbericht „Qualitätsorientiertes kommunales Projektmanagement“, 2000
- Projektbericht „Kommunale Gesundheitsberichterstattung“, 2000
- Broschüre „10 Jahre Netzwerk Gesunde Städte“, 2002
- Projektbericht „Bürgerbeteiligung in Gesundheitsfragen auf kommunaler Ebene“, 2004
- Broschüre „15 Jahre Netzwerk Gesunde Städte“, 2007
- Projektbericht „Kommunale Suchtprävention für Jugendliche“, 2011
- Broschüre „20 Jahre Netzwerk Gesunde Städte“, 2012
- Abschlussbericht zur Strategieentwicklung „Das Netzwerk Gesunde Städte Österreichs 2020“, 2015
- Positionspapier zur Situation der Primärversorgung in Österreichs Kommunen, 2015
- Broschüre „25 Jahre Netzwerk Gesunde Städte“, 2017 [↓](#)
- WIR BEWEGEN WAS! – Teilhabechancen verbessern, Aktive Mobilität fördern. Ein Leitfaden für gesundheitsfördernde Beteiligungsprozesse mit Jugendlichen in der Stadt, 2020 [↓](#)
- Dokumentation des Erfahrungsaustausches „COVID-19: Maßnahmen zur Förderung sozialer Nähe in Zeiten physischer Distanz!“, 2020 [↓](#)
- Projektdokumentation „Soziale Netzwerke auf neuen Wegen lebendig halten“, 2021 [↓](#)
- Tagungsdokumentation „WIR BEWEGEN WAS! Kommune und Offene Jugendarbeit gemeinsam für mehr Aktive Mobilität Jugendlicher“ und Kurzvideos der beteiligten Jugendlichen, 2021 [↓](#)

# ZAHLEN. DATEN. FAKTEN.

## „DAS RAD NICHT NEU ERFINDEN MÜSSEN“

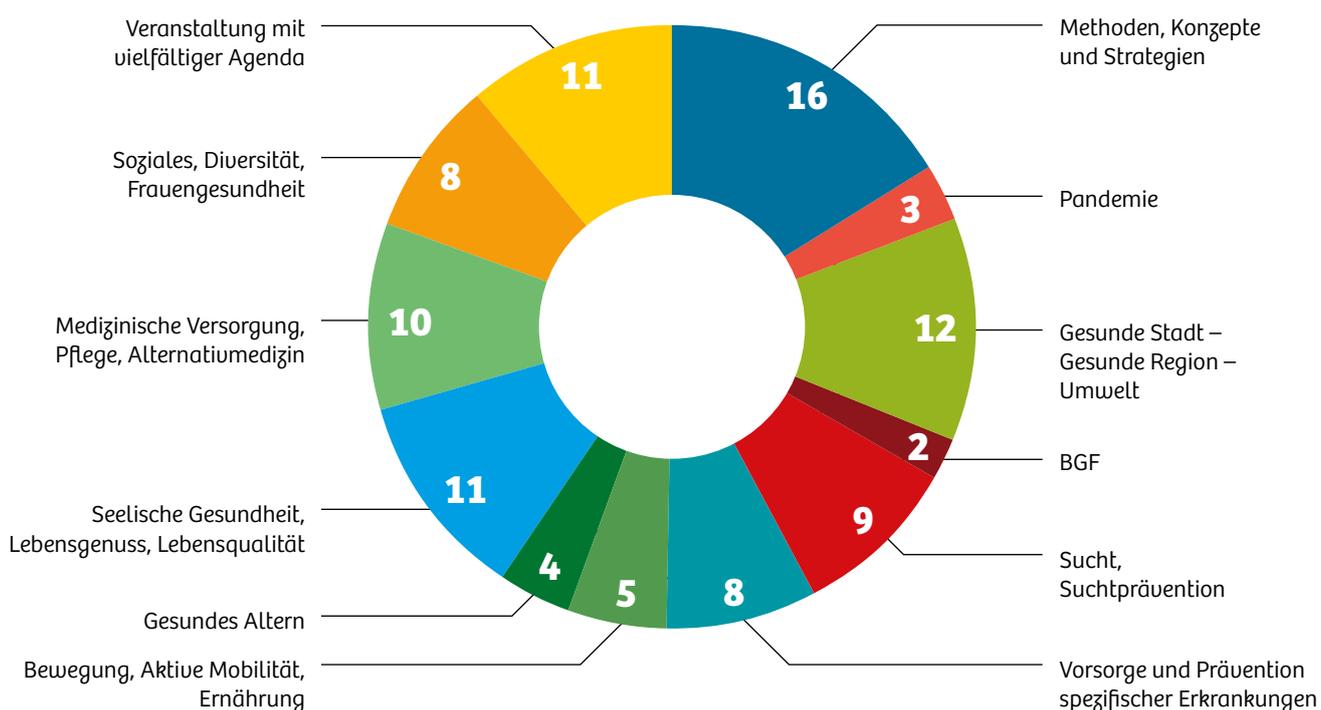
Welchen Nutzen sehen die Mitgliedsstädte in ihrer Mitarbeit am Netzwerk?



Clusterbildung aus den Antworten im Rahmen der „Antrittsgespräche“ 2014 mit Vertreter:innen der Gesunden Städte (n=22)

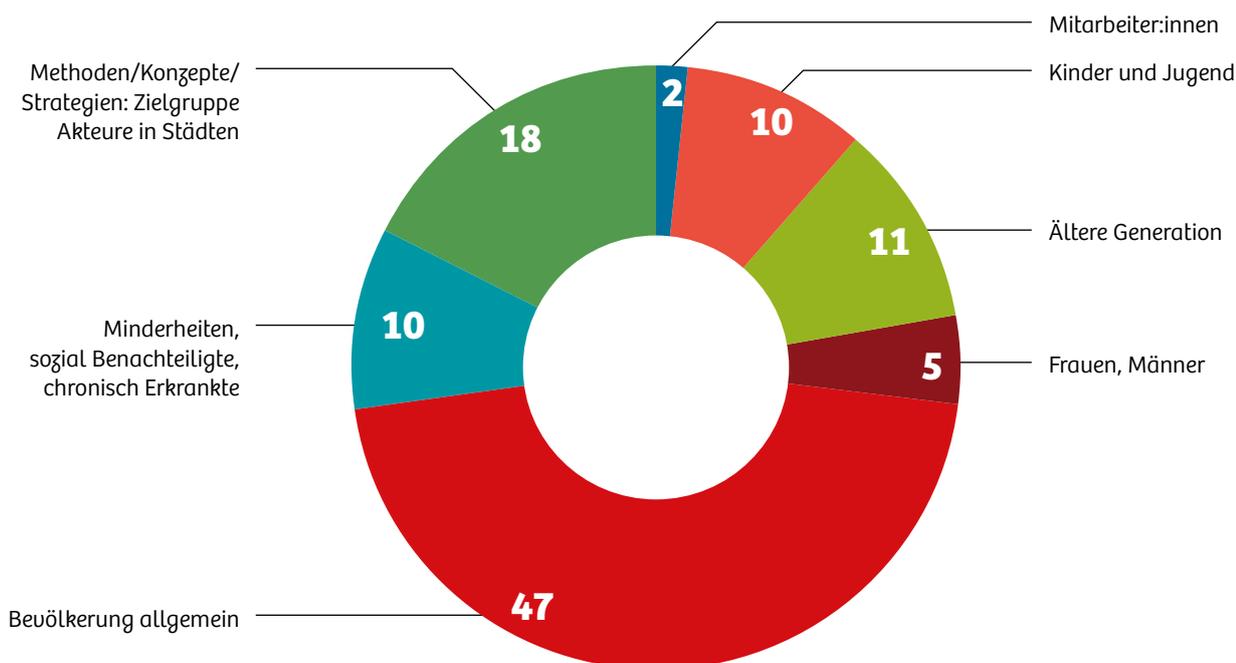
## GEMEINSAME ARBEIT AN VIELFÄLTIGEN THEMEN

Welche thematischen Schwerpunkte wurden bei den 97 Veranstaltungen des Netzwerks gesetzt?



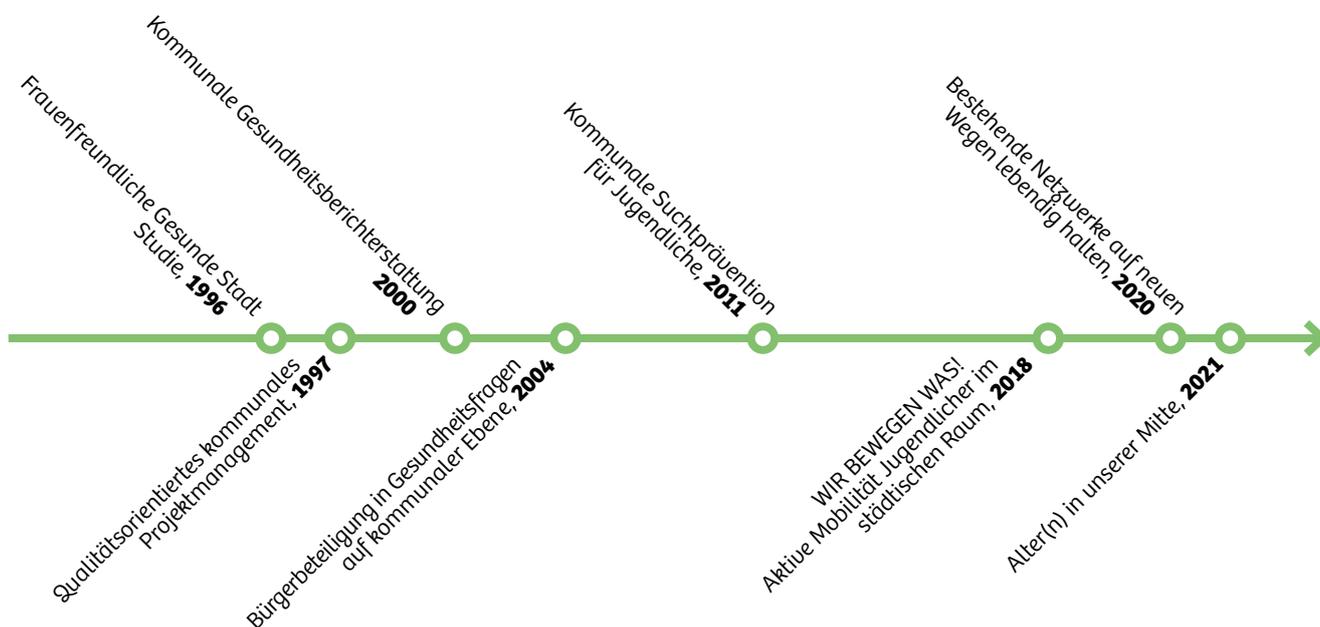
## DIE VIELEN GESICHTER DER STADT

Welche Zielgruppen standen bei den Veranstaltungen des Netzwerks im Mittelpunkt?



## GEMEINSAM GUTES UMSETZEN

Welche Projekte wurden und werden städteübergreifend umgesetzt?



# PROGRAMM UND ZIELSETZUNGEN

## OTTAWA-CHARTA

Die erste WHO-Konferenz zu Gesundheitsförderung fand 1986 in Ottawa statt. In der dort verabschiedeten Ottawa-Charta wurde Gesundheitsförderung grundlegend gefasst: Sie zielt auf einen Prozess ab, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. In der Charta wird Gesundheit als wichtiger Bestandteil des alltäglichen Lebens und Gesundheitsförderung als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe betrachtet.

Gemäß der Ottawa-Charta erfordert aktives, gesundheitsförderndes Handeln:

- die Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik,
- die Schaffung gesundheitsförderlicher Lebenswelten,
- die Unterstützung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktionen,
- die Entwicklung persönlicher Kompetenzen und
- die Neuorientierung der Gesundheitsdienste

Bis heute ist die Ottawa-Charta Leitfaden und Inspiration für die internationale Gesundheitsförderung. Sie ist damit auch ein wesentlicher programmatischer Bezugspunkt der Arbeit des Netzwerks Gesunde Städte.

## HEALTHY CITIES

Das Gesunde-Städte-Netzwerk der Europäischen Region der WHO (WHO European Healthy Cities) wurde 1988 gegründet und setzt sich dafür ein, Gesundheit weit oben auf die soziale, wirtschaftliche und politische Agenda von Stadtregierungen zu setzen. Derzeit umfasst das Netzwerk 96 Städte in ganz Europa. 2017, bei der Healthy Cities-Konferenz in Pécs, Ungarn, wurde das österreichische Netzwerk Gesunde Städte Mitglied im Gesunde-Städte-Netzwerk der Europäischen Region der WHO.

### Mehr Informationen finden Sie hier:

<https://www.who.int/europe/groups/who-european-healthy-cities-network>

2018 wurde bei der Kopenhagener Tagung der Bürgermeister eine Zukunftsvision für Gesunde Städte bis 2030 entwickelt. Diese Vision ist gedacht als Strategie für die nächsten Phasen der WHO Healthy Cities und steht im Einklang mit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung und ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs).



Die Vision konzeptualisiert Gesundheit und Wohlbefinden als Entwicklungsziel von sechs Themen- bzw. Aktionsfeldern:

### PEACE (FRIEDEN)

Förderung von Frieden und Sicherheit durch inklusive Gesellschaften

### PLANET (PLANET)

Schutz unseres Planeten vor Zerstörung, auch durch nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster

### PLACE (RÄUME)

Gestaltung städtischer Räume zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden

### PEOPLE (MENSCHEN)

Investitionen in die Menschen, die das Leben in unseren Städten prägen

### PARTICIPATION (TEILHABE)

Stärkere Teilhabe und Partnerschaften für Gesundheit und Wohlbefinden

### PROSPERITY (WOHLSTAND)

Verbesserung des gemeinschaftlichen Wohlstands und des Zugangs zu gemeinsamen Gütern und Dienstleistungen

„Gesunde Städte fördern Gesundheit und Wohlbefinden durch gezielte Politiksteuerung, Befähigung zu selbstbestimmtem Handeln und zur Teilhabe, durch Schaffung städtischer Räume für Chancengleichheit und gesellschaftlichen Wohlstand und durch Investitionen in die Menschen mit dem Ziel der Schaffung eines friedlichen Planeten.“

Quelle: Konsens der Kopenhagener Tagung der Bürgermeister. Gesündere und glücklichere Städte für alle (WHO, 2018)

## MITGLIED IM NETZWERK GESUNDE STÄDTE ÖSTERREICH WERDEN

Um Mitglied im Netzwerk Gesunde Städte zu werden, braucht eine Stadt einmalig einen entsprechenden Gemeinderatsbeschluss, der zum Ausdruck bringt, dass die Stadt der Konzeption für Gesunde Städte entsprechen will. Diese Konzeption kommt in der Gesunde-Stadt-Deklaration des Netzwerks (siehe unten) zum Ausdruck. Sie ist eine Kombination der bei der Gründung des Netzwerks 1992 formulierten Zielsetzungen und der Akkreditierungsanforderungen der WHO. Eine Unterzeichnung dieser Deklaration gilt als Voraussetzung für die Mitgliedschaft und ist aufgrund der veränderlichen Inhalte der 5-jährigen Phasen des „Healthy Cities“-Programmes der WHO in jeder Phase zu erneuern.

Eine Mitgliedschaft im Netzwerk setzt außerdem den Beitritt zum Verein „Gesunde Städte Österreichs – Verein zur Förderung des Gesundheitsbewusstseins in österreichischen Städten“, dem Rechtsträger des Netzwerks, voraus. Die Mitgliedsbeiträge bemessen sich – gestaffelt – an der Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner einer Stadt und werden jährlich an die Inflation angepasst. Die Beträge liegen 2022 zwischen 850 Euro für Städte unter 10.000 Einwohner:innen und 2.700 Euro für jene über 100.000 Einwohner:innen. Die Stadt Wien stellt zusätzlich das Koordinationsbüro zur Verfügung – es befindet sich in den Räumlichkeiten der Wiener Gesundheitsförderung.

## DEKLARATION DES NETZWERKS GESUNDE STÄDTE ÖSTERREICH

zur Akkreditierung als Mitglied im europäischen Netzwerk der Gesunde-Städte-Netzwerke der WHO, Phase VII (2019-2023)

- 1)** Die Netzwerk-Städte anerkennen den hohen Stellenwert der Erhaltung der Gesundheit ihrer Bürgerinnen und Bürger und bekennen sich zu den Grundsätzen der Gesundheitsförderung der WHO, wie sie in der „Ottawa-Charta“ dargelegt sind und im WHO-Projekt „Gesunde Städte“ angestrebt werden.
- 2)** Die Netzwerk-Städte setzen sich für die Entwicklung einer gesundheitsfördernden städtischen Umwelt ein, die es allen Bürgerinnen und Bürgern erlaubt, ihre Gesundheit weiterzuentwickeln und auf Dauer zu erhalten.
- 3)** Die Netzwerk-Städte bekennen sich zu den Inhalten des „Konsens der Kopenhagener Tagung der Bürgermeister: Gesündere und glücklichere Städte für alle“, in dem folgende Aktionsfelder beschrieben sind:
  - Investitionen in die Menschen, die das Leben in unseren Städten prägen
  - Gestaltung städtischer Räume zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden
  - Stärkere Teilhabe und Partnerschaften für Gesundheit und Wohlbefinden
  - Verbesserung des gemeinschaftlichen Wohlstands und des Zugangs zu gemeinsamen Gütern und Dienstleistungen
  - Förderung von Frieden und Sicherheit durch inklusive Gesellschaften
- Schutz unseres Planeten vor Zerstörung, auch durch nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster
- 4)** Die Netzwerk-Städte vereinbaren, die Ziele und Anforderungen des Rahmenprogramms der Phase VII des Gesunde-Städte-Netzwerks der europäischen Region zu erfüllen. Diese Anforderungen enthalten:
  - die Umsetzung von Gesunde-Stadt-Aktivitäten im Sinne des Rahmenprogramms der Phase VII des Gesunde-Städte-Netzwerks,
  - die Nominierung einer Person oder Dienststelle für die Funktion der Gesunde-Stadt-Koordination und die Zuteilung von adäquaten Ressourcen,
  - die Einrichtung eines Lenkungsausschusses zur Koordination und Steuerung der Aktivitäten,
  - die Dokumentation der Gesunde-Stadt-Aktivitäten in Form von Jahresplänen und Berichten,
  - die aktive Teilnahme an Netzwerkaktivitäten, insbesondere der Netzwerktreffen.
- 5)** Die Netzwerk-Städte stärken im Hinblick auf die umfassenden Einflussfaktoren auf die Gesundheit die multisektorale Zusammenarbeit in der Verwaltung und berücksichtigen bei allen Planungen und Vorhaben die Auswirkungen auf Gesundheit, Wohlbefinden und Umwelt.

# WENN JUGENDLICHE UND STÄDTE GEMEINSAM ETWAS BEWEGEN

WIR BEWEGEN WAS!



Im Projekt „Wir bewegen was!“ arbeiteten Jugendliche und Städte erfolgreich für mehr Aktive Mobilität zusammen.

Wie sollten Städte aussehen, in denen Jugendliche besonders gut aktiv mobil unterwegs sein können? Im Projekt „Wir bewegen was! Aktive Mobilität von Jugendlichen im städtischen Raum: durch partizipative Prozesse und intersektoralen Dialog die Lebenswelt Stadt bewegungsfreundlich gestalten“, das von 2018 bis 2020 in Klagenfurt, Villach und Wörgl umgesetzt wurde, kamen die Jugendlichen selbst zu Wort: Mit Unterstützung von lokalen Jugendarbeiterinnen und -arbeitern erforschten sie ihre Lebenswelt, entwickelten neue Ideen, präsentierten diese den Stadtverantwortlichen und setzten die Projekte oft auch gleich gemeinsam mit der Stadt um. Die Städte hatten in „Wir bewegen was!“ die Möglichkeit, mit den jungen Leuten in Kontakt zu kommen und aus erster Hand zu erfahren, wo „der Schuh drückt“ und welche Maßnahmen zu einem aktiven und gesunden Aufwachsen in der Stadt beitragen könnten.

In allen drei Städten entstanden kreative und auch nachhaltige Aktionen von Jugendlichen: So wurden zum Beispiel in der Villacher Innenstadt mobile Sitzmöbel aufgestellt und ein Regenbogen-Zebrastrreifen vor dem Jugendzentrum aufgemalt. Auch in Wörgl wünschten sich die jungen Leute unter anderem mehr Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum, was zur Entwicklung einer mobilen Sitzinsel führte. Und auch in Klagenfurt stießen die Vorschläge der

*Aktive Mobilität: klimaschonende und gesundheitsfördernde Fortbewegung aus eigener Muskelkraft: Zufußgehen, Radfahren, Fahren von Tretrollern oder Skateboards*

Jugendlichen – sie reichten von mehr Fahrradständern bis zu besseren öffentlichen Anbindungen – auf offene Ohren. Andere Ideen, wie z.B. die Aufwertung und Absicherung von Radwegen, brauchen längere Zeit für ihre Umsetzung und werden auch lange nach der Projektlaufzeit weiterverfolgt.

Mit „Wir bewegen was!“ konnte gezeigt werden, dass die Beteiligung von Jugendlichen wirklich etwas bringt und die Gestaltung unserer Städte in einem guten Miteinander gelingen kann. Gerade Aktive Mobilität als Thema ist hier zukunftsweisend: Sie ist kostengünstig, hilft beim Fit- und Gesundbleiben und verlangt nach einem einladend gestalteten öffentlichen Raum, von dem alle Bewohnerinnen und Bewohner profitieren.

Damit möglichst viele die Erfahrungen aus „Wir bewegen was!“ nutzen können, wurde ein Leitfaden ausgearbeitet, der Lust darauf macht, Beteiligung von Jugendlichen zu „wagen“ und so zu einem Mehr an Lebensqualität und Gesundheit in unseren Städten beizutragen.

Das Projekt „Wir bewegen was!“ wurde vom Fonds Gesundes Österreich gefördert. Außerdem unterstützten der Hauptverband der Sozialversicherungsträger, das Land Kärnten, der Österreichische Städtebund, der Verein Gesunde Städte Österreichs und die teilnehmenden Städte (Klagenfurt, Villach, Wörgl) das Projekt. „Wir bewegen was!“ wurde vom Netzwerk Gesunde Städte, boJA (bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit) und queraum. kultur- und sozialforschung koordiniert.

# SO GELINGT DAS GUTE ALTWERDEN IN DER STADT



Das Projekt „Alter(n) in unserer Mitte“ mit vier Mitgliedern des Netzwerks Gesunde Städte Österreich zeigt, wie die Stadt alters- und damit zukunftsfit gemacht werden kann.

Die österreichische Bevölkerung altert. Sind derzeit knapp 20 Prozent der Menschen in Österreich 65+, werden es 2040 schon mehr als 26 Prozent sein. Wie können sich die Städte auf diese Entwicklung vorbereiten? Wie kann das gute Alter(n) so gefördert werden, dass die Bürgerinnen und Bürger so lang wie möglich gesund und aktiv in der Stadt leben können?

Im Projekt „Alter(n) in unserer Mitte“ arbeiten Graz, Linz, Tulln und Wörgl an diesen Fragen. Geleitet wird „Alter(n) in unserer Mitte“ vom Netzwerk Gesunde Städte. Die Gesundheitsförderungsbegleitung hat das Forschungsbüro queraum.kultur- und sozialforschung inne. In jeder der vier Städte wird sektorenübergreifend an der Umsetzung auf kommunaler Ebene gearbeitet. Eine Transfergruppe aus Expertinnen und Experten begleitet das gesamte Projekt.

Gerade im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wurde deutlich, wie wichtig die soziale Teilhabe und das Miteinander für ältere Menschen sind und wie negativ sich Rückzug und Einsamkeit auswirken können. „Alter(n) in unserer Mitte“ möchte zu einer neuen Kultur des gesunden Altwerdens in der Stadt beitragen. Mitsprache und Mitbestimmung der älteren Frauen und Männer werden gestärkt. Diese setzen selbst Projekte um – zu Themen, die für sie wichtig sind. Aber auch die relevanten Organisationen, Politik und Verwaltung in den Partnerstädten arbeiten gemeinsam für eine neue Kultur des gesunden Altwerdens in der Stadt.



FOTO: ISTOCKPHOTO/TYLER OLSON

## „ALTER(N) IN UNSERER MITTE“ WIRD VON DEZEMBER 2021 BIS MAI 2024 IN VIER PHASEN DURCHFÜHRT:

- 1. Aufbauen:** Das Projekt wird innerstädtisch und städteübergreifend aufgebaut.
- 2. Aktivieren und Lernen:** In dieser Phase wird in jeder Stadt eine Standortbestimmung zum Thema aktives und gesundes Altern vorgenommen. Ältere Bürgerinnen und Bürger und verschiedene Akteurinnen und Akteure sind am Erhebungs- und Entwicklungsprozess beteiligt.
- 3. Handeln und Gestalten:** In der dritten Phase geht es um die Maßnahmenplanung und die partizipative Umsetzung von Projekten, die die soziale Teilhabe älterer Menschen in der Stadt nachhaltig fördern. Grundlage dafür ist der städtische Reflexions- und Aktivierungsprozess der vorangegangenen Phase.
- 4. Zurückblicken und Begeistern:** Die vierte Phase ist schließlich der Reflexion, der Nachhaltigkeit und dem Transfer in andere Städte gewidmet. Ein wesentliches Instrument ist hier das Transferhandbuch, das über das gesamte Projekt hinweg entwickelt wird.

Das Projekt wird vor allem aus Fördermitteln des Fonds Gesundes Österreich, des Sozialministeriums, des Städtebunds und des Landes Steiermark finanziert. Auch die vier teilnehmenden Städte und das Netzwerk Gesunde Städte Österreich tragen finanziell zum Projekt bei.

# DIE MITGLIEDER

IM NETZWERK GESUNDE STÄDTE ÖSTERREICH

---





NETZWERK  
**GESUNDE STÄDTE  
ÖSTERREICH**



FOTO: STADT VILLACH/MARTA GILLNER



**WIEN** 1,9 Millionen Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 27.01.1989  
**BÜRGERMEISTER** Dr. Michael Ludwig  
**RESSORTZUSTÄNDIG** StR Peter Hacker  
**KOORDINATION** Mag.<sup>a</sup> Ursula Hübel

Seit Jahren behauptet Wien den Spitzenplatz als lebenswerteste Stadt der Welt – und bleibt in Sachen Lebensqualität die Nummer eins. Lebensqualität geht Hand in Hand mit Wohlbefinden. Oberstes Ziel der Wiener Gesundheitsförderung – WiG ist es daher, mit ihren Aktivitäten und Projekten gesunde Lebensweisen, gesunde Lebenswelten sowie die seelische Gesundheit aller in Wien lebenden Menschen zu fördern.

Ausgewogene Ernährung und ein aktiver Lebensstil, aber auch seelische Gesundheit sind maßgebliche Grundpfeiler für das Wohlbefinden und um Krankheiten vorzubeugen. „Wenn wir jedem Individuum das richtige Maß an Nahrung und Bewegung zukommen lassen könnten, hätten wir den sichersten Weg zur Gesundheit gefunden,“ hat schon Hippokrates vor mehr als 2.000 Jahren gewusst. Der Gesundheitsförderung kommt dabei eine stetig wachsende Bedeutung zu. Bewegung, Ernährung und seelische Gesundheit – das sind auch die drei Schwerpunktthemen der Wiener Gesundheitsförderung – WiG, deren oberstes Ziel es ist, die Lebensqualität aller in Wien lebenden Menschen nachhaltig zu fördern und stetig zu verbessern. Jedes Jahr wird einem ausgewählten Schwerpunkt besondere Aufmerksamkeit geschenkt: So lag der Jahresschwerpunkt 2022 auf dem Thema „Gesundheit und Sport/Bewegung“, das Jahr 2023 wird ganz im Zeichen von „Gesunde Kindheit“ stehen.

#### **FÜR EIN GESUNDES LEBEN IN EINER GESUNDEN STADT**

Die Stadt soll ein Lebensraum sein, der Kindern und Jugend-

lichen ein gesundes Aufwachsen ermöglicht, ein gesundes Miteinander der Generationen fördert und ein gesundes Altern erlaubt. Die Wiener Gesundheitsförderung – WiG ist dafür in den direkten Lebensumfeldern der in Wien lebenden Menschen aktiv und setzt zielgruppenspezifische Programme, Projekte und unterschiedliche Angebote um.

#### **GESUNDE GRÄTZEL, GESUNDE BEZIRKE**

Der kommunalen Gesundheitsförderung kommt in einer Großstadt wie Wien eine besondere Bedeutung zu. Etliche Maßnahmen werden im kleinräumigen Setting – im Bezirk oder im Grätzl – umgesetzt. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die Maßnahmen und Aktionen die jeweilige Zielgruppe auch erreichen. Das Programm „Gesunde Bezirke“ der Wiener Gesundheitsförderung – WiG wird seit 2010 umgesetzt und gilt national und international als Best Practice für kommunale Gesundheitsförderung in einer Großstadt. Die zentralen Schwerpunkte liegen aktuell in den drei Bereichen „Gesunde Jugendliche im Grätzl“, „Gesunde Nachbarschaft“ und „Gesundheit erleben – einfach mitmachen!“. Das Programm startete mit fünf Bezirken und umfasst inzwischen 14 Wiener Gemeindebezirke (Leopoldstadt, Landstraße, Wieden, Margareten, Mariahilf, Favoriten, Simmering, Meidling, Penzing, Rudolfsheim-Fünfhaus, Ottakring, Brigittenau, Floridsdorf, Donaustadt), in denen drei Viertel der Wiener Bevölkerung leben. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und bis 2025 auf alle 23 Wiener Bezirke ausgeweitet. Gemeinsam mit den Bezirksvorstehungen und in Kooperation mit Partnereinrichtungen werden bezirksspezifische Projekte und Programme in Grätzeln und Stadtteilen umgesetzt. Die Jugendgesundheitskonferenzen oder „City Challenges“, welche partizipativ mit Jugendlichen entwickelt und umgesetzt werden, gehören ebenso dazu wie unterschiedliche Projekte für eine gesunde Nachbarschaft.



Ein wesentlicher Bestandteil des Programms „Gesunde Bezirke“ ist auch die Beratung und Begleitung von Grätzel- und Kooperationsinitiativen. Hierbei handelt es sich um eine niederschwellige Förderschleife unter dem Titel „Ihre gesunde Idee für den Bezirk!“, die es Bezirksbewohner\*innen und Einrichtungen oder Organisationen ermöglicht, gesundheitsfördernde Maßnahmen umzusetzen.

### GESUND IN ORGANISATIONEN

Egal, ob Kindergarten, Schule, Betrieb, Krankenhaus oder Senior\*inneneinrichtung – im täglichen Leben stellen Organisationen wichtige Lebenswelten dar. Um diese noch gesundheitsfördernder zu gestalten, setzt die Wiener Gesundheitsförderung – WiG auch hier sehr stark auf die Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Institutionen. Der Vorteil in diesen „in sich abgeschlossenen“ Settings ist, dass die Zielgruppen direkt(er) angesprochen werden können. Die gesundheitsfördernden Programme reichen unter anderem vom Thema „Tipptopp. Gesund im Mund und rundherum.“ in Kindergärten und Schulen über das Wiener Schulfruchtprogramm bis hin zur betrieblichen Gesundheitsförderung. Darüber hinaus gibt es gesundheitsförderliche Angebote für Senior\*innen, dies auch intergenerativ im Rahmen des Projekts „Klein & Groß – Bewegt und Gesund“.

*„Die Wiener Gesundheitsförderung ist eine zentrale Drehscheibe, wenn es um das umfassende körperliche und seelische Wohlbefinden der Wienerinnen und Wiener geht.“*

### HILFE ZUR SELBSTHILFE

Gesundheitsförderung zielt darauf ab, den Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen. Betroffene sollen zu aktiv Handelnden werden. In diesem Zusammenhang ist besonders das Thema Selbsthilfe relevant. Die Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS Wien in der Wiener Gesundheitsförderung – WiG ist die erste Anlaufstelle für alle, die Fragen zum Angebot und zur Arbeit von Selbsthilfegruppen haben oder eine Selbsthilfegruppe

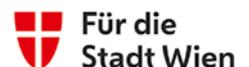
gründen wollen. Sie richtet sich aber vor allem auch an Vertreter\*innen von relevanten Berufsgruppen im Gesundheits- und Sozialwesen.

### GEMEINSAM ERLEBEN: BEI DEN MENSCHEN, MIT DEN MENSCHEN

Unter diesem Motto ist die Wiener Gesundheitsförderung – WiG mit der „Life Lounge“ das ganze Jahr über in ganz Wien unterwegs. Sie bietet eine Reihe an niederschweligen interaktiven Modulen, Informationen und Tipps für das persönliche Wohlbefinden und für ein gesundes Leben. Wo auch immer die Life Lounge gerade Halt macht, zeigen die speziell geschulten Life Lounge-Mitarbeiter\*innen den Besucher\*innen, was ihrer Gesundheit guttut und laden zum Mitmachen und Ausprobieren ein.

Neben der Umsetzung eigener Gesundheitsförderungsaktivitäten in der Stadt hat die Wiener Gesundheitsförderung – WiG die Aufgabe, die zahlreichen und vielfältigen Player im Feld zu koordinieren und zu vernetzen, um in Wien eine blühende Gesundheitsförderungslandschaft wachsen und stetig gedeihen zu lassen. Zentrales Anliegen bei allen Aktivitäten der Wiener Gesundheitsförderung – WiG ist, einen Beitrag für Chancengleichheit für ein gesundes bzw. gesünderes Leben zu leisten – unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Geschlecht.

Mehr unter [wig.or.at](http://wig.or.at)



# IN SCHWUNG BLEIBEN

Das Projekt „Bewegte Apotheke“ der Wiener Gesundheitsförderung – WiG wird seit Jänner 2010 gemeinsam mit aktuell 29 Wiener Apotheken in 16 Bezirken umgesetzt. Das Angebot wird laufend auf weitere Apotheken in ganz Wien erweitert.

Bewegung in der Gruppe stärkt den Körper, wirkt positiv auf die geistige Fitness und das soziale Wohlbefinden. Ob sich Menschen ausreichend bewegen, ist nicht nur von ihrem Verhalten abhängig, sondern auch von ihrem Lebensumfeld. Um gesunde Bewegung systematisch zu fördern und Menschen bei der Erreichung der österreichischen Bewegungsempfehlung (150 bis 300 Minuten körperliche Aktivität pro Woche sowie zusätzlich muskelkräftigende Übungen an mind. zwei Tagen pro Woche) zu unterstützen, sind – speziell für Menschen ab 50 Jahren – Apotheken ein geeignetes Setting.

Mit dem Projekt „Bewegte Apotheke“ vermittelt die Wiener Gesundheitsförderung – WiG mit regelmäßig stattfindenden Nordic Walking-Angeboten gemeinsam mit 29 Wiener Apotheken Freude an der Bewegung und leistet einen Beitrag zur Erhöhung der Gesundheit in Wien. Besonders für ältere Menschen ist „ihre“ Apotheke oft ein Ort des Vertrauens, speziell bei Fragen rund um Gesundheit, Körper und Seele. Genau da setzt das Projekt an: Die Apotheke als Drehscheibe für ein gesundheitsförderliches Angebot über das Apotheken-Sortiment hinaus – ein regelmäßiger Treffpunkt für eine Stunde aktive Bewegung pro Woche.

## NORDIC WALKEN: SANFTER EINSTIEG IN BEWEGUNG

Treffpunkt ist jeweils direkt vor den Apotheken, die Dauer liegt bei rund einer Stunde und es ist keine Voranmeldung erforderlich. Bei Bedarf werden für die Dauer der Veranstaltung Stöcke zur Verfügung gestellt. Unter der professionellen Anleitung von Bewegungstrainer\*innen und eigens von der Wiener Gesundheitsförderung – WiG ausgebildeten Nordic Walking-Teilnehmer\*innen (Multiplikator\*innen), die mit Rat und Tat zur Seite stehen, wird die Gruppe aufgebaut und wächst beim wöchentlichen Nordic Walken zusammen. Gemeinsam erleben die Teilnehmer\*innen als Gruppe, wie das MEHR an regelmäßiger Aktivität pro Woche positiv im Alltag wirkt, wie

*Das kostenlose Nordic-Walking Angebot „Bewegte Apotheke“ der Wiener Gesundheitsförderung wird kontinuierlich auf ganz Wien ausgeweitet. Das gemeinsame Walken an der frischen Luft fördert die Gesundheit und auch die sozialen Kontakte.*



FOTO: WIG/JOHANNES HLOCH

Seit 2010 gab es bei den Nordic Walking-Angeboten im Rahmen von „Bewegte Apotheke“ gesamt rund 54.000 Teilnahmen

<b>PROJEKTTITEL</b>	Bewegte Apotheke
<b>LAUFZEIT</b>	seit Jänner 2010
<b>ANSPRECHPARTNER</b>	Christoph Wall-Strasser, MA +43 1 4000 76958 christoph.wall-strasser@wig.or.at

Herz und Kreislauf in Schwung kommen und wie viel Spaß Bewegung in der Gruppe macht. So wird ein sanfter Einstieg für alle, die sich bisher kaum oder gar nicht regelmäßig bewegt haben, geschaffen – aber auch eine Gelegenheit für eine regelmäßige Routine geboten. Ein zentraler, weiterer positiver Aspekt des Projekts ist: Regelmäßige Nordic Walking-Gruppen stärken soziale Beziehungen und den Austausch untereinander („Nordic Talking“). Neben den regelmäßigen Terminen mit Trainer\*innen und von den Teilnehmer\*innen selbstständig organisierten Nordic Walking-Treffen werden jährlich zwei von der WiG veranstaltete Events angeboten (Frühjahrs- und Herbstwalk). Seit 2010 gab es bei den Nordic Walking-Angeboten im Rahmen von „Bewegte Apotheke“ gesamt rund 54.000 Teilnahmen.

## 16 BEZIRKE & 29 APOTHEKEN

In folgenden Bezirken wird das Nordic-Walking-Angebot „Bewegte Apotheke“ aktuell angeboten (Stand: September

2022): Leopoldstadt, Landstraße, Margareten, Mariahilf, Favoriten, Simmering, Meidling, Penzing, Rudolfsheim-Fünfhaus, Ottakring, Währing, Döbling, Brigittenau, Floridsdorf, Donaustadt und Liesing. Informationen und teilnehmende Apotheken unter: <https://www.wig.or.at/programme/gesunde-freizeit/bewegte-apotheke>

# NETZWERK GESUND

## IM WIENER KINDERGARTEN

Für das gesunde Aufwachsen von Kindern spielt der Kindergarten als erste öffentliche Bildungseinrichtung eine wichtige Rolle: Hier werden gesundheitsfördernde Verhaltensweisen erlernt und gefestigt. Ebenso wichtig wie die Gesundheit der Kinder ist jene der Mitarbeiter\*innen. Denn optimale Betreuung und Vorbildfunktion können nur jene bieten, die sich selbst in einem gesundheitlichen Gleichgewicht befinden.

Das Netzwerk Gesund im Wiener Kindergarten wird seit 2015 von der Wiener Gesundheitsförderung – WiG umgesetzt und bietet eine lebendige Plattform für den persönlichen Austausch zwischen öffentlichen und privaten elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in Wien. Das Netzwerk hat das Ziel, die Gesundheit in der Lebenswelt Kindergarten zu fördern, zu erhalten und zu verbessern. Durch Vernetzungsformate können die Mitarbeiter\*innen trägerübergreifend voneinander lernen. Darüber hinaus trägt der Austausch von Wissen und Erfahrungen aus der Praxis maßgeblich dazu bei, die Gesundheitsförderung im Kindergarten gemeinsam voranzutreiben.

### DAS NETZWERK ENTWICKELT UND INITIIERT

- Ideen, wie Gesundheitsförderung mit den Themenschwerpunkten Ernährung, Bewegung und seelische Gesundheit in elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen Wiens umgesetzt werden kann.
- die Wienweite Verbreitung von Praxiserfahrungen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und erfolgreichen Gesundheitsförderungsprojekten im Setting Kindergarten.
- didaktische Materialien und Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter\*innen in Kinderbetreuungseinrichtungen.
- Sensibilisierung für gesundheitsfördernde Maßnahmen am Arbeitsplatz Kindergarten.

Das Netzwerk organisiert jährlich ein bis zwei Netzwerktreffen im Wiener Rathaus für Mitarbeiter\*innen elementarer Kinder- und Betreuungseinrichtungen. Weiters reicht das Angebot von Arbeitsgruppen zur trägerübergreifenden, vertiefenden Auseinandersetzung mit Gesundheitsförderung im Kindergarten über Workshops und Webinare zu diversen Themenschwerpunkten (z. B. Ernährung, Bewegung oder seelische Gesundheit). Darüber hinaus unterstützt die Wiener Gesundheitsförderung – WiG individuelle Kindergarteninitiativen



FOTO: WIG/AN EHM

Das elfte Treffen des Netzwerks Gesund im Wiener Kindergarten im Mai 2022 fand unter dem Titel „Das neue Normal im Elementarbereich“ statt.

<b>PROJEKTTITEL</b>	Netzwerk Gesund im Wiener Kindergarten
<b>LAUFZEIT</b>	seit 2015
<b>ANSPRECHPARTNERIN</b>	Mag. <sup>a</sup> Veronika Herkner, MPH +43 1 4000 76949 netzwerk.kindergarten@wig.or.at

unter dem Motto „Meine gesunde Idee für den Kindergarten!“ sowohl beratend als auch finanziell.

Koordination des Netzwerks Gesund im Wiener Kindergarten  
Zur Weiterentwicklung und Förderung der kindergarten- und trägerübergreifenden Vernetzung wurde eine Netzwerk-Koordinationsgruppe eingerichtet. In diesem Gremium sind neben der WiG die sieben größten Trägereinrichtungen Wiens vertreten: Stadt Wien - Kindergärten, Wiener Kinderfreunde, Kinder in Wien – KIWI, St. Nikolausstiftung Erzdiözese Wien, Dachverband Wiener Privatkinderkärten und -horte, Verein Wiener Kindergruppen, Vereinigung Katholischer Kindertagesheime sowie die BafEP 21 – Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Stadt Wien. In dieser Gruppe werden

Netzwerkaktivitäten vorbereitet, die Einbindung von Expert\*innen aus relevanten Themenbereichen der Gesundheitsförderung organisiert und eine Schnittstelle zwischen Netzwerk und Stakeholdern gebildet. So kann das Netzwerk Gesund im Wiener Kindergarten seinen Mitgliedern bei ihren gesundheitsfördernden Vorhaben tatkräftig zur Seite stehen.

*Das Netzwerk Gesund im Wiener Kindergarten bietet eine lebendige Plattform für den Austausch zwischen elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in Wien*

# GRAZ



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

**GRAZ** 295.424 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 04.06.1992  
**BÜRGERMEISTERIN** Elke Kahr  
**RESSORTZUSTÄNDIG** StR Mag. Robert Krotzger  
**KOORDINATION** Dr.<sup>in</sup> Eva Winter, Dr. Ulf Zeder

Welche Stadt hat sie nicht: politische Bekenntnisse, Leitbilder und Erhebungen. Aber wie aus Vorhaben und Verpflichtungen auch etwas Sinnvolles umgesetzt wird oder werden könnte, dazu braucht es zumeist eine profunde Expertise.

Im Netzwerk „Gesunde Städte Österreich“ tauschen wir uns aus, lernen voneinander, lernen miteinander. Immer wieder können wir stolz etwas Neues aus der eigenen Stadt präsentieren, manchmal mit einer guten Idee nach Hause fahren und ab und zu auch gemeinsam etwas umsetzen. Gerade das vertrauensvolle und auch unbeschwerte Miteinander ist ein Katalysator für die eigene Entwicklung, im Netzwerk und auch zu Hause, in der eigenen Stadt.

Den schönen Worten müssen aber auch Taten folgen, und was dokumentiert dies neben Zahlen und Statistiken gut? Bilder. Hier daher ein paar Impressionen aus Graz:



# NACH DER KRISE

IST VOR DER (NÄCHSTEN) KRISE.



Für uns als Stadt Graz stellt sich die Frage, wie wir unsere oft bescheidenen Mittel vernünftig einsetzen können, wie wir vulnerable Bevölkerungsgruppen unterstützen können. Wie können wir mit ruhiger Hand und durch perspektivische Überlegungen unserer Titulierung als gesunde Stadt gerecht bleiben, und nach Möglichkeit auch für die Zukunft nachhaltig gestalten?

Was können wir als Stadt Menschen anbieten, die bewusst, unreflektiert oder impulsiv psychoaktive Substanzen konsumieren, um aus dieser zunehmend komplexen und bedrohlich wahrgenommenen Realität kurzfristig zu flüchten? Gerne werden dazu Kampagnen initiiert oder Folder produziert, schockierende Fakten durch die Presse lanciert oder aufklärerisch durch die Schulen gegendelt. Dies erweckt den Eindruck von Initiative und Problembewusstsein. Es erscheint vernünftig, hier weder die Schwelle hoch anzulegen, noch den Part des erziehenden Besserwissers oder der vermeintlich warnenden Spaßbremse einzunehmen, sondern fürs Erste nur den konkreten Wunsch auszusprechen: ich würde dich als Konsument:in gerne kennenlernen, dich ernst nehmen und nach Möglichkeit unterstützen.

Eingeschränkte Sozialressourcen, mangelnde Gesundheitsbildung, chronische Erkrankungen oder sprachliche Barrieren, andere kulturelle Hintergründe und noch vieles mehr sind benachteiligende Faktoren, die für die ansteigende Zahl an Zielpersonen der Gesundheitsdrehseibe sorgen. Die Gesundheitsdrehseibe der Stadt Graz stellt einen neuen Anlaufpunkt in der urbanen Gesundheitsversorgung dar. Ihr liegt die Idee zugrunde, so viele Gesundheitsprobleme wie möglich niederschwellig und wohnortnah, multidisziplinär



und in enger Kooperation mit den bestehenden Angeboten und den jeweils Betroffenen zu lösen. Gesundheitsförderung, Prävention und

individuelles Gesundheitsmanagement inklusive Abbau bestehender Barrieren stehen im Fokus der Bemühungen. Gerade die informierte Zustimmung zu Lösungswegen, der Kompetenzaufbau und passgenauere Angebote sind Ziele, die gemeinsam angesteuert werden.

Jenseits der vielen bereits existierenden schadensminimierenden Angebote für Abhängigkeitserkrankte, Streetwork oder klassische Präventions- und Beratungsangebote, hat die Stadt Graz hier zwei neue Angebote: die Plattform „TripTalksGraz“ und ein stationäres Drug-Checking.

Der Instagram-Account „TripTalksGraz“ bietet in wöchentlichen Posts alle wichtigen Informationen zu und rund um (illegalisierte/n) Substanzen, Tipps zur Minimierung des Konsumrisikos und beantwortet persönliche Fragen rund um das Thema Drogen. Zudem finden die Benutzer:innen neben den ausgewogenen Substanzinformationen und Informationen zu den Themen Safer-Use und Harm Reduction auch die Möglichkeit, beim Team des niederschweligen Kontaktladens anzudocken.

Das stationäre Drug Checking bietet die Möglichkeit, erworbene illegalisierte Drogen auf ihre Zusammensetzung hin anonym und kostenlos überprüfen zu lassen und auf etwaige Gefahren Hinweise zu erhalten. Mit dem so erworbenen Wissen darüber ist es leichter möglich, die eigene Gesundheit und die von anderen nicht unwissentlich zu gefährden. Beide Projekte werden von der Caritas bespielt und betreut.



**LINZ** 208.690 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 27.06.1991  
**BÜRGERMEISTER** Klaus Luger  
**RESSORTZUSTÄNDIG** StR Dr. Michael Raml  
**KOORDINATION** Dr. Dietmar Nemeth

Die Stadt Linz kooperiert mit vielen Gesundheitsorganisationen und engagiert sich im magistrats-eigenen Geschäftsbereich „Gesundheit und Sport“ in der kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention. Hier wird Gesundheit in vielfältigen Settings – Public Health/Gesunde Stadt, Schule, Betrieb, Verein, Freizeit – gefördert und umfangreiche Gesundheitsdienstleistungen (Impfprogramme, Lebensmittelüberprüfungen usw.) angeboten.

Als Gründungsmitglied des „Gesunden Städte Netzwerkes“ verbessert die Stadt Linz ständig die Lebensbedingungen für die Bevölkerung und bietet Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau mit den Schwerpunkten Beratung, Prävention und Gesundheitsförderung. Alle städtischen Gesundheitsleistungen sind nutzerfreundlich auf der Homepage der Stadt Linz unter [www.linz.at/Gesundheit](http://www.linz.at/Gesundheit) aufgestellt. Diese übersichtliche Möglichkeit der Information hat sich vor allem auch in den vergangenen Jahren bei der Information zum Themenkreis „Covid-19“ besonders bewährt. Natürlich dominierte auch in Linz das fordernde Corona-Krisenmanagement die Themenlage. Mit hoher Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter\*innen, äußerst genauer und voraussichtiger Koordination und Organisation des neu entstandenen Contract-Tracing-Teams und der umfangreichen städtischen Test- und Impfmöglichkeiten konnte die Herausforderung bestens gemeistert werden.

Einen besonderen Schwerpunkt legt die Stadt Linz seit vielen Jahren auf die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen. Die Schul-Präventionsprojekte, die Themen wie Ernährung, Bewegung, mentale Gesundheit oder Suchtprevention behandeln, kommen bei Schüler\*innen und Lehrkräften besonders gut an.

Um herausragende Leistungen sowie zukunftsorientierte, innovative Projekte im Gesundheitswesen zu würdigen, wird seit 1998 regelmäßig der Gesundheitspreis der Stadt Linz vergeben. Diese Auszeichnung fördert die Motivation aller im Gesundheitsbereich Tätigen und hat sich mittlerweile zu einer traditionellen Institution in der Linzer Gesundheitsszene etabliert. Die Ausschreibung für den nächsten Gesundheitspreis, der 2023 überreicht wird, läuft noch 2022 an (Unterlagen auf der Homepage abrufbar).

Um eine bedarfsorientierte und bürgernahe Gesundheitsversorgung auch in Zukunft sicherzustellen, ist es notwendig, über die Gesundheitssituation der Bevölkerung Bescheid zu wissen. Zu diesem Zweck wurden zuletzt im Jahr 2018 die Linzerinnen und Linzer im Rahmen einer Umfrage zu Gesundheitsthemen befragt. Aufbauend auf dieser Studie wurde für 2022 eine neue Umfrage in Kooperation mit dem Geschäftsbereich Stadtforschung gestartet. Mitte September ergingen an eine repräsentative Stichprobe (20.000 Linzer Haushalte) Befragungsbögen mit Fragen zu Gesundheitsversorgung, persönlicher Gesundheitssituation, die auch um Fragen zum Themenbereich Bewegung und Sport erweitert wurden. Mit der Befragung erhält man wieder ein aktuelles, genaues Bild aus Sicht der Linzer Bevölkerung, um die Gesundheitsvorsorge und das Sportangebot in Linz auch künftig noch weiter verbessern zu können. Die Ergebnisse dieser aktuellen Umfrage sollen noch im Jahr 2022 präsentiert werden.

Im Frühjahr 2022 präsentierte die Stadt Linz auch ihr neues Erscheinungsbild. Im Zentrum steht vor allem das neue Logo, das sich nun auch zum Angreifen und Begehen am Linzer Hauptplatz findet (Titelbild). Mit den Linz-Buchstaben am Hauptplatz wird die visuelle Identität der Lebensstadt Linz noch stärker nach außen sichtbar.

**L\_nz**

# „GESUND“ KANN MAN LERNEN

Schon ab dem Kindesalter erwerben wir Gewohnheiten, die uns ein Leben lang beeinflussen. Um von Anfang an Ess- und Bewegungsgewohnheiten in gesunde Bahnen zu lenken sowie Selbstvertrauen und Resilienz der jungen Menschen zu stärken, bietet die Stadt Linz in den Pflichtschulen ein breites und auf unterschiedliche Altersklassen abgestimmtes Informations- und Beratungsangebot an. Die Schulgesundheitsprogramme bilden einen seit Jahren bewährten Schwerpunkt in der Linzer Gesundheitsförderung.

Kindgerecht animiert die Schulaktion „Die schlaue Ernährungsmaus“ die Linzer Volksschüler\*innen bereits seit mehr als 25 Jahren zu gesundheitsbewusster Ernährung. Eine Ernährungswissenschaftlerin erreicht pro Jahr rund 5.000 Kinder, denen sie spielerisch die Grundregeln von gesundem Essen und Trinken nahebringt, bevor gemeinsam eine Jause zubereitet und verspeist wird. Außerdem stellt der Geschäftsbereich Gesundheit und Sport der Stadt Linz interessierten Lehrkräften Unterrichtsmaterialien für das Zusatzprogramm „Gesunde Schulkjause“ zur selbstständigen Durchführung zur Verfügung. Nachdem nun lange Zeit der Besuch schulfremder Personen an Schulen problematisch bis unmöglich war, konnte diese Aktion im Schuljahr 2022/23 mit frischer Besetzung wieder neu starten, was von Lehrkörpern und Kindern gleichsam begeistert aufgenommen wurde.

Mit Home-Schooling, Quarantäne, Lockdowns, Maskenpflicht und Abstandsregeln waren die vergangenen zwei Jahre der Corona-Pandemie auch besonders für Kinder und Jugendliche mehr als fordernd. Es war daher sinnvoll, dass sich die Kinder- und Jugendgesundheitsstage, die nach der „Corona-Pause“ heuer an Linzer Volks- und Mittelschulen wieder stattfinden können, auch mit der Thematik der Resilienz, also der seelischen Widerstandskraft, der Stärkung der Lebenskompetenzen und Hebung des Selbstwertgefühls von Kindern auseinandersetzen. Bei diesen Workshops wird den Mädchen und Buben in altersgerechter Form vermittelt, wie sie mit den Berg- und Talfahrten des täglichen Lebens besser zurechtkommen können. Gesundheitsstadtrat Dr. Michael Raml: „Die Schulen haben das Modul begeistert aufgenommen und wollten das Thema gerne intensivieren. Deshalb haben wir im Laufe des Jahres die Möglichkeit geschaffen, dass Klassen das Wissen aus den bestens besuchten Glücks-Workshops in drei weiteren Einheiten vertiefen und ausbauen können.“

Das breite Angebot der Kindergesundheitstage reicht von der Vermittlung von Spaß an der Bewegung, dem verantwortungsbewussten Umgang mit den Smartphones bis hin zum richti-



FOTO: SHUTTERSTOCK ROBERT KNESCHKE

Gesunde Ernährung, viel Bewegung, Stärkung von Lebenskompetenz und Selbstwertgefühl – wichtige Säulen für eine glückliche Kindheit.

<b>PROJEKTTITEL</b>	Ernährungsmaus, Fit im Schulalltag und Gesunde Jause:
<b>ANSPRECHPARTNERIN</b>	Mag. <sup>a</sup> Dagmar Luft dagmar.luft@mag.linz.at
<b>PROJEKTTITEL</b>	Kinder- und Jugendgesundheitsstage
<b>ANSPRECHPARTNERIN</b>	Tanja Pendlmayr tanja.pendlmayr@mag.linz.at

gen und sicheren Umgang mit Tieren. Gerade die Workshops mit Tieren zählten bislang immer zu den absoluten Highlights. Zwischendurch wird eine gesunde Jause zur Stärkung angeboten. Auch die Jugendgesundheitsstage, die bereits im Jahr 2015 ins Leben gerufen worden sind, konnten heuer wieder neu starten. Dazu werden Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen der Neuen Mittelschulen sowie ihre Lehrkräfte in ein Volkshaus eingeladen, wo sich einen ganzen Vormittag lang alles um das Thema Gesundheit dreht. Die Linzer Youngsters durchlaufen abwechselnd 50-minütige Module mit einem Filmvortrag mit Diskussionsrunde zum Thema Suchtprävention, einer Hip-Hop-Bewegungseinheit mit flotter Musik sowie ebenfalls einem Glücksworkshop. In den Pausen gibt es eine gesunde Jause.

Ziel aller Linzer Schulgesundheitsaktionen ist es selbstverständlich, die jungen Leute regelmäßig in ihrem ureigenen Interesse am Thema Gesundheit zu unterstützen und ein Stückweit auf ihrem Weg in eine gesunde Zukunft zu begleiten.

# SALZBURG



FOTO: ALEXANDER KILLER / STADT SALZBURG

**STADT SALZBURG** 157.533 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 06.04.1992  
**BÜRGERMEISTER** DI Harald Preuner  
**KOORDINATION** Sabine Pichler

Eine Umfrage des Instituts für Grundlagenforschung im Frühjahr 2021, bei der 700 Salzburger:innen zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten befragt wurden, machte deutlich, dass Salzburgs Stadtbevölkerung selbstorganisierte Bewegungsformen bevorzugt. Daher werden die Natur, Freiflächen und Straßen in den Städten zunehmend mehr zu Orten der sportlichen Betätigung.

## BEWEGTE STADT ALS RIESIGER FITNESSPARK

Mit dem Projekt „Bewegte Stadt“ soll die Stadt Salzburg nun zu einem riesigen Fitnesspark bzw. zu einem großen Spiel-, Sport- und Bewegungsplatz werden. Konkrete Zielsetzung ist es, attraktive und niederschwellige Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum zu schaffen bzw. die bereits vorhandene Infrastruktur besser nutz- und sichtbar zu machen. Das Sportprojektteam der Stadt Salzburg, Sabine Pichler, Julia Zweimüller, Joe Braschel und Ulrike Schagerl, arbeitet mit Unterstützung von Fitnessexperten Michael Mayrhofer, unermüdlich daran diese Vision umzusetzen.

## NEUHEIT: WORKSHOPS AN BEWEGUNGSINSELN UND CALISTHENICS-ANLAGEN

Aktuell finden bereits an den neu gebauten Bewegungsinselflächen und Calisthenics-Anlagen in regelmäßigen Abständen für die unterschiedlichsten Zielgruppen, unter anderem Frauen, Läufer:innen bis hin zu „Best Agern“ (50+), Ganzkörpertrainings unter professioneller Anleitung statt. Ziel ist es hier die wichtigsten Grundübungen zu erlernen. Alle Angebote sind kostenlos und erfreuen sich großer Beliebtheit unter den Salzburger:innen.



FOTO: SUSI BERGER / CAMERASUSPICIA

Fitnessprofi Michael Mayrhofer mit dem Sport-Team der Stadt, Sabine Pichler und Julia Zweimüller

## SPORTZENTRUM NORD: MODERNES BEWEGUNGSZENTRUM

Die Stadt Salzburg bietet mit seinen drei Sportzentren ein großes Bewegungsangebot, dezidiert auch für den Breitensport, an. Neben dem Sportzentrum Mitte, am Fuß der Festung Hohen Salzburg, und der Sporthalle Alpenstraße wurde 2017 das Sportzentrum Nord in Betrieb genommen. Hier liegt der Fokus im Speziellen auf Ballsportarten. Anfang dieses Sommers wurde die Außenanlage im SPZ Nord fertiggestellt und hat einen enorm großen Stellenwert in der „Bewegten Stadt“. Im Juni wurden mit einem großen Sport- und Bewegungstag, dem sogenannten Sport Action Day, über 1000 Kinder von 6-14 Jahren für Bewegung und verschiedenste Sportarten begeistert.



**STADT : SALZBURG**

# STADTGESUND

## DIE INNERBETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG DER STADT SALZBURG FEIERT IHR 10-JÄHRIGES BESTEHEN

### GÜTESIEGEL FÜR BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Das im März 2022 bereits zum dritten Mal entgegengenommene Gütesiegel zeichnet die vorbildliche Implementierung von Betrieblicher Gesundheitsförderung in der Stadt Salzburg aus. Alltagsroutinen am Arbeitsplatz gesünder gestalten und ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit schaffen, das ist seit zehn Jahren Ziel und Anspruch von Stadtgesund. Die Stadtverwaltung beschäftigt über 3.300 Mitarbeiter:innen in rund 160 verschiedenen Berufsbildern - Stadtgesund unterstützt die Bediensteten bei ihrer täglichen Arbeit mit einem breiten Spektrum an Angeboten und ist so in den letzten Jahren zu einem geschätzten und nicht mehr wegzudenkenden Teil in der Verwaltung geworden.

### BEWEGT DURCHS JAHR

Im Frühlings- und Herbstsemester werden den Mitarbeiter:innen jährlich bis zu 25 Bewegungskurse angeboten – vom Gesundheitskrafttraining über After Work Yoga bis zu QiGong reicht die bunte Palette. Neu ab Herbst 2022 ist eine medizinische Vortragsreihe in Kooperation mit der städtischen Krankenversicherung KFA – mit dem Primar der Sportmedizin, Univ.-Prof. Dr.Dr. Josef Niebauer, heißt es: “Bewegen wir uns – Herz- und Kreislauferkrankungen keine Chance geben!“ Große Resonanz erfahren auch die jährlichen 8 Radservicetage, welche die umweltschonende Mobilität unterstützen. Die Teilnahme an Sportveranstaltungen wie dem Firmentriathlon oder dem Businesslauf ersetzen teilweise teure Teambuilding-Workshops, denn Sport verbindet einfach Menschen.

### COACHING FÜR MITARBEITER:INNEN

Mentale Gesundheit wird bei Stadtgesund seit vielen Jahren großgeschrieben. Für die rasche Hilfe bei Herausforderungen sowie in psychisch schwierigen Situationen gibt es für alle Mitarbeiter:innen kostenlose, anonyme Unterstützung in Form von Gutscheinen für Coaching-Stunden.

### PROJEKT „BÜROBEWEGT“ FÜR DEN SCHREIBTISCH

Büromenschen sitzen in ihrem Leben rund 80.000 Stunden, Nacken- und Rückenschmerzen sind nicht selten die Folge. Um dem entgegenzuwirken, werden im Rahmen von Büro bewegt wöchentlich 1-Minuten-Videos angeboten, die dabei helfen sollen, den Bewegungsapparat in Schwung zu bringen. Durch die Übungen, von denen auch Plakate in vielen Büros hängen, soll der Körper gekräftigt, mobilisiert, entspannt und gedehnt werden, um der klassischen Sesselhocker-Position den Kampf anzusagen.



FOTO: ALEXANDER KILLER / STADT SALZBURG

Magistratsdirektor Max Tischler, Susanne Schöndorfer und Karin Enginger (Stadtgesund), Bürgermeister Harald Preuner bei der Gütesiegelverleihung 3/2022

<b>PROJEKTTITEL</b>	StadtGesund
<b>LAUFZEIT</b>	seit 2012
<b>ANSPRECHPARTNERIN</b>	Mag. Karin Enginger +43 662/8072-2039 karin.enginger@stadt-salzburg.at

### PROJEKT „HANDWERKBEWEGT“ – STARTSCHUSS IN DEN STADTGÄRTEN

Seit Herbst 2021 begleitet ein Physiotherapeut die Mitarbeiter:innen der Stadtgärten bei der Arbeit, fotografiert und analysiert einzelne Arbeitsschritte. Ziel ist dabei, körperlich belastende Arbeitssituationen zu erkennen und zu verbessern. Denn einseitige Belastungen, Arbeiten mit schweren Lasten und sog. Zwangshaltungen sind für viele gesundheitliche Beschwerden verantwortlich. Seit Anfang des Jahres haben 130 Stadtgärtner:innen in 15 Workshops gemeinsam mit Experten:innen richtige und gesundheitsförderliche Bewegungsabläufe erlernt, um bei der großteils schweren Arbeit Über- und Fehlbelastungen zu vermeiden und um besonders beanspruchte Körperregionen (wie Nacken, Rücken, Schultergürtel, Knie) präventiv zu schützen. Das erfolgreiche Projekt wird in der Magistratsabteilung 7 im Bereich des Abfallservice (Müllabfuhr, Recyclinghof, Sperrmüll) mit großer Unterstützung der Führungskräfte weitergeführt.



FOTO: DORIS WILD / WILDBILD

Physiotherapeut Christoph Schwarzl im Seitstütz (Projekt Handwerkbewegt)

# KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

FOTO: STADTKOMMUNIKATION/HELGE BAUER

<b>KLAGENFURT</b>	102.618 Einwohner:innen
<b>GESUNDE STADT SEIT</b>	27.06.1992
<b>BÜRGERMEISTER</b>	Christian Scheider
<b>RESSORTZUSTÄNDIG</b>	StR Mag. Franz Petritz
<b>KOORDINATION</b>	Dr. <sup>in</sup> med. Birgit Trattler, MSc

Die Gesundheit ihrer Bevölkerung liegt der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee besonders am Herzen. Da sich Kinder und Jugendliche in einer vulnerablen Lebensphase des Wachstums und der körperlichen, psychischen und sozialen Entwicklung befinden, forciert die Landeshauptstadt Initiativen, Projekte und Programme, welche die Gesundheit der Kleinsten ihrer Gesellschaft fördern.

## **PLATTFORM PRÄVENTION – DAS NETZWERK DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION**

Die „Plattform Prävention“ ist ein Netzwerk mit mehr als 50 Einrichtungen, Vereinen und Organisationen mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention im Raum Klagenfurt. Ziel der Plattform ist es, einen Überblick über die vielfältigen Angebote zu ermöglichen und diese bedarfsorientiert weiterzuentwickeln. Vernetzung, Austausch und Fortbildung zwischen Fachkräften sind wesentliche Elemente. Des Weiteren werden gezielt Inhalte für Kinder und Jugendliche, wie das Projekt „Lebe Cool – Schüler:innen schreiben für Kinder und Jugendliche“, umgesetzt, um bereits die Jüngsten partizipativ im Netzwerk einzubinden.

## **GÜTESIEGEL „GESUNDER KINDERGARTEN“**

Das Gütesiegel „Gesunder Kindergarten“ zielt darauf ab, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder, Eltern wie auch des Kindergartenpersonals zu stärken. Um dies zu gewährleisten, werden gesundheitsfördernde Maßnahmen im Lebensraum Kindergarten umgesetzt. Nach zwei Jahren Laufzeit erhalten die teilnehmenden sechs Betriebe das Gütesiegel „Gesunder Kindergarten“ in Form einer Plakette.

## **GÜTESIEGEL „GESUNDE KÜCHE“**

Um die Attraktivität und den Nährwert der Mahlzeiten in Einrichtungen, die für Kinder und Jugendliche kochen,

zu steigern, wurde das Gütesiegel „Gesunde Küche“ in der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee eingeführt. Die Auszeichnung „Gesunde Küche“ ist ein Zeichen für ernährungsphysiologische Qualität unter Einsatz regionaler und saisonaler Lebensmittel. Derzeit können 21 „Gesunde Küche“-Betriebe im Raum Klagenfurt gezählt werden.

## **GESUNDHEITSPREIS**

Mit dem 21. Klagenfurter Gesundheitspreis unter dem Motto „GEWALT.FREI“ wurden im Jahr 2021 gewaltpräventive Maßnahmen gefördert. Folgende Einreichungen wurden prämiert: 1) Die Schulgemeinschaftskonferenz – Prävention durch Partizipation – der Familienrat macht Schule von levelUP, 2) Bärenstark mit Lissi – Selbstbehauptungs- und Resilienzкурse für Vor- und Volksschulkinder von Elisabeth Mörtl und 3) Film ab – Film stopp – Sei dein eigener Regisseur des B3Netzwerkes und des Hilfswerkes Kärnten. Die Unterstützung in der Umsetzung der Gewinnerprojekte erfolgte durch die Präventionsstelle der Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie.

## **SEHSCREENING**

Seit Jahrzehnten werden in Klagenfurter Kindergärten, Volksschulen und Mittelschulen Sehtests durch die Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie durchgeführt. Eine Umstellung und Optimierung dieser Untersuchung erfolgte gemeinsam mit der Abteilung für Augenheilkunde und Optometrie des Klinikums Klagenfurt am Wörthersee und der Landesinnung der Gesundheitsberufe – Berufsgruppe Augenoptik der Wirtschaftskammer Kärnten. Im Mai 2022 startete in den Volksschulen das Screening in seiner neuen Form. Kindergärten und Mittelschulen folgen ab Herbst 2022.

## **GESUNDHEITSFÖRDERNDE ELTERNKOMPETENZ**

Da Eltern, Erziehungsberechtigte und Bezugspersonen von Kindern eine wesentliche Vorbildfunktion zukommt und diese maßgeblichen Einfluss auf das gesundheitsbezogene Verhalten der Kinder haben, werden zahlreiche Online- und Präsenzveranstaltungen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz von Eltern und Erziehungsberechtigten organisiert.

# BEWEGUNG IST KLASSE

## DAS TÄGLICHE BEWEGUNGSPROGRAMM FÜR DIE VOLKSSCHULE

Dass sich Mädchen und Burschen immer weniger bewegen und dadurch bereits früh gesundheitliche Probleme aufgrund mangelnder Bewegung auftreten können, ist nicht neu. Die Corona-Pandemie hat zusätzlich ihren Teil dazu beigetragen, dass Kinder im Volksschulalter bewegungsarm geworden sind. Zudem fehlt oft auch das familiäre Bewegungsvorbild. Eine bundesweite tägliche Turnstunde im Rahmen der Schulzeit ist in Planung. Zur Überbrückung dieser Planungszeit gibt es bereits jetzt auf kommunaler Ebene die schulautonome, Trainer:innen-unabhängige Initiative „Bewegung ist KLASSE – das tägliche Bewegungsprogramm für die Volksschule“.



FOTO: STADTKOMMUNIKATION/JULIA GLINK

Mit März 2022 startete das Projekt „Bewegung ist KLASSE – das tägliche Bewegungsprogramm für die Volksschule“ in insgesamt 27 Volksschulklassen (15 Klassen in Klagenfurter Schulen und in 12 Klassen in Schulen außerhalb des Stadtgebietes). Die Projektidee, die Konzepterstellung und die Projektbegleitung erfolgten durch Mag. Hannes Wolf, Fachinspektor für Bewegung und Sport der Bildungsdirektion Kärnten, und Dr.<sup>in</sup> med. Tatjana Kampuš, Präventionsstelle der Abteilung Gesundheit, Jugend und Familie der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee. Große Unterstützung bekamen die Projektinitiatoren von den teilnehmenden Direktionen, die ihr Team zur Mitwirkung am Projekt begeisterten.

So kam es dazu, dass die teilnehmenden Klassenlehrer:innen mit ihren Schüler:innen mit bewundernswerter Motivation und Konsequenz das tägliche Bewegungsprogramm praktizierten. Nahezu jeden Tag marschierten die Kinder mit ihren Lehrpersonen wetterunabhängig den „Täglichen Kilometer“ und führten, je nach Wochentag, Übungen aus den Bereichen „Ball-Fit“, „Seil-Fit“, „Spring-Fit“, „Jonglier-Fit“ und „Gym-Fit“ durch. Die Anleitungen zur Durchführung der Übungen sind in einem eigens für dieses Projekt erarbeiteten Handout zu finden und wurden, nach einer gezielten Einführung, den Pädagog:innen zur Verfügung gestellt. Der „Tägliche Kilometer“ konnte auch im Rahmen von Schulausflügen oder anderen Aktivitäten, bei denen das Gehen möglich war, eingebaut werden. Durch die Kombination von unterschiedlichen, einfachen, sich ergänzenden Übungen konnte eine Bewegungsförderung in verschiedenen Bereichen der Kondition, Koordination, Geschicklichkeit usw. erzielt werden. Die wichtigsten Ziele dieses Programmes sind, dass Kinder ihre Freude an der Bewegung behalten und dass die regel-

<b>PROJEKTTITEL</b>	Bewegung ist KLASSE
<b>LAUFZEIT</b>	fortlaufendes Projekt
<b>ANSPRECHPARTNER</b>	Koordinationsstelle für Prävention Dr. <sup>in</sup> med. Tatjana Kampuš Mag. Hannes Wolf Fachinsp. für Bewegung und Sport

mäßigen körperlichen Aktivitäten im Schulalltag integriert werden. Ein wesentlicher Vorteil des Projektes ist, dass es vollkommen schulautonom, flexibel gestaltbar und ohne zusätzliche Kosten ist, denn die kompakten Aktivitäten werden von den Klassenlehrer:innen im Laufe der Schulzeit durchgeführt. Die Durchführung seitens der Lehrpersonen hat somit gesundheitsfördernde Effekte sowohl für Schüler:innen als auch für Klassenlehrer:innen.

Ein Rückblick auf die letzten Monate zeigt bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen deutliche Fortschritte in der Motivation zur Bewegung!

Noch etwas Positives: Alle Klassen, die bislang am Projekt aktiv mitwirkten, nehmen weiterhin teil. Mit Beginn dieses Schuljahres sind 16 motivierte Schulklassen dazugekommen und erfreuen sich an der täglichen Bewegung. Somit sind derzeit insgesamt 31 Klassen an dieser zielgerichteten, bewegungsfördernden Maßnahme in der Stadt Klagenfurt beteiligt!



# VILLACH



**VILLACH** 64.071 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 24.06.1994  
**BÜRGERMEISTER** Günther Albel  
**RESSORTZUSTÄNDIG** Vzbgm.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Gerda Sandriesser  
**KOORDINATION** Vzbgm.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Gerda Sandriesser

Die Stadt Villach arbeitet auf vielen Ebenen, um Gesundheit zu fördern und eine gesunde Lebensweise zu ermöglichen. Villach hat Kärntens schönstes Wohnzimmer mitten in der Innenstadt und setzt auf grenzenlose Nachhaltigkeit.

Villach ist eine gesunde Stadt und das nicht nur am Papier, wie zahlreiche Projekte beweisen. Das Angebot reicht von betrieblicher Gesundheitsförderung im Magistrat, bis zum Netzwerk Prävention, öffentlichen Gartenbeeten, einer Osteoporose-Prävention in den Seniorenclubs bis hin zu einem Adipositas-Projekt für Jugendliche. Die Stadt Villach arbeitet auf unterschiedlichen Ebenen, um im Gesundheitsbereich möglichst breit aufgestellt zu sein.

Das „V“ in Villach kann aber getrost auch als Hinweis auf die große Vielfalt gesehen werden, die es in der Stadt gibt. Die Draustadt hat sich in den vergangenen Jahren als Hightech-Hochburg im Alpen-Adria-Raum entwickelt. Knapp 17 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiten in dieser Branche, international renommierte Konzerne wie Infineon, LAM Research, Imerys, 3M oder Intel haben sich angesiedelt. Außerdem ist Villach einer von drei Standorten des Silicon-Austria-Lab-Forschungsprojekts der Bundesregierung.

Die Draustadt hat sich erfolgreich von der Faschingshochburg mit Verkehrsknotenpunkt zu einer grenzenlos modernen Stadt entwickelt und gilt als Zugpferd für das gesamte Bundesland Kärnten. Dabei wird das Thema Nachhaltigkeit in allen Strukturen mitgedacht, der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen steht im Grünbuch der Stadt festgeschrieben und der Gemeinderat hat sich vor

Jahren das Motto „Villach lebt grün“ als Leitfaden für das politische Handeln gelegt.

Villach setzt für die Bürgerinnen, Bürger und Gäste auf Atmosphäre, auf viel Grün und ein grenzenloses Wohlfühl-Gefühl. Die Innenstadt erlebt derzeit durch ein völlig neues Gestaltungskonzept eine Renaissance. Gemeinsame Bemühungen von regionaler Wirtschaft, Stadtregierung und dem Stadtmarketing führen zu einer liebevollen Inszenierung des Zentrums. Tausende neue Bäume wurden und werden eingesetzt, umweltfreundliche Verkehrslösungen umgesetzt und das Aus für Einwegplastik wurde beschlossen. Für jedes Villacher Neugeborene wird ein Baum-Setzling gepflanzt, eine grüne Achse zieht sich ab dem kommenden Jahr quer durch die gesamte Innenstadt und einst asphaltierte oder gepflasterte Flächen werden entsiegelt.

Villach liegt im Einflussbereich von drei Kulturen, die sich im Alltagsleben widerspiegeln. Sei es in der Kulinarik, auf den Märkten oder in den Geschäften der Stadt. Villach ist herzlich, weltoffen und fröhlich, die Stadt ist Zentrum für kulturelle Höhepunkte, musikalische und literarische Festivals und versprüht einen Charme, dem man sich kaum entziehen kann. Villach ist international, zukunftsorientiert, bunt und bekennt sich zu modernen Herausforderungen.



# FRAUENGESUNDHEIT UND GENDERMEDIZIN

Villach setzt in den kommenden Jahren einen eigenen Schwerpunkt auf Frauengesundheit und Gendermedizin. Schon jetzt gibt es die Frauenakademie mit diversen Angeboten rund um weibliche Gesundheitsförderung.

Die Wissenschaft zu geschlechtsspezifischer Medizin, oft auch Gendermedizin genannt, ist zwar noch relativ jung, aber dafür umso bedeutsamer. Das Land Kärnten und auch die Stadt Villach wollen sich dieser Herangehensweise in Zukunft verstärkt widmen. „Die Medizin orientierte sich lange Zeit am männlichen, weißen Prototyp. Medikamente wurden primär an Männern getestet, unterschiedliche Symptome, Krankheitsverläufe und Verträglichkeiten von Frauen und Männern nicht berücksichtigt“, erklärt Gesundheitsreferentin Vizebürgermeisterin Gerda Sandriesser. In einem ersten Schritt wurde das Thema bei der heurigen Frauenmesse im Herbst in Villach vorgestellt. „Wir haben einen Vortrag zu Gendermedizin von einer Pharmazeutin und Ärztin organisiert und möchten das Thema weiterhin präsent halten. Wir sind dahingehend mit dem Kärntner Gesundheitsfonds im engen Austausch, intensivieren die Kooperation und holen uns von dort Vortragende und Workshops nach Villach“, sagt Gerda Sandriesser.

Grundsätzlich bietet Villach spezielle und qualitativ hochwertige Angebote für Frauen an. So gibt es mit dem Frauenbüro, das 1993, also vor knapp 30 Jahren als erste Einrichtung dieser Art in Kärnten gegründet wurde, eine Anlaufstelle für umfassende Aufklärung und Information über frauenspezifische Themen und Angebote. Beratung, auch bei Gewalt oder Diskriminierung, findet dort statt, ebenso die Förderung von Austausch und Vernetzung frauenspezifischer Einrichtungen in Villach. Es ist der Schnittpunkt für Frauen in ihren unterschiedlichen Lebenswelten, quer durch alle Interessensgruppen und Generationen.

Mit der Frauenakademie, die das Frauenbüro gemeinsam mit der Volkshochschule initiiert hat, wird ein großer Schwerpunkt ebenfalls auf Frauengesundheit gelegt. Die unterschied-



FOTO: STADT VILLACH/ASTRID KOMPAN

Auf der Frauenmesse in Villach zeigte sich großes Interesse am Thema Gendermedizin

<b>PROJEKTTITEL</b>	Frauengesundheit und Gendermedizin
<b>LAUFZEIT</b>	ab Herbst 2022
<b>ANSPRECHPARTNER</b>	Mag. <sup>a</sup> Alisa Herzog +43 4242/205-3113 frauen@villach.at

lichen Kurse werden vom Frauenreferat finanziert und sind für die Frauen kostenlos. Seit 1997 gibt es dieses beliebte Angebot, dessen Kurse jährlich neu zusammengestellt werden. Es geht vorwiegend um Weiterbildung und Prävention und schafft eine hervorragende Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch. Die Kurse richten sich an jede Alters- und Berufsgruppe.

*In Villach setzen wir im Frauenreferat und mit der Frauenakademie generell einen Schwerpunkt auf Frauengesundheit.*

In Villach gibt es also jetzt schon ein breites Beratungsangebot und eine gute Vernetzung von Einrichtungen, um gemeinsam mehr Kompetenz zu bieten. Die Sensibilisierungsarbeit zu frauenrelevanten Themen und in Zukunft auch

zur Gendermedizin wird im kommenden Jahr forciert, ganz speziell rund um den 28. Mai, dem internationalen Aktionstag der Frauengesundheit.

villach

:frauen

# WELS



FOTO: STADT WELS

<b>WELS</b>	69.435 Einwohner:innen
<b>GESUNDE STADT SEIT</b>	27.02.1992
<b>BÜRGERMEISTER</b>	Dr. Andreas Rabl
<b>RESSORTZUSTÄNDIG</b>	Vzbgm. Mag. Klaus Schinninger
<b>KOORDINATION</b>	Dr. <sup>in</sup> Claudia Folger, Silvia Huemer-Doppler

Im Jahr 2022 hat der Welser Gemeinderat die Gesundheitsziele, welche erstmalig im Jahr 2012 beschlossen wurden, angepasst und für die Stadt Wels auf weitere zehn Jahre definiert und formuliert. Es werden damit die Schwerpunkte in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention bis zum Jahr 2032 festgelegt.

## **DIE ZEHN GESUNDHEITSDZIELE, WELCHE EVALUIERT UND ANGEPAST WURDEN, LAUTEN:**

- 1. Die Gesundheitskompetenz der Welser Bevölkerung stärken**
- 2. Gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen aktiv gestalten und unterstützen**
- 3. Wohlbefinden in der Schule erhöhen**
- 4. Psychosoziale Gesundheit junger Menschen fördern**
- 5. Gesunde Ernährung mit regionalen und saisonalen Produkten**
- 6. Infektionskrankheiten vorbeugen**
- 7. Schuluntersuchungen und Schulimpfungen laut Österreichischem Impfplan**
- 8. Maßnahmen zur Suchtprävention setzen**
- 9. Gesundheit und Lebensqualität im Alter erhalten**
- 10. Verantwortung für Gesundheit gemeinsam wahrnehmen**

Aus gesundheitspolitischer Sicht gab es in den letzten Jahren ein ganz zentrales Thema, das war natürlich die Pandemie, die uns auf allen Ebenen gefordert hat.

## **KEIN SPAREN IM GESUNDHEITSSYSTEM**

Wir sollten aus dieser weltweiten Gesundheitskrise jedenfalls lernen, dass es entscheidend ist, für Krisen gerüstet zu sein. Sparen im Gesundheitsbereich darf keine Option sein. Wir müssen im Gegenteil jetzt vorsorgen, dass wir

in die gesundheitsrelevante Infrastruktur und vor allem in das Personal (Ärztinnen und Ärzte, Pflege- und Hilfskräfte) investieren. Die Gewinnung von Fachpersonal beispielsweise für alle Bereiche der Pflege, aber auch für alle unterstützenden Bereiche in diesem Fachbereich stellt eine ganz zentrale Herausforderung dar. Letztendlich wird es aber nicht genügen, mehr Menschen für die Pflege zu finden. Schließlich kann sich unter den aktuellen Rahmenbedingungen nicht einmal jede zweite Pflegekraft vorstellen, den Beruf bis zur Pension auszuüben. Es muss uns daher vor allem gelingen, die Pflegerinnen und Pfleger durch eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen in ihrem Beruf zu halten.

## **GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN IN WELS**

Wir sind in Wels, was die Gesundheitseinrichtungen betrifft, sehr gut aufgestellt. Neben dem Klinikum Wels-Grieskirchen gibt es zahlreiche Einrichtungen, die sich um dieses wichtige Thema annehmen. Exemplarisch für jene Einrichtungen, die für unsere Gesundheit einen wichtigen Beitrag leisten, darf ich an dieser Stelle zwei Organisationen hervorheben: Das Frauengesundheitszentrum berät Mädchen und Frauen bei frauengesundheitsrelevanten Fragen und bietet vor allem Hilfe zur Selbsthilfe. Und mit dem Freiwilligenzentrum haben wir einen Verein, der sowohl ein Ansprechpartner ist für Menschen, die sich freiwillig sozial engagieren möchten, als auch für Gemeinden und soziale Organisationen, die Freiwillige suchen.

## **AKUTER ÄRZTEMANGEL**

Eine ganz brennende und wichtige Zukunftsfrage, die sehr rasch gelöst werden muss, ist der akute Ärztemangel (nicht nur) in unserer Stadt. Eine Lösung ist bisher leider noch nicht in Sicht, wir sind aber in intensiven Gesprächen mit den betroffenen und zuständigen Stellen.



# WELS BEWEGT

Im Jahr 2016 wurde das Sport- und Bewegungsprojekt „Wels bewegt“ ins Leben gerufen. Einmal jährlich für die Dauer von ein bis zwei Wochen wurden öffentliche Parks und Grünanlagen im Stadtgebiet von Wels zu Sportplätzen umfunktioniert.

Im Sinne der Umsetzung der neuen Welser Gesundheitsziele wurde „Wels bewegt“ im Jahr 2022 auf insgesamt 12 Wochen – geteilt in 2 Abschnitte zu jeweils 6 Wochen zwischen Ende Mai und Ende September – erweitert.

Ziel des Projektes ist die Motivation der Bevölkerung zu mehr Sport- und Bewegung durch unverbindliches, niederschwelliges und kostenloses Ausprobieren neuer Sportarten ohne Anmeldung.

„Wels bewegt“ richtet sich an alle Altersgruppen, wobei auch spezielle Angebote etwa für Eltern mit Kindern, Jugendliche, Senioren sowie auch körperlich beeinträchtigte Menschen enthalten sind. Auch eigens zugeschnittene Angebote für Frauen und Männer finden sich im Programm wieder und runden dieses ab.

Die Einheiten dauern zwischen 30 und 90 Minuten und finden zu allen Tageszeiten vom Vormittag bis zum Abend statt. Sie werden vorzugsweise im Freien – in öffentlichen Parks und Grünanlagen, aber auch in städtischen Einrichtungen wie dem Freibad „Welldorado“ – abgehalten.

Mit der Unterstützung von rund 20 professionellen Trainern konnten im Jahr 2022 mehr als 220 Sport- und Bewegungseinheiten angeboten werden. Mehr als 1.500 Bewegungsbegeisterte nahmen das umfangreiche Angebot in Anspruch, welches unter anderem folgende Sportarten umfasste:

Yoga, Pilates, Qigong, Mobilisations- und Faszientraining, Hula Hoop, Fitbox, Körperhaltung, Piloxing SSP (Pilates, Boxen, Tanz) und Knockout (Boxen, Pilates, Plyometrie), Functional Fitness, Tanzworkshops, Smovey, Rückenfitness, Kettlebell, Schlingentraining, Waldbaden, Zen-Yoga, Feldenkrais, Wassergymnastik etc.

Eine Innovation im Jahr 2022 ist der „Fit-Pass“, diesen erhält jeder Teilnehmer beim erstmaligen Besuch einer Einheit. Für alle besuchten Einheiten gibt es Treuepunkte und nach Beendigung der jeweiligen „Wels bewegt“-Aus-



FOTO: STADT WELS



**PROJEKTTITEL** „Wels bewegt“  
**LAUFZEIT** seit 2016  
**ANSPRECHPARTNER** Silvia Huemer-Doppler  
+43 7242/235-3980  
silvia.huemer.doppler@wels.gu.at

gabe ein kleines Geschenk der Stadt Wels. Die beiden fittesten und fleißigsten Welser, welche insgesamt an 90 Einheiten teilnahmen, durften sich über eine zusätzliche Belohnung in Form einer „Wels-Card“ freuen.

# ST. PÖLTEN



**ST. PÖLTEN** 56.360 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 14.02.1992  
**BÜRGERMEISTER** Mag. Matthias Stadler  
**RESSORTZUSTÄNDIG** StR Dietmar Fenz  
**KOORDINATION** Mag. (FH) Peter Eigelsreiter

Die Lage als Hauptstadt im weiten Land Niederösterreich nahe der Metropole Wien macht St. Pölten zur „Second City“ und als Stadt und Region zum vielversprechenden Lebens- und Wirtschaftsraum der Zukunft. Als kulturelles Zentrum, als wirtschaftlicher Motor und Schwerpunkt der Verwaltung in einer florierenden Landeshauptstadtregion geht St. Pölten voran: Seite an Seite mit fortschrittlichen Städten in Mitteleuropa entwickeln wir uns zur „Leading Second City in Europe“.

## GEPLANT AGIEREN STATT REAGIEREN

Der Masterplan stp\*25|50 verbindet Planungen und Konzepte aller Lebensbereiche zur Umsetzung einer mittel- und langfristigen Gesamtstrategie. Vielfalt fügt sich darin zu einem großen Ganzen.

Mit der Hilfe von über 100 Expert:innen aus Stadt und Land bilden die Leitthemen, Prozesse, Projekte und Maßnahmen des Masterplans eine „lebende Roadmap“ für die Entwicklung St. Pöltens und der Region: Klar in den Zielen. Flexibel bei den Wegen, auf denen wir sie erreichen.

## 4 SÄULEN FÜR DIE ZUKUNFT

Die 4 Säulen des Masterplans bedeuten unterschiedliche Blickwinkel auf die Entwicklung St. Pöltens – aber dieselbe Zukunft und dieselbe Vision. Sie sind die unterschiedlichen „Brillen“, die spezifische Chancen und Herausforderungen sichtbar machen:

**Green\_Cool City & Region** stellt (Mikro)Klima, Resilienz und Energiesicherheit ebenso in den Mittelpunkt wie Raumplanung und Baukultur. Daneben richtet sich der Fokus auf Stadtteile und Grätzler sowie eine Mobilität, die den Erfordernissen des 21. Jahrhunderts gerecht wird.

**Skills\_Arts City & Region** entwickelt die geistigen und kreativen Ressourcen der Stadt. Zugrunde liegt der Anspruch St. Pöltens als „Bildungshauptstadt“ Niederösterreichs und als kulturelles Zentrum in der Mitte des Landes.

**Fit\_Healthy City & Region** optimiert die Bedingungen für gesunde Bürger:innen und eine gesunde Gesellschaft. Präventivkonzepte sind dabei nicht weniger wichtig als die medizinische Versorgung. Bewegung und Sport gehören ebenso dazu wie psychische Gesundheit und Sozialarbeit.

**Enterprising City & Region** bereitet den Boden für Unternehmergeist am Standort. Das Ziel ist eine Stadt, die konsequent agiert, statt nur zu reagieren: Ein Ökosystem, in dem etablierte Betriebe wie Neugründungen gedeihen und Nachfolger finden.

st. pölten

# BETREUBARES WOHNEN

## ALS EIN TEIL DER OPTIMIERTEN BEDINGUNGEN FÜR GESUNDE SELBSTBESTIMMTE BÜRGER:IN- NEN IM REIFEREN ALTER

Wie Bürgermeister Mag. Matthias Stadler anmerkte, begleitet und beschäftigt uns kaum ein Thema so konstant wie das Altwerden. Schon Goethe hat einmal gesagt: „Keine Kunst ist´s alt zu werden; es ist Kunst, es zu ertragen.“ Unser Anspruch soll es aber sein, das Alter nicht nur zu ertragen, sondern es zu leben, zu genießen, es weiterhin selbst zu steuern. Heute gibt es neue Lebens- und Wohnmodelle, die eine selbstbestimmte und individuelle Gestaltung des eigenen Lebensabends ermöglichen. Die innovative Wohnform des Betreubaren Wohnens gibt Ihnen gleichermaßen Sicherheit und Freiheit – sie lässt Raum Wünsche und Bedürfnisse und ermöglicht ein sorgloses und gut behütetes Altern. Dadurch werden Rahmenbedingungen geschaffen, die das Senioren:innenwohnheim Stadtwald nicht nur zu einem ausgezeichneten Wohnheim machen, sondern in erster Linie auch zu einem Zuhause!

Im Unterschied zu Betreutem Wohnen, wollen wir mit der bei uns angebotenen Wohnform „Betreubares Wohnen“ signalisieren, dass es sich um eine Wohnform handelt, bei der das Betreuungsservices zwar prinzipiell angeboten, jedoch nur dann gebucht wird, wenn man dieses tatsächlich benötigt. Größte Aufmerksamkeit wird der Wahrung von Selbstständigkeit mit einem entsprechenden Sicherheitsnetz geschenkt. Neben den Leistungspaketen wie z. B. Essen, Reinigung, Wäscheaufbereitung oder diversen medizinischen oder pflegerischen Leistungen, stehen die soziale psychische und physische Gesundheit im Mittelpunkt. Ob im hauseigenen Café, beim Kartenspiel, beim Basteln mit den SeniorenbetreuerInnen, bei Ausflügen oder beim Plauscherl mit Bekannten, Angehörigen, bei den Bewegungsrunden mit unseren Physiotherapeuten, beim zukünftigen Seniorenyoga bis hin zum



Das Senior:innenwohnheim Stadtwald aus der Vogelperspektive

**PROJEKTTITEL** Betreubares Wohnen  
**LAUFZEIT** 2020 – 2023  
**ANSPRECHPARTNER** Bettina Lahnsteiner MSc, MBA  
office@stadtwald.at

*„So viel Selbstständigkeit wie möglich und Hilfe, wenn erwünscht oder notwendig“*

Essen im Sinne von „green kitchen“ steht die Erhaltung der Gesundheit im Mittelpunkt. So ist entsprechend dem Salutogenetischen Ansatz von Aaron Antonovsky dem individuelle Entwicklungs- und Erhaltungsprozess von Gesundheit Rechnung getragen. Jeder Mensch besitzt gesunde und kranke Aspekte. So kann die Erhaltung der persönlichen Ressourcen wesentlich zur Erhaltung oder Verbesserung der Gesundheit

beitragen. Zu dem stärkt dieses Vertrauen in sich selbst auch die Resilienz des einzelnen Individuums. Hoffnung, Selbstständigkeit, Unabhängigkeit, Entschlossenheit, Einsicht, Humor oder

Mut sind Kriterien die Menschen psychisch stärken und mit Stolz und Würde alt werden lassen.

 **Senior:innenwohnheim Stadtwald**

# STEYR



<b>STEYR</b>	39.917 Einwohner:innen
<b>GESUNDE STADT SEIT</b>	19.12.1997
<b>BÜRGERMEISTER</b>	Ing. Markus Vogl
<b>RESSORTZUSTÄNDIG</b>	Vbgm Dr. Michael Schodermayr
<b>KOORDINATION</b>	Dr. <sup>in</sup> Birgit Stellnberger

Steyr, ein wahres Architekturjuwel, ist reich an Kultur, Industrie und Natur und liegt direkt am Zusammenfluss von Enns und Steyr. Vielfalt wird in Steyr gestaltet und gelebt und gelingende Kommunikation ist für alle Beteiligten wesentlich, um gutes Zusammenleben zu fördern. Dazu gibt es unter anderem folgende Projekte:

## BRÜCKENBAUERPROJEKT IN STEYR

Im Frühjahr 2019 fiel der Startschuss für das Projekt Brücken~bauer~innen in Steyr. Entstanden ist die Idee aus dem Gesamtprozess „Zusammenleben in Steyr“ und wurde mit einem eigens angestellten Brückenbauer-Koordinator bereits fix in der Stadt integriert. Mit dem Wandel der Gesellschaft sind auch neue Herausforderungen der Kommunikation zwischen der Verwaltung und ihren Bürger:innen – aber auch zwischen den Bürger:innen untereinander – verbunden. Das Brücken~bauer~innen Modell wirkt an der Nahtstelle zwischen Bürger:innen und Verwaltung und leistet somit eine wichtige Informations- und Kommunikationsarbeit.

Brücken~bauer~innen sind ehrenamtliche in der Stadt engagierte Menschen, die sowohl zugezogenen als auch schon länger hier lebenden Bürger:innen helfen, sich stärker an einem gelingenden Zusammenleben zu beteiligen. Sie helfen bei sprachlichen Barrieren, vermitteln bei kulturellen Unterschieden und sind bemüht, die bestehenden Angebote an die Zielgruppe zu bringen. Weiters haben Brücken~bauer~innen Zugänge und Verbindungen zu verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Communities der Stadt und stehen als vertrauenswürdige Vermittler:innen zur Verfügung. Gleichzeitig leiten sie Rückmeldungen, Bedarfe und Ideen, die an sie herangetragen werden, an die Stadtverwaltung und Organisationen weiter und können damit verbesserte Lösungen anregen und Zugänge schaffen. Das Brücken~bauer~innen Modell

wird prozesshaft von den Berater:innen vor Ort begleitet und von der Integrationsstelle (istOÖ) gefördert.

## WOHN-QUARTIER TABOR

Die GWG (Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft) der Stadt Steyr plant in unmittelbarer Nähe des Alten- und Pflegeheims Tabor auf etwa 7000 Quadratmetern ein innovatives Wohnprojekt für Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen. Geplant ist auf dem Tabor Folgendes:

- 16 vollbetreute Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigung auf einer gesamten Wohn-Nutzfläche von über 900 Quadratmetern;
- 30 behindertengerecht gestaltete Mietwohnungen zu je 50 Quadratmetern nach dem Konzept „Alternatives Wohnen“ für ältere Menschen, die in unterschiedlichem Ausmaß Betreuung brauchen;
- zirka 40-45 konventionelle, barrierefreie Mietwohnungen;
- auf etwa 900 Quadratmetern soll entlang eines modernen Konzeptes ein Frauenhaus samt Garten entstehen. Zusammen mit dem bereits bestehenden Alten- und Pflegeheim entsteht so nicht nur die Möglichkeit einer intensiven Nutzung von Synergieeffekten, was in Zeiten des notwendigen effizienten Personal- und Mitteleinsatzes immer notwendiger wird; es ergibt sich auch fast automatisch die Chance auf die Weiterentwicklung eines guten Zusammenlebens vieler Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen, die bisher nicht in dieser räumlichen Nähe gewohnt haben. Möglich wurde die Entwicklung dieses Projekts durch die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten Institutionen sowie die fachlich sehr kompetente und finanziell großzügige Unterstützung des Landes Oberösterreich.



# SOZIALRAUM-ORIENTIERUNG

Sozialraumorientierung ist ein ganzheitliches Fachkonzept, bei dem es darum geht, die Lebensbedingungen aller Menschen in einem Sozialraum, zum Beispiel einem Stadtteil, einem Viertel oder auch einem Dorf zu verbessern.

In Steyr wurde vorerst ein zweijähriger Prozess für die Jugend- und Familienarbeit nach dem Fachkonzept Sozialraumorientierung eingeleitet, bei dem ein für Steyr individuell zugeschnittenes Konzept erarbeitet wird.

Derzeit sind zwei Sozialräume vorgesehen, die von multiprofessionellen Sozialraumteams betreut werden. In jedem Sozialraum sollen Sozialraumzentren entstehen, einerseits als „Homebase“ für Mitarbeiter:innen, andererseits für Gespräche und Kontakte mit Klient:innen. Dort werden Treffen des Sozialraumteams stattfinden und präventive Angebote der sozialpädagogischen flexiblen Hilfen gesetzt.

Ziel der Sozialraumorientierung in Steyr ist eine angemessene, passgenau erbrachte Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien. Folgende Grundprinzipien leiten dabei das Handeln der Fachkräfte:

1. Ausgangspunkt jeglicher Arbeit sind Wille, Interessen und Lebensentwürfe der Menschen
2. Selbsthilfekräfte und Eigeninitiative haben Vorrang vor betreuender Tätigkeit
3. Bei der Gestaltung von Arrangements spielen personale und sozialräumliche Ressourcen eine wesentliche Rolle
4. Aktivitäten sind überwiegend zielgruppen- und bereichsübergreifend angelegt
5. Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste sind Grundlage funktionierender Einzelfallhilfe

Durch genaue Analysen aller Betreuungsfälle hinsichtlich Gefährdung, Hilfebedarf, Selbsthilfekräfte, Ressourcen im sozialen Umfeld und im Sozialraum kann die Einzelfallhilfe insgesamt reduziert werden. Dadurch frei werdende Personalressourcen im Fachkräfteteam können für zumeist präventive fallunspezifische und fallübergreifende Projekte und Angebote genutzt werden. Diese sind zum Beispiel Babytreffs, Elterncafés, Lernhilfen, freizeitorientierte Initiativen usw.

Wesentlich ist auch die im Vorhinein vereinbarte Finanzierung der flexiblen Hilfen (sozialpädagogische Familienbetreuung bzw. das multiprofessionelle Sozialraumteam).

*Ziel der Sozialraumorientierung in Steyr ist eine angemessene, passgenau erbrachte Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien*



FOTO: MAGISTRAT STEYR

Mario Ferrari (links) und Vizebürgermeisterin Anna-Maria Demmelmayr (rechts) sind Ansprechpartner für das Projekt Sozialraumorientierung des Magistrat Steyr.

<b>PROJEKTTITEL</b>	Sozialraumorientierung
<b>LAUFZEIT</b>	vorerst zweijähriges Projekt
<b>ANSPRECHPARTNER</b>	Mario Ferrari +43 7252/575 470 mario.ferrari@steyr.gu.at Anna-Maria Demmelmayr BA MA +43 7252/575 201, ubgm-buero@steyr.gu.at

Die privaten Träger der Kinder- und Jugendhilfe werden mit einer fix definierten Personalausstattung für die Durchführung der flexiblen Hilfen beauftragt. Daher ergibt sich für das sozialpädagogische Personal die Möglichkeit, auch außerhalb der Einzelfallhilfe, in Projekten oder Sozialraumbegehungen, tätig zu werden.

Zur Umsetzung sind Leitungsstrukturen anzupassen, Teams zusammenzuführen, finanzielle Voraussetzungen zu schaffen und ausreichende Schulungsmaßnahmen zur fachlichen Qualifikation durchzuführen.

Mit der Einführung der Sozialraumorientierung hoffen wir, Menschen zu befähigen, unabhängig von der Unterstützung durch die öffentliche Hand zu leben. Soziale Räume sollen so gestaltet werden, dass sie das gute Zusammenleben der Menschen fördern und die

Identifikation mit dem Lebensumfeld gestärkt wird. Dadurch sollen die Zielgruppen der Kinder- und Jugendhilfe profitieren und so eine Kostensteigerung langfristig eingedämmt werden.

# BREGENZ

FOTO: STADT BREGENZ, CHRISTOPH SKOFIC



<b>BREGENZ</b>	29.515 Einwohner:innen
<b>GESUNDE STADT SEIT</b>	14.07.1992
<b>BÜRGERMEISTER</b>	Michael Ritsch, MBA
<b>RESSORTZUSTÄNDIG</b>	StR <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Annette Fritsch
<b>KOORDINATION</b>	Jennifer Wunder-Schröckenfuchs, BSc.

Die Landeshauptstadt Bregenz liegt in wunderschöner Umgebung zwischen dem Bodensee und dem Hausberg Pfänder. Die Stadt bietet ihren Bürger:innen durch ihre geografische Lage ein einzigartiges Naherholungsgebiet direkt vor der Haustüre. Die Gesundheit der Bevölkerung nimmt dabei schon seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert ein und zieht sich mit ihren Angeboten stadintern durch alle Bereiche und Abteilungen. Mit der Orientierung des Gesundheitsservices an den zehn Gesundheitszielen Österreichs verbessert die Stadt Bregenz stetig die Lebensbedingungen ihrer Bewohner:innen und Mitarbeitenden und trägt dazu bei, die Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau zu halten.

Die Aufgaben im Gesundheitsbereich beziehen sich dabei auf die Steuerung der Angebote, die Vernetzung der in diesem Bereich tätigen Einrichtungen, auf die Initiierung von Gesundheits- und Präventionsprojekten sowie die Planung von Gesundheitsaktivitäten für die Mitarbeiter:innen der Stadt. Zahlreiche Angebote und immer neue Projekte stehen den Bewohner:innen von Bregenz zur Verfügung und bereichern unsere vielfältige Stadt. Ein kleiner Auszug aus unserem Potpourri an Gesundheitsprojekten ist im Folgenden zu finden.

## COMMUNITY NURSING

Aufgrund der wachsenden Herausforderungen im Gesundheitsbereich wurde das dreijährige Pilotprojekt Community Nursing ins Leben gerufen. Seit September 2022 ist auch in Bregenz eine Community Nurse tätig, die sich

auf die Gesundheit der Bevölkerung konzentriert, indem Prävention und die Ausrichtung an Gesundheitsdeterminanten im Vordergrund stehen. Community Nursing ist die Praxis zur Förderung und zum Schutz der Gesundheit von Gruppen, Gemeinden und Familien durch Anwendung von Wissen aus den Bereichen Pflegewissenschaft und Sozialwissenschaft sowie Public Health. In Bregenz liegt der Fokus des Projekts auf Menschen mit Migrationshintergrund unter 65 Jahren, mit niedrigem sozioökonomischem Status und deren Familiensystemen. Die Community Nurse fördert die Entwicklung von Gesundheitskompetenzen in der Bevölkerung und schafft Zugänge zum Gesundheits- und Sozialsystem. Sie vernetzt, berät und begleitet, erfasst, interveniert, baut Vertrauen auf und versucht, möglichst viele gesunde Jahre zu ermöglichen.

## URLAUB OHNE KOFFER PACKEN

Ältere Menschen aus Bregenz haben die Möglichkeit, beim Projekt „Urlaub ohne Koffer packen“ im Kloster Mehrerau in gemütlicher Atmosphäre vier Tage lang ihren Urlaub zu verbringen, ohne dafür einen Koffer packen zu müssen. Das umfangreiche Programmangebot beinhaltet Spaziergänge, Spiele, Basteln, Singen, Malen, gemeinsame Mahlzeiten, Mittagsschlafmöglichkeiten und vieles mehr, um Körper und Geist gesund und fit zu halten. Das Besondere an diesen Ferien: Die Senior:innen schlafen jeden Abend in ihrem eigenen Bett in gewohnter Umgebung. Sie werden täglich mit einem Taxi abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Das abwechslungsreiche Angebot wird von den Senior:innen rege in Anspruch genommen und das soziale Miteinander sehr geschätzt.

BREGENZ



FOTO: STADT BREGENZ

## **B FIT – BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG**

Nach zwei Jahren Pandemie und Zeiten, die von Teuerungen und Unsicherheit geprägt waren, wurde intensiv überlegt, wie die Mitarbeitenden in ihrem Wohlbefinden, ihrer Gesundheit und Motivation gefördert werden konnten. Mit einem ganzheitlichen dreijährigen Projekt zur betrieblichen Gesundheitsförderung in Kooperation mit der BVAEB wurde der Fokus auf die physische, psychische und soziale Gesundheit der Mitarbeitenden gelegt und somit ein nachhaltiges Projekt auf Verhaltens- und Verhältnisebene geschaffen. Um die Ressourcen und Belastungen aller Abteilungen ganzheitlich zu erfassen, wurden auf qualitativer und quantitativer Ebene Erhebungen mittels Fragebogen und Workshops umgesetzt. Die Ergebnisse wurden den Mitarbeitenden präsentiert und daraus Angebote entwickelt, die kostenlos in Anspruch genommen werden können. Die verschiedenen Kurse und Workshops zu den Themen seelische Gesundheit, Bewegung, Ernährung, gesunde Führung, Kommunikation und Tabakentwöhnung stehen den Mitarbeitenden ab Herbst zur Verfügung.

Ebenfalls ab Herbst 2022 startet in der Klimawandelanpassungsregion „KLAR! Plan b“ unter Führung der Landeshauptstadt Bregenz ein Projekt zur Analyse der gesundheitlichen Auswirkungen und Belastungen am Arbeitsplatz durch extreme Hitze. Durch die Klimaerwärmung sind in Zukunft mehr Hitzewellen und auch höhere Temperaturen an den Hitzetagen zu erwarten. Damit ist auch an den Arbeitsplätzen mit einer erhöhten Belastung durch Hitze zu rechnen. In diesem Projekt werden Empfehlungen zu möglichen Anpassungen am Arbeitsplatz erarbeitet.

## **QUEERSENSIBLES VIELFALTSMANAGEMENT ALS KOMMUNALE AUFGABE**

Die Landeshauptstadt Bregenz hat einen Aktionsplan zur Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt als

Handlungsrahmen für die queersensible Öffnung und Stärkung der Verwaltung verabschiedet. Zur Umsetzung wurde dafür der Fachbereich LGBTIQ+ bei der Dienststelle Frauenservice, Gleichstellung, LGBTIQ+ und Integration eingerichtet.

Der Fachbereich erarbeitet und unterstützt Maßnahmen und Projekte, die der Sensibilisierung und dem Empowerment queersensibler und queerstärkender Perspektiven und Teilhabe dienen und jeder Form der Diskriminierung von Menschen der LGBTIQ+ Communities entgegenwirken. Hierzu verfolgt der Fachbereich LGBTIQ+ nach innen und nach außen verschiedene Strategien auf unterschiedlichen Handlungs- und Kommunikationsebenen. Er informiert und sensibilisiert für die Belange von LGBTIQ+ durch Eigenveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit, bringt seine Fachlichkeit und Expertise in Diskurse und Prozesse ein und verfolgt als Ziel die Förderung eines freien und vielfältigen queeren Lebens.

## **SPORTSTRATEGIE**

Der Sportservice der Landeshauptstadt Bregenz entwickelt aktuell eine Sportstrategie mit dem Ziel, einen Leitfaden für die Arbeit in und um den Sportservice zu implementieren. Dadurch wird die Bregenzer Bevölkerung zur Bewegung motiviert, wodurch wiederum maßgeblich zur Gesundheitsförderung der Menschen beigetragen wird. Durch verschiedene Beteiligungsformate wie Umfragen oder Workshops konnten sich Bürger:innen, Sportvereine und alle Interessierten an der Entwicklung der Sportstrategie beteiligen. Die zahlreichen Vorschläge wurden gemeinsam mit Hilfe einer Prozessbegleitung in strategische Zielsetzungen überführt, um in weiterer Folge bestehende Angebote sichtbarer zu machen und damit besser auf die Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen.

# LEONDING



FOTOS: FOTOKLUB LEONDING / KURT STEINDL

<b>LEONDING</b>	31.894 Einwohner:innen
<b>GESUNDE STADT SEIT</b>	01.02.2001
<b>BÜRGERMEISTERIN</b>	Dr. <sup>in</sup> Sabine Naderer-Jelinek
<b>RESSORTZUSTÄNDIG</b>	StR Mag. Michael Täubel
<b>KOORDINATION</b>	Mag. Christian Forster-Gartlehner

Die Stadt Leonding orientiert sich mit ihrem gesundheitsfördernden Angeboten an den aktuellen Bedürfnissen ihrer Bürger:innen und über 500 Mitarbeiter:innen in der Stadtgemeinde. Von den Jüngsten bis zu den Ältesten spannt sich der Bogen treffsicherer Maßnahmen und Angebote. Ein aktuelles Projekt dazu war die 2021 erfolgte Umbenennung in „Aktivtreff“ und eine der Zeit angepasste Programmgestaltung der, schon vor mehreren Dekaden eröffneten, städtischen Tagesheimstätten. 2022 sind die Aufstellung von öffentlich zugänglichen Defibrillatoren im Stadtgebiet und die Schaffung eines Sportmotorikparks bedeutende Marken zur Förderung der Gesundheitsvorsorge in der Stadt. Bereits 2019 wurde GUSTL, das betriebliche Mitarbeiter:innenprogramm zum Thema Gesundheit für die Beschäftigten der Stadtgemeinde, initiiert.

## GESUNDHEITSVORTRÄGE

Fixpunkte und Anker der „Gesunden Gemeinde“ sind die Gesundheitsvorträge der Stadt. Jährlich werden sechs Gesundheitsvorträge organisiert. Bei der Zusammenstellung und Auswahl des Programms wird besonderer Wert darauf gelegt, abwechslungsreiche, breit gespannte und so für Alle passende Themen zu wählen.

## GESUNDE ERNÄHRUNG

Bewusstseinsbildung zur Gesundheitsvorsorge fängt in Leonding bereits bei den Kindern in der Stadt an. Auf eine ausgewogene Ernährung wird schon in den Kinderbetreuungseinrichtungen

von den Krabbelstuben, den Kindergärten und Horten bis zur Verpflegung in den Nachmittagsbetreuungen der Ganztageschulen geachtet. Die Stadt Leonding ist Partnerin des Projektes des Landes Oberösterreich „Gesunder Kindergarten“.

## AKTIVTREFFS LEONDING

Im Wissen, dass soziale Interaktionen die körperliche und geistige Gesundheit stärken wird auch für die älteren Bürger:innen viel getan. Die auf das gesamte Stadtgebiet verteilten Aktivtreffs verstehen sich als offene und überparteiliche Begegnungsorte. Sie bieten ein abwechslungsreiches und vielfältiges Veranstaltungs- und Mitmachprogramm: von Line Dance, Bauchtanz und Yoga bis zum wöchentlichen Gedächtnistraining, von der Sturzprävention bis hin zum SelbA-Training reichen die Angebote. Fußpflege und Massage gibt es ebenso wie gemeinsames Handwerken, Ausflüge und vieles anderes mehr. Gemeinsam Zeit verbringen, sich austauschen, sich unterhalten, oder einfach nur einmal außer Haus gehen um in gemüthlicher und zwangloser Umgebung seinen Alltag abwechslungsreicher zu gestalten: Leondinger, die älter als 60 Jahre sind aber auch jüngere Personen, dich dich zu den Seniorinnen und Senioren zugehörig fühlen, finden ein passendes Angebot.

Natürlich sind die Aktivtreffs auch weiterhin Treffpunkte zum gemüthlichen Zusammenkommen und Beisammensitzen ohne Konsumationszwang bei günstigen Preisen. Für ihr Engagement für Ältere wurde die Stadt Leonding mehrfach durch das Land Oberösterreich mit dem Titel „Seniorenfreundliche Gemeinde“ ausgezeichnet. Für die Aktivtreffs ist der Ausschuss für Soziales, Wohnen, Senioren und Integration, Obmann 1. Vizebürgermeister Karl Rainer zuständig.

**Leonding** Schön,  
hier zu leben.



## SELBSTHILFEGRUPPEN

Für Suchterkrankungen wurde eine Alkohol-Selbsthilfegruppe für Angehörige und Betroffene eingerichtet. Auch eine Diabetes- und eine Multiple Sklerose-Gruppe werden von der Stadt finanziell unterstützt. Für pflegende Angehörige gibt es einen Stammtisch.

## GUSTL – MITARBEITER:INNENPROGRAMM ZUM THEMA GESUNDHEIT

GUSTL ist das Mitarbeiter:innenprogramm für die über 500 Beschäftigten der Stadtgemeinde zum Thema Gesundheit. Betriebliche Gesundheitsförderung ist so zu einem wichtigen Teil unserer Kultur geworden. Nur gesunde Mitarbeiter:innen haben Freude an ihrer Tätigkeit und können hervorragende Arbeit für die Menschen in Leonding leisten. GUSTL steht für „Gesundes Unternehmen – starkes Team – lebendig für Leonding!“ Es ist mehr als der gesunde Apfel oder das Angebot an Bewegungsprogrammen, GUSTL macht gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen Gesundheitsförderung:

- jährliches GUSTL-Veranstaltungsprogramm aus Vorträgen und Workshops
- Newsletter mit Tipps zu Bewegung, Ernährung, Klima und zu vorbeugender Gesundheitsarbeit
- Betriebliches Eingliederungsmanagement nach längerem Krankenstand
- ein stetig wachsender Katalog mit zielgerichteten gesundheitsfördernden Maßnahmen

*„Betriebliche Gesundheitsförderung ist so zu einem wichtigen Teil unserer Kultur geworden.“*

## GESUNDE UMWELT

Für ein gesundes Leben ist eine intakte Umwelt Voraussetzung. In Leonding haben alle Bewohner:innen die Natur quasi vor der Haustüre. Die Stadt beschäftigt seit mehreren Jahren einen Klimamanager, sie ist Klimabündnisgemeinde und als Energiespar-Gemeinde (E-GEM) zertifiziert. Das mit dem Klimaschutz eng verknüpfte Thema Mobilität steht ganz oben auf



FOTO: ÖGK

Verleihung des Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung für 2022 bis 2024 an die Stadt Leonding und die Leondinger Veranstaltungs- und Kulturservice GmbH „KUVA“, März 2022.

der Agenda der Leondinger Stadtpolitik. 2021 wurde ein eigener Fachausschuss eingerichtet. 2022 beteiligte sich Leonding an der Mobilitätswoche des Bundes mit Veranstaltungen und Klimaschutzmaßnahmen. Höhepunkt war der „Geh-meinde-Rad“ zu dem alle Mandatar:innen aufgerufen waren, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Sitzung zu kommen.

## SPORT

Der Sport spielt ebenso eine wichtige Rolle für die Gesundheit in Leonding. Die Stadt setzt immer wieder neue Anreize und erweitert das Angebot an Sport- und Freizeitflächen kontinuierlich. Die 2022 errichtete Fitness- und Motorikstrecke und der kostenlose Eislaufplatz im Winter sind wichtige Teile dieses Angebotes. Auch die zahlreich ausgetragenen Stadtmeisterschaften und polysportive Möglichkeiten in den Horten zeigen, dass in Leonding die Gesundheit aller Generationen einen besonders hohen Stellenwert genießt.





<b>LEOBEN</b>	24.800 Einwohner:innen
<b>GESUNDE STADT SEIT</b>	12.12.1996
<b>BÜRGERMEISTER</b>	Kurt Wallner
<b>RESSORTZUSTÄNDIG</b>	Kommerzialrat GR Arno Maier
<b>KOORDINATION</b>	Mag. <sup>a</sup> Claudia Leeb & Lisa Laschall

Warum gerade Leoben, das grüne Herz der Obersteiermark, so ein fruchtbarer Nährboden für Hightech-Unternehmen und kreative Köpfe ist? Vielleicht, weil neben Tradition und Innovation auch die Lebensqualität nicht zu kurz kommt.

Die Montanuniversität, zukunftsweisende Unternehmen, die in Fortschritt und Entwicklung investieren, ein reiches Kultur-, Freizeit- und Sportangebot, der Wald und die Mur: In Leoben spielt sich das Leben in all seiner Buntheit ab. Eine Großstadt im Kleinen sozusagen. Kaum sonst irgendwo funktioniert das Zusammenspiel aller Komponenten, die das Leben lebenswert machen, so gut wie in der Montanstadt. Unternehmen investieren immer wieder hunderte Millionen Euro, und das Angebot an Arbeitsplätzen wächst rasant.

Jenen, die wegen der attraktiven Jobs nach Leoben übersiedeln, wird so einiges geboten: Laufend entsteht moderner Wohnraum, fast alle Wege können mit dem Rad zurückgelegt werden, Nachhaltigkeit wird großgeschrieben. Weil die Stadt mit über 90 Nationen längst international ist, wird die bilinguale Ausbildung für den Nachwuchs zukünftig schon im Kindergarten beginnen, Kinderbetreuungsplätze werden ausgebaut und zeitgemäße Bildungszentren, die modernen pädagogischen Standards entsprechen, geschaffen. Das Kinderparlament sowie die Kinderwerkstätten räumen Kindern umfangreiche Rechte bei der Mitgestaltung ihrer Stadt ein. Eine Initiative, die gemeinsam mit vielen anderen Maßnahmen, 2016 mit der Verleihung des staatlichen Gütezeichens „familienfreundliche Gemeinde“ gewürdigt, im Jahr 2020 bestätigt und um das UNICEF Zusatzzertifikat „kinderfreundliche Gemeinde“ ergänzt wurde.

Um eine mühelose Integration zu gewährleisten und sicherzustellen, dass alle in der Leobener Gemeinschaft ankommen, wurde mit LE Kompass eine eigene Service-stelle für neu Zugezogene geschaffen.

Initiativen wie die Stadtgespräche, Netzwerk-Erzählcafés oder Fusionsküchen-Workshops in den Begegnungszentren sorgen dafür, die Menschen miteinander zu vernetzen, Ressourcen zu bündeln, das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen und die vorhandene Vielfalt in Leoben als Chance zu sehen.

Die historische Altstadt mit ihrem, an eine italienische Piazza erinnernden, weitläufigen Hauptplatz ist ein lebendiger Treffpunkt für alle Generationen und Nationalitäten. Die neue moderne Event-Location, der Live Congress bietet Raum für Kultur, Kongresse und diverse Großveranstaltungen.

Dank der innovativen Grünraumgestaltung blüht neben der Stadt jetzt auch der Naherholungsraum rund um die Lebensader, die Mur, weiter auf. Neben Fitnessparks und Spielanlagen sind hier in den vergangenen Monaten Freiräume für alle Generationen entstanden, die zum Genießen und Seele baumeln lassen einladen. Urbanes Leben mitten in der Natur – so sieht moderne Lebensqualität aus.



# FAMILIENTREFF LEOBEN

Als kinder- und familienfreundliche Gemeinde hat es sich die Stadt Leoben zum Ziel gesetzt, Rahmenbedingungen für ein gesundes, glückliches Aufwachen von Kindern zu schaffen. Mit dem liebevoll und kindgerecht gestalteten Familientreff in der Timmersdorfergasse 14 wurde eine wertvolle Drehscheibe für Eltern und Kinder aller Altersstufen und Kulturkreise geschaffen. In Zusammenarbeit mit Expert:innen wird Familien Wissenswertes rund um Entwicklung, Erziehung und Gesundheit des Nachwuchses vermittelt und Gelegenheit zum Austausch geboten. Der Familientreff verfügt über einen Beratungs- sowie einen Gruppenraum, der mit Küche, Wickeltisch, Spielzeug, Spielteppichen, Stillkissen und allem was einen Familientreff ausmacht, ausgestattet wurde.



FOTO: FOTO FREISINGER

Der kinderfreundlich gestaltete Familientreff

Bürgermeister Kurt Wallner: „Gerade rund um die Geburt und in den ersten Lebensjahren ergeben sich für werdende und junge Eltern unzählige Fragen. Fundierte Informationen von Expertinnen und Experten sowie die Möglichkeit, sich mit Personen in einer ähnlichen Lebenssituation austauschen zu können, helfen dabei diese spannende aber auch sehr herausfordernde Zeit bestmöglich zu meistern. Ich freue mich, dass wir als Stadt Leoben mit den Angeboten im Familientreff nun jungen Familien Starthilfe auf dem Weg in eine erfolgreiche Elternzeit geben können.“

## ANGEBOTE:

Werdende Mütter und Eltern mit Kleinkindern finden im Familientreff ein abwechslungsreiches Angebot mit verschiedenen Schwerpunkten vor. Unter anderem gibt es wöchentlich eine Spielgruppe, die ganz im Zeichen des freien Spielens und ungezwungenen Kennenlernens steht. Weiters gibt es auch ein Bewegungsangebot für Mamas und Kinder im Park oder ein Eltern-Kind-Treff mit Beratung. Für werdende Mütter werden Geburtsvorbereitungskurse angeboten und im Rahmen der Hebammenordination besteht

*Gerade rund um die Geburt und in den ersten Lebensjahren ergeben sich für werdende und junge Eltern unzählige Fragen.*

**PROJEKTTITEL** Familientreff  
**LAUFZEIT** seit März 2022  
**ANSPRECHPARTNERIN** Mag.<sup>a</sup> Claudia Leeb  
e Lisa Laschalt  
familie@leoben.at

die Möglichkeit, Mutter-Kind-Pass-Beratungen, geburtsvorbereitende Akkupunktur und Schwangerschaftsvorsorge sowie Nachbetreuung, Tapen oder Rückengymnastik in Anspruch zu nehmen. Da das Thema Ernährung auch nicht zu kurz kommen sollte, finden regelmäßig Ernährungsworkshops für Interessierte statt. Für rechtliche Fragen und Angelegenheiten steht die Ombudsstelle Kinderrechte Steiermark sowie das Kinderschutzzentrum beratend und vermittelnd zur Seite.

Neben den vielfältigen Angeboten für werdende Mütter und Eltern mit Kleinkindern finden im Familientreff auch regelmäßige Netzwerktreffen sowie Beratungen für Frauen im Rahmen der Frauenservices statt.

# KAPFENBERG



**KAPFENBERG** 22.500 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 24.09.1992  
**BÜRGERMEISTER** Friedrich Kratzer  
**RESSORTZUSTÄNDIG** GR.<sup>in</sup> Sigrid Maier  
**KOORDINATION** Monika Vukelic-Auer, MBA

In der drittgrößten Stadt der Steiermark lautet das Motto „Sport – Industrie – Leben“. Die Kapfenberger Sportvereinigung mit ihren rd. 40 Vereinen ermöglicht der Bevölkerung ein breites Spektrum an Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Vorrangiges Ziel der Stadt ist es, der Bevölkerung Gesundheitsprävention und -versorgung auf sehr hohem Niveau zu bieten. Zukünftig wird es zu den bereits bestehenden FH-Studiengängen auch für den Bereich Gesundheit und Krankenpflege einen FH-Standort in Kapfenberg geben.

Die Abteilung Bürgerbüro und Sozialwesen setzt mit dem gemeindenahen Integrierten Sozial- und Gesundheits-sprengel immer wieder neue Projekte sowie bedürfnis- und bedarfsgerechte Initiativen für unterschiedliche Zielgruppen um. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt im Familienbereich mit einem breiten Angebot für werdende Mütter, Erziehungsberechtigte und ihre Kinder im Eltern-Kind-Zentrum und im FamilienWohnZimmer. Letzteres ist für Schwangere sowie Eltern und deren Kinder von 0 – 3 Jahren an fünf Halbtagen pro Woche geöffnet. Mit dem Mama\*Papa-Ticket steht allen Familien aus Kapfenberg mit Kindern unter 3 Jahren ein breites Elternbildungsangebot mit dem Anreiz zur Verfügung, dass es für besuchte Elternbildungsveranstaltungen Gutscheine gibt.

Die Präventive Sozialarbeit, welche aus dem mehrjährigen Projekt der Stadt „Zukunft für alle – Armut ansprechen und überwinden“ entstanden und im ISGS angesiedelt ist, bietet mit ihren Sozialarbeiterinnen ein kostenloses und anonymes Angebot für alle Kapfenberger\*innen ab dem

18. Lebensjahr. Der Schwerpunkt der sozialarbeiterischen Tätigkeit liegt in der Existenzsicherung und umfasst vordergründig die Unterstützung bei der Wohnungssuche und die Hilfestellung bei finanziellen und gesundheitlichen Schwierigkeiten.

Seit Jahren bietet der ISGS in Kooperation mit der Stadtgemeinde ein vielseitiges Angebot zur Förderung der Gesundheit. Dieses umfasst diverse Bewegungsangebote, Ernährungsberatung und Ernährungsworkshops, Raucherentwöhnung, das Projekt „Lirum Larum Löffelstiel – gemeinsam kochen kann sehr viel“ sowie das Nachbarschaftsprojekt „Gemma zsammen Spaziergänge“.

Im ISGS ist man auch sehr um die Förderung der sozialen Teilhabe bemüht. Mit Initiativen, wie gemeinsam singen, experimentierfreudiges Malen, dem Reparaturcafé, den Smartphone- und Tablet-Kursen sowie den Technik-Info-Nachmittagen und dem Sprachencafé „meet & talk“ steht das miteinander Lernen im Vordergrund. In der Freiwilligenbörse der ISGS-Drehscheibe werden Menschen, die gerne ehrenamtlich tätig werden möchten, vermittelt. Die Freiwilligen helfen bei Hausübungen und im Reparatur-Café, sind Lesepatin oder Lesepate in unseren Volksschulen oder besuchen/begleiten Personen, die zu Hause alleine leben.

Ein weiterer Schwerpunkt ist seit zwei Jahren das Thema Demenz. In einem partizipativen Prozess wird durch Einbindung aller relevanten Einrichtungen und Organisationen an einer Demenzstrategie für Kapfenberg gearbeitet. Dabei geht es um Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung, In-

**KAPFENBERG**  
SPORT INDUSTRIE LEBEN



Das Team des Projekts Community Nursing stellt sich vor

formation und Beratung bis hin zu aktivierenden und unterstützenden Angeboten für Betroffene und Angehörige. In den Gesprächsrunden für Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen können sich die Teilnehmer\*innen aussprechen. Die Ergebnisse zeigen, dass die psychische Belastung sehr hoch ist, es sehr oft an Wissen fehlt und ein starker sozialer Rückzug der Betroffenen gegeben ist. Unterstützende Angebote, wie Gedächtnistraining, Einzelberatungen, Gruppentreffen, mobile Demenzbetreuung und sozialpsychiatrische Hilfe werden positiv wahrgenommen. Die Sozialarbeiterinnen des ISGS machen die bestehenden Angebote in den Stadtteilen durch persönliche Gespräche bekannter und stärken die Autonomie der Betroffenen. Auch eine Demenz-Hotline wurde eingerichtet.

In nächster Zeit sind Schulungen für Kinder und relevante Berufsgruppen, wie Polizei Feuerwehr, Buslenker\*innen, Gemeindebedienstete, Gastronomie ..., geplant. Für Freizeitanbieter und Ehrenamtliche wird es Workshops zum Thema „Demenzfreundliche Freizeitangebote“ geben.

Seit Mai dieses Jahres sind drei Community Nurses in Kapfenberg im Einsatz. Community Nursing fördert und unterstützt die Gesundheit von einzelnen Personen, Angehörigen und Gemeinschaften und bietet wohnortnah und bedarfsorientiert Angebote zur Unterstützung und Entlastung für ältere Personen an. Dieses Projekt ist eine Ergänzung zu bestehenden Angeboten. Durch das kostenlose Angebot von präventiven Hausbesuchen findet Information, Beratung, Vernetzung und Koordination statt. Drei diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sind in Kapfenberg eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zu „Gesund älter werden“. Sie sind quasi eine Vernetzungsdrehscheibe, die hier pflegerische Anliegen

*Community Nursing unterstützt ältere Menschen, um ein gesundes, selbstbestimmtes und weitgehend autonomes Leben zu Hause führen zu können.*

mit den bestehenden Einrichtungen koordiniert. Das Ziel ist, älteren Menschen ein langes Wohnen im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Um das zu gewährleisten, bieten sie präventive Hausbesuche in den Stadtteilen an. Es besteht auch die Möglichkeit zur Angehörigenentlastung. Je nach Bedarf können diese Angebote, in Form von Gesprächen oder konkreten

Hilfestellungen, auch zu Hause erfolgen.

Das Projekt steht mit Informationen zu sämtlichen Angeboten zu sozialen und gesundheitsfördernden Einrichtungen allen Kapfenberger\*innen als Anlaufstelle im Büro oder telefonisch zur Verfügung. Die Community Nurses agieren hier als Drehscheibe, um durch Vernetzung mit allen Kooperationspartnern im Gesundheitsbereich individuelle und bedarfsorientierte Unterstützungsangebote zu erarbeiten.

Unter dem Motto „Nah für dich. Da für dich“ verfolgen die Community Nurses das Ziel, einen längeren Verbleib im Zuhause zu ermöglichen und die damit verbundene Selbstständigkeit zu erhalten. Sie haben ein offenes Ohr für individuelle Wünsche und Anregungen der älteren Bevölkerung und ermitteln den regionalen ungedeckten Bedarf, um eventuelle Versorgungsdefizite aufzuzeigen. Bereits gut etablierte Dienstleistungsanbieter und Angehörige sollen dabei unterstützt und entlastet werden.



# SCHWECHAT



**SCHWECHAT** 23.200 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 26.11.1992  
**BÜRGERMEISTERIN** Karin Baier  
**RESSORTZUSTÄNDIG** StR<sup>in</sup> Vera Edelmayr  
**KOORDINATION** Peter Mitterecker

Für mittlerweile mehr als 23.000 Einwohner:innen ein breites Bildungsangebot, große Freizeit- und Erholungsräume, sowie eine lebendige Kultur- und vor allem Sportszene anzubieten: das ist der gelebte Anspruch Schwechats.

Schwechats Ruf als Industrie- bzw. Braustadt ist bereits seit vielen Jahren überholt. Neben technischen oder wirtschaftlichen Traditionen, wie dem Flughafen, der Raffinerie und der Brauerei, hat sich die Stadt auch in der Kulturszene einen Namen gemacht. Seit 1973 werden in Schwechat die Nestroy-Spiele abgehalten, die zu vielen weiteren kulturellen Aktivitäten führten und Schwechat zu einem Zentrum der internationalen Nestroy-Forschung machten.

Auch als Sportstadt ist Schwechat seit mehr als 50 Jahren über die Grenzen hinweg bekannt. Großes Augenmerk wird dabei vor allem auf den Jugendsport gelegt, der mit seiner großen Vielfalt für Kinder und Jugendliche ein breites Angebot bereithält. Im Rahmen dieses Angebots finanziert die Stadtgemeinde außerdem zusätzliche Turnstunden. Wichtig ist, dass Kinder schon in frühen Jahren aktiv sind und das auch bleiben. Eine breite Palette an Vereinen sorgt dabei für eine Vielzahl an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für alle - von Kindern ab dem 2. Lebensjahr bis zu den Erwachsenen in unserer Stadt.

Zwecks Prävention und Bewältigung von (psycho)sozialen Krisensituationen werden regelmäßig lösungsorientierte Infoabende zu aktuellsten Themen veranstaltet, die von ausgewiesenen Expert:innen referiert werden und bei freiem Zutritt allen Bürger:innen zugänglich sind.

Am 26. April 2005 startete die Stadtgemeinde Schwechat im Rahmen einer Informationsveranstaltung das damals auf kommunaler Ebene visionäre Projekt „Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)“, die seither mit vollster Überzeugung gelebt wird.

Mit Hilfe verschiedener Möglichkeiten, wie beispielsweise einer Arbeitsmedizinerin oder laufenden Gesundheitsaktionen, aber auch anderen „Instrumenten“ wie z.B. des Mitarbeiter:inneninformationsbereiches und der Mitarbeiter:innenzeitung „Wir für Schwechat“, war und ist es das Ziel der Stadtgemeinde Schwechat, dass bestmögliche Maßnahmen und Initiativen ergriffen werden, die darauf abzielen die Gesundheit, sowie das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu erhalten und zu verbessern.

Neu ist hierbei die Förderung des Kaufs eines straßentauglichen Fahrrades oder E-Bikes mit Gutscheinen in der Höhe von 300 Euro bzw. des maximalen Kaufpreises.

Knapp 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Stadt im Einsatz, davon ca. 75% aus Schwechat und seinen Katastralgemeinden. Das gut ausgebaute Radwegenetz sowie die kurzen Strecken innerhalb der Katastralgemeinden laden gerade jetzt in Zeiten von hohen Spritpreisen und wärmeren Temperaturen zum Umsatteln aufs Fahrrad ein.



# ZENTRUM FÜR SOZIALES FAMILIEN

Am 9. November 2021 wurde Schwechats Beratungszentrum für Soziales und Familien, kurz SoFa eröffnet. Mit dem Zentrum wächst das Angebot an Beratungsleistungen in der Stadt.

Die sozialpädagogische Betreuungs- und Beratungsstelle Schwechat hat ihre neuen Räumlichkeiten im SoFa bereits bezogen und bietet dort ihre gewohnte Hilfe und Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien mit schwierigem sozialem und ökonomischem Hintergrund. Die Arbeit am Vormittag besteht hauptsächlich aus arbeitsmarktpolitischer Beratung für Jugendliche und Erwachsene, wobei je nach Bedarf immer wieder andere Schwerpunkte bei den Zielgruppen gesetzt werden, und psychologischer Beratung an Pflichtschulen. Am Nachmittag finden die Lern- und Freizeitbetreuung für alle schulpflichtigen Kinder des Bezirks Schwechat, unsere Jugend- und Familienberatung und Familienintensivbetreuung statt. Auch psychologische Diagnostik wird angeboten. Alle Angebote sind kostenlos und niederschwellig, um die Barriere, hier Hilfe und Beratung zu suchen, möglichst klein zu halten.

Die Wichtigkeit von Beratungsleistungen, wie sie der Verein SOPS anbietet, liegt auf der Hand: „So wie unsere Stadt wächst, so ist auch das Angebot an Beratungsleistungen von SOPS gewachsen. Deswegen unterstützt die Stadtregierung nicht nur mit den Räumlichkeiten, sondern auch mit jährlicher Förderung. Wie wichtig solche Vereine sind sieht man auch an den anderen Fördergebern - der NÖ Landesregierung und dem AMS, sowie anderen privaten Spendern“, weiß Stadträtin Inna Mlada.

Auch eine Einrichtung der Mutter-Eltern-Beratung, die in Niederösterreich seit 1925 ein bewährtes Modell zur Gesundheitsvorsorge für Kinder von der Geburt bis zur Schulzeit ist, fand im Beratungszentrum Platz. Ein Mutterberatungsteam, bestehend aus zwei Personen, steht jeden 2. Dienstag im Monat um 14.30 Uhr für Beratungen im SoFa zur Verfügung.

Die Stadtgemeinde Schwechat nimmt seit geraumer Zeit am Audit „Familienfreundliche Gemeinde“ teil und setzt daher den Fokus auf Kinder- und Familienarbeit. „Mit der Eröffnung des Zentrums für Soziales und Familien ist der Stadt ein weiterer wichtiger Schritt für ein soziales und familienfreundliches Schwechat gelungen.“, fasste Bürgermeisterin Karin Baier zusammen.



Ein wichtiger Bestandteil des Beratungszentrums ist die Lern- und Freizeitbetreuung für schulpflichtige Kinder

<b>PROJEKTTITEL</b>	SoFa (Beratungszentrum für Soziales und Familien)
<b>LAUFZEIT</b>	seit November 2021
<b>ANSPRECHPARTNER</b>	Patricia Ottahal +43 1 701 08 261 p.ottahal@schwechat.gu.at

Um den Bildungsstand und die Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen zu verbessern, ist es notwendig, frühzeitige Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Gerade in der so schwierigen Phase der Entscheidung über den weiteren Bildungs- und Berufsweg benötigen Jugendliche und ihre Erziehungsberechtigten professionelle Beratung und Hilfestellung. Das Angebot des Jugendcoaching basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit aller Beteiligten und kann kostenlos in Anspruch genommen werden. Mit dem Jugendcoaching soll außerdem ein wesentlicher Beitrag zur persönlichen und sozialen Stabilisierung von Jugendlichen geleistet werden. Auch Jugendliche mit Migrationshintergrund, die den österreichischen Arbeitsmarkt und die Ausbildungsmöglichkeiten nicht so gut kennen, sowie Jugendliche mit Lernschwierigkeiten sollen durch das Jugendcoaching ihre Potenziale gezielter einsetzen lernen. Jeden Mittwoch von 8 bis 16 Uhr erhalten Jugendliche im SoFa professionelle Beratung und Hilfestellung, sowie Hilfe bei der persönlichen Entscheidungsfindung und bei der Organisation von Unterstützungsangeboten.



# TULLN AN DER DONAU



**TULLN** 19.622 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 07.07.1994  
**BÜRGERMEISTER** Mag. Peter Eisenschek  
**RESSORTZUSTÄNDIG** StR<sup>in</sup> Paula Maringer  
**KOORDINATION** Ing.<sup>in</sup> Michaela Nikl

Die Bezirkshauptstadt Tulln an der Donau bietet als harmonische Kleinstadt viel Lebens- und Freizeitqualität. Tulln ist als Gartenstadt bekannt, sind hier doch die GARTEN TULLN, mit dem naturbelassenen Wasserpark, die blühende Donaulände und die Internationale Gartenbau-messe beheimatet. Als eine der ältesten Städte Österreichs ist Tulln aber auch ein wichtiger Schul-, Kultur- und Wirtschaftsstandort.

## GARTENSTADT

Als ökologische Gartenstadt ist Tulln zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis für Gartenfreunde – bunte Blütenpracht, Sonnenschein und Sommerfrische direkt am großen Strom erwartet die Gäste. Die vielen öffentlichen Grünräume Tullns – allen voran die prächtige Donaulände – sind rein ökologisch gepflegt und laden dazu ein, zu spazieren, laue Abende an der frischen Luft zu genießen und mit der Sonne um die Wette zu strahlen. Die „Natur im Garten“ Erlebniswelt DIE GARTEN TULLN erwartet ihre Gäste von April bis Oktober mit 70 beeindruckenden Schaugärten.

## KLIMAFIT

Die Stadtgemeinde Tulln gibt dem Klima- und Umweltschutz höchste Priorität und ist sich als Gartenstadt ihrer ökologischen Verantwortung bewusst. Ein Klima-Manifest mit klaren umweltpolitischen Zielen für die nächsten 5 bzw. 20 Jahre wurde 2019 einstimmig vom Gemeinderat beschlossen. Das Ziel des Manifestes ist es, unter anderem den Klima- und Umweltschutz weiter voranzutreiben, dass zunächst die Verwaltung und in weiterer Folge die gesamte Gartenstadt CO<sub>2</sub> neutral werden. Dazu soll auch die Marke „TullnEnergie“ als regionaler Stromhändler weiterentwickelt werden. Die Stadt Tulln wurde für ihre Maßnahmen zu Klima- und Umweltschutz mehrfach ausgezeichnet, u.a. im Juli 2022 mit

dem European Energy Award in Silber für Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Versorgung mit erneuerbaren Energien und zum Klimaschutz.

## HAUS DER DIGITALISIERUNG

Mit der zunehmenden Digitalisierung entstehen neue Formen der Zusammenarbeit, der Mobilität und des gesamten Lebensumfeldes – diese gilt es aufzuzeigen, zu nutzen und auch mitzugestalten. Das Haus der Digitalisierung, das bis 2023 am Campus Tulln Technopol entsteht, ist hierbei ein wesentliches Leuchtturmprojekt für das ganze Land. Tulln möchte sich als Standort des Hauses der Digitalisierung als „Green Smart City“ etablieren und im Bereich der Digitalisierung Vorreiterprojekte umsetzen – derzeit in Vorbereitung sind z.B. das innovative On-Demand-Mobilitätsangebot „LISA.Tulln“ und der Aufbau eines LoRaWAN-Netzwerkes in der Stadt, das smarte Anwendungen wie z.B. digitale Feuchtigkeitsmessung in den Grünflächen ermöglicht.

## PLATTFORM „GESUNDES TULLN“

Der Verein Gesundes Tulln wurde 1992 auf Initiative der Stadtgemeinde gegründet, um niederschwellig gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen umzusetzen. Neben Vorträgen und Workshops wird ganzjährig ein Programm in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Ganzheitliches und Natur & Umwelt angeboten. Auch setzt der Verein immer wieder Schwerpunkte, wie gerade eben gemeinsam mit Graz, Linz und Wörgl im Projekt „Alter(n) in unserer Mitte“. Die Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen oder Organisationen sowie deren Vernetzung ist ebenso von großer Bedeutung und wird daher auf der Webseite [www.gesundes-tulln.at](http://www.gesundes-tulln.at) abgebildet.

TULLN/DONAU



# STADT DES MITEINANDERS

## MITEINANDER LEBEN – VONEINANDER LERNEN – GEMEINSAM GESTALTEN

„Rund siebzehntausend Menschen haben ihren Lebensmittelpunkt in unserer schönen Stadtgemeinde – da ist es nicht mehr möglich, jede und jeden zu kennen. Aber sich bewusst zu machen, dass ich gemeinsam mit vielen anderen Menschen in derselben Stadtgemeinde lebe, und uns daher etwas verbindet, das geht sehr wohl. Dadurch gelingt es, sich stärker als Gemeinschaft wahrzunehmen, bereit zu sein, auf andere zuzugehen und damit die für die Menschheit so wichtige Kooperation zu fördern.“ (Zitat Bgm. Mag. Peter Eisenschenk, 2022)

### UNTERSTÜTZUNG VON BÜRGER\*INNENENGAGEMENT

Ein wertschätzendes Klima in der Stadt und ein respektvolles Miteinander schätzen wir alle, doch allzu oft stellt sich die Frage, wie das angesichts von Anonymität in einer größeren Stadt zu schaffen ist. Engagement fürs Miteinander wird von der Initiative aktiv unterstützt. Die kleinen und großen Projekte bringen Leute zusammen und machen vor allem allen Spaß!

### GRÄTZLFESTE

Der schönste Anlass um als NachbarInnen zusammenzukommen sind Feste! Diese werden in der Stadtgemeinde Tulln und den Katastralgemeinden schon seit 2011 ganz besonders unterstützt – nämlich durch Gestaltung und Druck von Einladungen, die Zurverfügungstellung von Infrastruktur wie Heurigen garnituren und Zelten sowie die Organisation von Straßensperren und eine finanzielle Kostenerstattung von bis zu € 150,-.

### ARBEITSGRUPPE „SPIRITUELLE BRÜCKENBAUER“

Die Gruppe der „Spirituellen Brückenbauer“ ist durch Anstoß der Initiative „Stadt des Miteinanders“ entstanden und besteht aus den katholischen, der evangelischen Pfarrgemeinde, der serbisch-orthodoxen sowie der islamischen Gemeinde. Den Glauben der Anderen verstehen die Mitglieder als Ergänzung und neue Sichtweise auf unterschiedliche Spiritualität.

### AKTION „HELDEN DER HERZEN“

Die jährliche Leitveranstaltung der Initiative „Stadt des Miteinanders“ stellt Dankbarkeit und Wertschätzung ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Dabei erhält das Engagement der nomi-



FOTO: JSTADTGEMEINDE/ROBERT HERBST

<b>PROJEKTTITEL</b>	Stadt des Miteinanders
<b>LAUFZEIT</b>	2018
<b>ANSPRECHPARTNER</b>	DI <sup>n</sup> Stefanie Jirgal, Dr. Michael Vogler hallo@stadtdesmiteinanders.at

nierten Helden\*innen eine besondere Bühne und wir feiern das vielfältige Miteinander mit einem Fest.

### NACHBARSCHAFTSTREFFEN „TULLN ZU GAST“

Die Treffen finden an interessanten Orten in Tulln statt, bei denen immer andere Gastgeber\*innen (z.B. Vereine, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen, u.ä.) Einblicke ins Tun geben. Das ist DIE Gelegenheit sich zu begegnen, neue Menschen kennen zu lernen und die eigene Stadt zu erkunden.

### SPRECHSTUNDE „NACHBARSCHAFTSKONFLIKTE“

Seit Herbst 2021 können Bürger\*innen in der regelmäßigen Sprechstunde Unterstützung für einvernehmliche Lösungsschritte ihres Nachbarschaftsproblems erhalten. Die Sprechstunde wird von 4 Rechtsanwaltskanzleien ehrenamtlich betreut.

Die Stadt des Miteinanders ist ein Weg, der beim Gehen entsteht, Miteinander muss gelebt werden und jede/r kann sich daran beteiligen.

Gesundes Tulln 

# BRUCK AN DER MUR

FOTO: STADT BRUCK/MARTIN MEIEREGGER



<b>BRUCK AN DER MUR</b>	15.960 Einwohner:innen
<b>GESUNDE STADT SEIT</b>	24.06.1999
<b>BÜRGERMEISTER</b>	Peter Koch, MAS
<b>RESSORTZUSTÄNDIG</b>	VzBgm. <sup>in</sup> Andrea Winkelmeier
<b>KOORDINATION</b>	Sonja Häuselhofer

Bruck an der Mur liegt im Zentrum einer von 38 österreichischen Stadtregionen. Am Zusammenfluss von Mur und Mürz und am Knotenpunkt wichtiger internationaler Verkehrsachsen ist die Kornmesserstadt identitätsstiftendes Zentrum eines starken Wirtschaftsraumes.

Das baukulturelle Erbe der historischen Altstadt und die Nähe des Stadtzentrums zu den Erholungsräumen an der Mur bieten den Raum und die Lebensqualität für einen urbanmediterranen Lebensstil.

Die wirtschaftlichen Perspektiven der Region, die rasche Erreichbarkeit des Ballungsraumes Graz sowie der Metropolregion Wien eröffnen Perspektiven für moderne Lebensentwürfe, die in der Lage sind, den Menschen von allem das Beste zu bieten: Die flexibel und mit modernen Mobilitätsangeboten einfach erreichbaren Ballungsräume mit ihrem Kultur, Bildungs und Wirtschafts- und Gesundheitsangeboten, und auch die eigene Wirtschaftskraft und das kulturelle Angebot innerhalb der Region, die die Grundlage für eine bunte und die Menschen motivierende Gesellschaftsentwicklung bieten, in der sich urbanes Selbstverständnis und regionale Verwurzelung ideal miteinander verbinden lassen.

Bruck an der Mur setzt auf die Wahrung und Schaffung der nötigen sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für alle Generationen. Von den Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen bis zur Versorgung der älteren und pflegebedürftigen Menschen.

Die zentrale Lage im Herzen der Steiermark mit seinen Chancen für eine nachhaltige, qualitativ hochwertige regionale medizinische und soziale Versorgung in unmittelbarer Nähe zur Natur und den Bergen verpflichten Bruck an der Mur zu einer nachhaltigen Stadt und Regionalentwicklung aus Verantwortung und im Interesse der gesamten Region.

DIE STADT  
**BRUCK**  
AN DER  
**MUR**  
ANGESAGTE VIELFALT

# BEWEGTE NACHBARN

Bewegte Nachbarn war ein Projekt des ISGS Kapfenberg und wurde von der Stadtgemeinde Bruck an der Mur unterstützt.

Bei „Bewegte Nachbarn“ verhelfen ehrenamtliche Gesundheitsbuddys, die von der ZEIT und Hilfsbörse gestellt werden, älteren Personen ab 65 Jahren kostenlos wieder zu mehr Muskelkraft und Mobilität.

Mit spezielle Bewegungsübungen werden die Teilnehmer\*innen gefördert und unterstützt bei Fragen betreffend der Gesundheit.

## FOLGENDE THEMEN WURDEN BEIM PROJEKT „BEWEGTE NACHBARN“ BEHANDELT:

- für den Alltag gestärkt sein
- Lebensqualität verbessern
- Angst vor Stürzen verringern
- Abwechslung leben
- Selbstständig leben
- mehr Sicherheit beim Gehen

Die sozialen Kontakte mit den geschulten ehrenamtlichen Gesundheitsbuddys wirken sich positiv auf die Gesundheit aus und werden von den Teilnehmer\*innen sehr gerne angenommen!

Obwohl das Projekt bereits ausgelaufen ist, macht die Zeit und Hilfsbörse im Sinne der Nachhaltigkeit mit großen Erfolg weiter. Wöchentlich werden bei jedem Wetter ob Sommer oder Winter die Bewegungseinheiten durchgeführt.

Auch während der Pandemie konnte das Projekt erfolgreich durchgeführt werden. Durch dieses Projekt fühlen sich Personen ab 65 Jahren wieder aktiver, sie lernen neue und vielleicht auch alte Freunde wieder kennen.



FOTO: EVA SCHERIAU



Wöchentlich werden bei jedem Wetter ob Sommer oder Winter die Bewegungseinheiten durchgeführt.

**PROJEKTTITEL** Bewegte Nachbarn  
**LAUFZEIT** seit Feber 2019  
**ANSPRECHPARTNERIN** Eva Scheriau  
eva.scheriau@gmail.com



# EISENSTADT



**EISENSTADT** 15.240 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 01.12.1992  
**BÜRGERMEISTER** LABg. Mag. Thomas Steiner  
**RESSORTZUSTÄNDIG** GR<sup>IN</sup> Andrea Zänglein  
**KOORDINATION** Dietmar Eisgner

Eisenstadt ist eine stetig wachsende Stadt, die sich großer Beliebtheit erfreut und jährlich Zu- zug verzeichnet. Als Landeshauptstadt ist sie nicht nur die größte Stadt des Burgenlandes, sondern auch Schul- und Verwaltungszentrum. In den vergangenen Jahren wurde der Stadt in mehreren Studien und Rankings eine hohe Lebensqualität bescheinigt.

Eisenstadt hat in den vergangenen 15 Jahren einen enormen Wachstumsprozess hinter sich gebracht und zählt neben Graz zu den am stärksten gewachsenen Landeshauptstädten Österreichs. Trotz allem präsentiert sich Eisenstadt heute als moderne Stadt, in der man sich kennt und auf der Straße grüßt. Die Fußgängerzone mit ihrem barocken Häusern, den schönen Schanigärten und den kleinen Plätzen laden zum Verweilen und Entspannen ein. Nicht von ungefähr kommt also die Dachmarke „Eisenstadt – Die kleinste Großstadt der Welt“.

Der großangelegte Schlosspark gleich hinter dem Schloss Esterházy ist die grüne Lunge der Landeshauptstadt und bietet Erholung und Erlebnis gleichermaßen: Die vier Teiche und der Leopoldinentempel sind wahre Ruheoasen, gleichzeitig bieten der große Kinderspielplatz sowie das Freibad und die zahlreichen Wegen viele Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder, Eltern, Läufer und Nordic-Walker gleichermaßen.

Im Jahr 2022 wurde ein außergewöhnliches Leuchtturmprojekt abgeschlossen: Mitten in einem Erschließungsgebiet für neue Wohnbauten wurde der Andrea Fraunschiel Park errichtet und eröffnet noch bevor die ersten Bewohner\*innen ihre Wohnungen beziehen konnten. Dieser neue Stadtteilpark ist rund 8000 m<sup>2</sup> groß und

bietet unterschiedliche Grünräume für alle Generationen: Flanier- und Verweilmöglichkeiten ebenso wie einen naturnahen Spielplatz.

Die zentrale Lage dieser beiden Parks ist ein weiterer Vorteil, ist doch Eisenstadt eine Stadt der kurzen Wege: Beinahe alles in Eisenstadt ist zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Daher wurde in den letzten Jahren vermehrt in den Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes investiert.

Für alle anderen Wege kann der Stadtbus – das erste innerstädtische Linienbusssystem des Burgenlandes – genutzt werden. Vier Linien vernetzen seit Dezember 2016 die drei Stadtbezirke Eisenstadt, St. Georgen und Kleinhöflein miteinander. Rund 1.700 Fahrgäste nutzen von Montag bis Samstag eine der vier Linien.

Eisenstadt ist eine gesunde und lebenswerte Stadt in der die Lebensqualität groß geschrieben wird. Damit dies auch zukünftig so bleibt, investiert die Stadtgemeinde unter dem Motto „Eisenstadt tut mir gut“ verstärkt in die kommunale Gesundheitsförderung. Analog zu den zehn Rahmen-Gesundheitszielen Österreichs wurden zehn Gesundheitsziele für die Stadt Eisenstadt abgeleitet. Anhand dieser Ziele wurde ein Maßnahmenkatalog mit zahlreichen Projekten und Veranstaltungen erstellt, die auf die Eisenstädter Bevölkerung abgestimmt sind.



**Eisenstadt.**  
 Die kleinste  
 Großstadt der Welt.

# JAHR DES SPORTS

## IN EISENSTADT

Im Jahr 2022 steht das Thema Sport in Eisenstadt im Mittelpunkt. Ziel dieses Projektes ist es die Eisenstädterinnen und Eisenstädter für den Sport noch mehr zu begeistern, das Bewusstsein für den gesundheitlichen Aspekt des Sports zu stärken und die Leistung sowie das Angebot der Sportvereine ins Rampenlicht stellen. Das Jahresmotto soll als Motor für mehr Bewegung und Freizeitsport dienen. Unterstützt wird das Jahr des Sports von Sport Austria Präsident Hans Niessl, den Vereinen sowie den Dachorganisationen und erfolgreichen Eisenstädter Athleten.

In Eisenstadt wurde in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten Sportpolitik mit Weitblick betrieben, viele Investitionen wurden getätigt – mit Erfolg. Eisenstadt kann sich mittlerweile Sportstadt nennen. Mehr als 20 Millionen Euro wurden in den vergangenen zehn Jahren in die Sportinfrastruktur investiert. Große Projekte wie die Überdachung des Eislaufplatzes, die Sanierung des Hallenbades oder die Errichtung der Leichtathletikanlage wurden realisiert. Und es gab auch viele kleinere Vorhaben – wie die Errichtung einer neuen Kletterwand, des Skateparks oder der Outdoor-Fitnessanlagen. „Sportlich. In der kleinsten Großstadt der Welt“ – ist das Jahresmotto zu einem perfekten Zeitpunkt. Denn viele brauchen aufgrund der Pandemie wieder einen Ansporn zu mehr Bewegung.

Sport ist ein wichtiger Teil im Leben vieler Menschen und es sollen noch mehr Eisenstädter zum Sport gebracht werden. Im Jahr des Sports hat es dazu initial vielfältige Angebote gegeben. Insgesamt gibt es um die 100 Sportvereine in Eisenstadt. TOP-Athleten, darunter neben Radprofi Patrick Konrad auch die Profi-Fußballspieler David Nemeth, Philipp Hosiner und Patrick Schmidt sowie Tennis-Profi Michael Frank, Sportschütze Richard Zechmeister sowie die Leichtathletik-Youngstars Caroline Bredlinger und Niklas Strohmayer-Dangl, unterstützen und begleiten das Motto.

### SCHWERPUNKT SPORT IN DER NACHMITTAGSBETREUUNG

Besonders im Fokus stehen aber die Kinder. Für Bürgermeister Thomas Steiner ist es besonders wichtig, dass der Sport noch mehr zu den Kindern kommt. Dieser Weg führt über die

*„Der Sport muss noch mehr zu den Kindern. Das Ziel ist, dass jedes Eisenstädter Kind nach der Volksschule schwimmen und eislaufen kann und Grundkenntnisse in der Leichtathletik hat.“*



FOTO: STADTGEMEINDE EISENSTADT

Ein vielfältiges und abwechslungsreiches Sport- und Bewegungsangebot ist Bürgermeister Mag. Thomas Steiner besonders für Kinder wichtig.

<b>PROJEKTTITEL</b>	Jahr des Sports
<b>LAUFZEIT</b>	2022
<b>ANSPRECHPARTNER</b>	Dietmar Eisgner +43 2682/705 104 dietmar.eisgner@eisenstadt.at

Nachmittagsbetreuung und die Vereine. Es wird ab diesem Schuljahr ein umfangreiches Sportangebot in der Nachmittagsbetreuung geben, auch unter Einbindung der städtischen Vereine. Das Ziel ist, dass jedes Eisenstädter Kind nach der Volksschule schwimmen und eislaufen kann und Grundkenntnisse in der Leichtathletik hat.

### HIGHLIGHTS AUS DEM JAHRESPROGRAMM:

- Infokampagne über Sport- und Vereinsangebote
- Social-Media-Kampagne mit den Testimonials
- Eisenstädter Sport- & Freizeitkarte sowie Stadtwanderwege
- Bewegtes Frühstück für Senioren
- Workshops und Angebote im Bereich Laufen, Schwimmen, Wandern, Tanzen
- Tag des Sports – Vereine stellen sich vor und Mitmachprogramme
- Eltern-Kind-Angebote
- Verstärkung der Angebote für Schulen sowie Angebote in der Ferienbetreuung

# WÖRGL

**WÖRGL** 14.308 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 14.07.1994  
**BÜRGERMEISTERIN** Michael Riedhart  
**RESSORTZUSTÄNDIG** StR<sup>in</sup> Elisabeth Werlberger  
**KOORDINATION** Klaus Ritzger

Mit knapp 14.500 Einwohner\*innen zählt Wörgl zu den kleineren Gemeinden des Netzwerks, ist aber seit mehr als 25 Jahren aktives Mitglied und setzt gerade in den letzten Jahren wertvolle Impulse.

Neben dem Ausbau von Angebot und Qualität der gesundheitlichen Grundversorgung engagiert sich die Stadt in der Vermittlung eines möglichst ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses. Dabei spielen nicht nur das physische und psychische Wohlbefinden eine zentrale Rolle, sondern auch soziale Aspekte sowie Wirkungen der sich wandelnden Umwelt und des Klimas rücken immer mehr in den Mittelpunkt.

## **VIELSEITIGES ANGEBOT AN GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN**

Wörgl hat sich zu einem bedeutenden Zentralort im Tiroler Unterland entwickelt. Die Bedeutung des Standortes zeigt sich nicht nur in der Ansiedelung zahlreicher Wirtschaftsbetriebe, sondern auch in der großen Angebotsvielfalt von Einrichtungen der Daseinsfürsorge und des Gesundheitswesens. Das Gesundheitszentrum Wörgl mit dem angeschlossenen Fachärzteezentrum, zahlreiche niedergelassene Ärzt\*innen unterschiedlicher Fachrichtungen, die Gesundheits- und Betreuungsleistungen des Sozial- und Gesundheitssprengels, die Zweigstelle der Österreichischen Gesundheitskasse mit dem Zahngesundheitszentrum, mehrere Apotheken sowie etliche Facheinrichtungen mit psychosozialen Dienstleistungen spiegeln die vielfältige Gesundheitsinfrastruktur in Wörgl wider.

## **BEWEGUNG UND SPORT ALS GESUNDHEITSFÖRDERUNG**

Durch viel Bewegung und bewusste Ernährung tragen die Wörgler\*innen auch selbst ihren Teil zu einer gesunden Lebensweise bei. Dies zeigen nicht zuletzt auch die vielen in Wörgl angesiedelten Sportvereine, die in ihrem Wirken von der Stadt großzügig gefördert und unterstützt werden. Die Errichtung eines Motorikparks, einer Kletterhalle, von Laufstrecken, Langlaufloipen und anderen stark frequentierten Infrastruk-

turen vermitteln den Stellenwert von Sport und Fitness als wichtiger Bestandteil der Gesundheitsförderung in Wörgl. Gesundheit als zentrales Thema in Bildungseinrichtungen Die Verantwortlichen in Wörgl sind sich sehr bewusst, dass die Weichen für ein gesundes Leben bereits im Kindes- und Jugendalter gestellt werden. Alle Bildungseinrichtungen der Stadt beteiligen sich laufend an Gesundheitsprogrammen zur Prävention, Information und Bewusstseinsbildung. Mehrere Schulen sind Teil des Programms „Gesunde Schule Tirol“ und mit dem Gütesiegel für besondere Bemühungen für ein gesundes Lern- und Arbeitsumfeld ausgezeichnet. Die Mittelschule Wörgl-1 hat einen eigenen Schwerpunkt in den Bereichen Sport, Bewegung und Gesundheit. Und mit der Bundesfachschule für wirtschaftliche Berufe und ihrem Ausbildungszweig Gesundheits- und Sozialmanagement hat Wörgl auch eine Kadenschmiede für eine vielseitige, zeitgemäße und sehr praxisbezogene Ausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich.

## **GANZHEITLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN DER SMART CITY WÖRGL**

In Zusammenarbeit mit zahlreichen Expert\*innen von Universitäten und anderen Facheinrichtungen implementiert die Stadt das Entwicklungskonzept der „Smart City Wörgl“. Hier werden alle Initiativen und Ressourcen für eine fortschrittliche, klima- und umweltfreundliche sowie sozial inklusive und gesunde Stadt gebündelt. Dazu zählt das Leitbild einer „Stadt der kurzen Wege“, Tempo 30 im gesamten Ortsgebiet, der vermehrte Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Radfahrinfrastruktur sowie die Förderung des Zufußgehens als Basis für eine gesundheitsfördernde Mobilität. In einem eigenen Programm für Klimawandelanpassung sind Anforderungen an die Gestaltung des öffentlichen Raums als Beitrag zum Erhalt der Gesundheit der Bevölkerung berücksichtigt.



**WÖRGL**  
 energiemetropole

# FRISCHE NAHRUNG FÜR JUNGES GEMÜSE

Das Thema Klimaschutz wird immer wichtiger und ist vermehrt im Bewusstsein der Menschen verankert. Auch der Fakt, dass unser Konsumverhalten und unsere Ernährung direkten Einfluss auf den Klimawandel nehmen, wird zwar immer deutlicher, ist jedoch vielfach noch zu wenig bekannt. Daher steht dieser Themenkomplex aktuell im Fokus verschiedener Initiativen in unserem Land. So auch in der offenen Jugendarbeit in Wörgl.

„Frische Nahrung für Junges Gemüse“ – unter diesem Aufmacher lud der Wörgler Verein komm!unity im letzten Jahr verschiedene Jugendeinrichtungen aus dem Tiroler Unterland zum Mitmachen ein. Das Projekt beruhte auf dem Grundgedanken, Klimaschutz und Gesundheitsförderung zu vereinen. Der schmückende Projektname macht bereits deutlich, worum es den Verantwortlichen geht. Gesundheit und Klimaschutz funktionieren nur über Bewusstseinsbildung und Wissen. Bewusst wurde der Fokus auf die Jugendarbeit gelegt, da diese großes Potenzial hat, junge Menschen durch ihr leicht zugängliches, freiwilliges und informelles Angebot zu erreichen.

Zu Beginn des Projektes waren Jugendarbeiter\*innen eingeladen, an einer kostenlosen Fortbildung über klimaschonende und gesundheitsfördernde Ernährung teilzunehmen und sich profundes Wissen anzueignen. Im Rahmen der 2-tägigen Schulung fanden neben informativen Vorträgen auch mehrere Gruppenarbeitsprozesse statt, in denen erste Projektideen für die praktische Umsetzung des erlernten Wissens ausgearbeitet wurden. Die Bandbreite reichte vom Thema Kochen über Gartengestaltung bis hin zu sportlichen Aktivitäten und spezifischen Motto-Tagen. Für alle Projektideen wurde ein eigenes Budget zur Verfügung gestellt, damit diese zeitnah und niederschwellig gemeinsam mit den Jugendlichen in den Einrichtungen verwirklicht werden konnten. Daraus entstand ein bunter Projektmix, wo sich alle Beteiligten mit einer gesunden und klimaschonenden Lebensweise auseinandersetzten. Ein gesunder Mittagstisch für Schüler\*innen aus regionalen Produkten sowie die Herstellung von Naturkosmetik waren ebenso unter den umgesetzten Projekten, wie ein Koch- und ein Bienenworkshop sowie der Bau und die Bepflanzung von Hochbeeten.

*„G`sund & klimafit – mach mit! - Gesundheit und Klimaschutz funktionieren nur über Bewusstseinsbildung und werden am besten in sich wiederholenden Bräuchen und Verhaltensweisen gelebt und verinnerlicht.“*

FOTO: PIXABAY



<b>PROJEKTTITEL</b>	Frische Nahrung für junges Gemüse
<b>LAUFZEIT</b>	01.07.2021 – 31.01.2022
<b>ANSPRECHPARTNER</b>	Klaus Ritzler +43 664/887 452 05 klaus.ritzler@kommunity.me

Rückblickend auf die Umsetzung des Projektes wurde eines deutlich: Ein gesunder Lebenswandel darf nicht nur ein punktueller Schwerpunkt der informellen Bildung sein. Um Wirkung und Nachhaltigkeit zu erreichen, braucht es einen möglichst breiten Ansatz und ein kontinuierliches Engagement. Und deshalb fiel den beteiligten Jugendarbeiter\*innen der Entschluss nicht schwer, ihre Projekte auch über den Projektzeitraum hinaus weiter zu verfolgen und auch anderen Kolleg\*innen zu vermitteln. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Praxisprojekten fließen bei Vernetzungstreffen der Plattform Offene Jugendarbeit in Tirol mit ein, wo rund 100 Einrichtungen aus dem ganzen Land versammelt sind. Damit werden auch andere Tiroler Gemeinden inspiriert, frische Nahrung für ihr junges Gemüse zu organisieren.

# KNITTELFELD



**KNITTELFELD** 12.744 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 14.02.2005  
**BÜRGERMEISTER** DI (FH) Harald Bergmann  
**RESSORTZUSTÄNDIG** GR<sup>in</sup> Anica Lassnig  
**KOORDINATION** Petra Trunkl

Knittelfeld liegt im Herzen des Murtals. Die ehemalige „Eisenbahnerstadt“ hat sich zu einer blühenden Einkaufs-, Kultur- und Wohlfühlstadt entwickelt. Der bunte Branchenmix lässt keine Wünsche offen und die lokalen Geschäfte bemühen sich mit zahlreichen Angeboten um ihre Kundinnen und Kunden.

Seit 1996 ist die Stadtgemeinde Knittelfeld eine Klimabündnisgemeinde. Sie hat sich damit verpflichtet, einen wesentlichen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Im heurigen Jahr wird ein besonderes Augenmerk auf die Bienen gelegt und der stadteigene Imker bietet Original-Knittelfelder Honig an.

Neben dem erklärten Lebensraum für Bienen wurde Knittelfeld 2022, zum vierten Mal in Folge, zur „Schönsten Blumenstadt der Steiermark“ gewählt und ist stolz auf diese Auszeichnung des Landes Steiermark.

Im Herzen des Murtals ist Knittelfeld auch Ausgangspunkt für zahlreiche Wander-, Angler-, Rad- und Bikingtouren in der nahen Umgebung. Ein gutes Beispiel ist der „Brandwaldsteig“, ein legaler Mountainbike-Singletrail, der sich im gemeindeeigenen Forst befindet. Die Strecke überwindet 439 Höhenmeter und hat eine Länge von drei Kilometern. Errichtet wurde der Steig mit fleißiger Mithilfe der engagierten Sportlerinnen und Sportlern und auch die Politik hat persönlich mit Hand angelegt. Eine weitere Besonderheit in unserer Region ist der Pumptrack, der vor allem die jungen Fahrradkünstler anzieht und auch vom Skiverband zum Training genutzt wird.

Wer es lieber gemütlich angeht, kann in den umliegenden Naherholungsgebieten die Seele baumeln lassen. Die ausgezeichnete Gastronomie und 4-Sterne-Hotels sorgen dann für das Wohl der Gäste. Besonders in der Innenstadt gibt es ein großes Angebot an kulinarischen Köstlichkeiten. Von italienischen und griechischen Spezialitäten bis hin zur traditionellen und bür-

gerlichen Küche ist alles dabei. Jeweils dienstags und samstags findet der wöchentliche Bauernmarkt am Hauptplatz statt. Hier können Besucherinnen und Besucher hochwertige regionale Produkte kosten und kaufen.

Auf dem Gesundheitssektor gibt es ein reichhaltiges Angebot von Vorträgen, Workshops und Bewegungskursen. Weitere Möglichkeiten seinen Körper fit zu halten sind zum Beispiel der Generationen- und Bewegungspark oder der Freeleticspark im Sportzentrum. Im Knittelfelder Stadion befindet sich seit kurzem eine Padel-Tennis-Anlage. Besonders stolz ist die Stadt auf seine Sportvereine, zum Beispiel im Rad- und Schwimmsport sowie in der Leichtathletik. Hier werden regelmäßig Sportlerinnen und Sportler ausgebildet, die sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Veranstaltungen beachtliche Erfolge feiern.

Abgesehen von den Sportmöglichkeiten hat Knittelfeld ein reiches Kultur- und Vereinsleben. Das Kulturhaus Knittelfeld ist Veranstaltungsstätte für alle Arten von Musikevents und bietet auch die Bühne für Theater, Kleinkunst sowie die nötige Fläche für Messen und Ausstellungen. Mit dem „Haus der Vereine“ haben viele Gruppierungen ein neues Zuhause und Raum für Kleinveranstaltungen im ehemaligen Bezirksgericht gefunden. Knittelfeld hat zwei Partnerstädte. Seit 1964 ist die Stadt mit Kameoka (Japan) freundschaftlich verbunden. Mit der ungarischen Stadt Barcs pflegt Knittelfeld seit 2006 eine Städtefreundschaft.

Sowohl für Jung und Alt bietet die Stadt Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Um den SeniorInnen den Alltag zu erleichtern, eröffnete die Stadtgemeinde die Servicestelle Generation 50+. Sollten ältere Menschen Probleme mit alltäglichen Hürden haben, wird ihnen hier rasch und unkompliziert geholfen. Für die Jugend gibt es einige Aufenthaltsmöglichkeiten, allen voran das Jugendzentrum. Im Sommer bietet die Stadtgemeinde Knittelfeld den über die Grenzen der Stadt hinaus äußerst beliebten Kinder- und Jugendsommer an. Im Jahr 2022 nutzten knapp 1000 TeilnehmerInnen bei insgesamt 34 Aktivitäten dieses Angebot.

# SEI AKTIV, BLEIBE GESUND!

## PROJEKT „GEMEINSAM GESUND IN KNITTELFELD“

Die Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen. Diesem Grundgedanken will auch die Stadtgemeinde Knittelfeld folgen und die Knittelfelder Bevölkerung auf ihrem Weg zu einem gesunden Lebensstil begleiten und unterstützen.

Gemeinsam mit dem Fonds Gesundes Österreich, dem Verein FocusGsund und verschiedensten Vortragenden bietet die Stadt Knittelfeld eine Vielzahl an interessanten und abwechslungsreichen Vorträgen und Workshops rund um das Thema Gesundheit und Wohlbefinden. Abgerundet wird dieses Projekt durch das Angebot verschiedenster Bewegungs- und Fitnessseinheiten.

### GEMEINDE ALS BRÜCKENBAUER

Die Gemeinde Knittelfeld versteht sich hier als Vermittler, Brückenbauer und helfende Hand, um Gesundheit, Wohlbefinden sowie den bewussten Zugang zu einem gesunden Lebensstil als Grundlage einer lebendigen, ausgewogenen Stadt zu präsentieren. Wir sind der Überzeugung, dass „Gemeinsam gesund in Knittelfeld“ einen sinnvollen und vor allem gesundheitsfördernden Beitrag leisten wird und freuen uns auf eine rege Teilnahme unserer Bevölkerung.

### „WEIL ICH ES MIR WERT BIN“

Im Rahmen des Projektes fand der Workshop „Ich bin es mir wert“ statt. Der Workshop basierte auf den behandelten Themen des Vortrages von Tanja Kaiser, welcher ebenfalls im Rahmen des Gemeindeprojektes stattfand. Den TeilnehmerInnen wurde ein konstruktiver Umgang mit Belastungen durch Stress und Krisen sowie Strategien für verbessertes Zeitmanagement vermittelt. Tanja Kaiser gab fachliche Inputs im Bereich der Selbstfürsorge und demonstrierte Selbstreflexions- und Entspannungsübungen. Methoden zur Burnout-Prävention und ein Einblick in das autogene Training rundeten den Workshop ab.

### „SELBSTSCHUTZ UND SELBSTVERTEIDIGUNG“

Was ist Notwehr überhaupt? Was sagt der Gesetzgeber? Was versteht man unter Selbstverteidigung? Wie kann man sein Selbstbewusstsein stärken? Welche Strategien im Umgang mit Gefahrensituationen gibt es? Kann man sich auch ohne körperliche Gegenwehr einem Angreifer stellen? Was hat das Thema Zivilcourage damit zu tun? Was ist Cybermobbing? Diese und noch viele weitere Fragen wurden gemeinsam mit den TeilnehmerInnen behandelt. Statistiken und Erfahrungsberichte rundeten den Vortrag ab. Die Informationen des Vortrages wurden dann in praktischen Trainingseinheiten für Frauen und Mädchen (ab 13 Jahren) umgesetzt, wo auch die effektivsten Verteidigungstechniken vermittelt wurden. Am Ende des Kurses durften sich dann die Teilnehmerinnen in einem geschützten Rahmen einem möglichst realistischen Angriff stellen und das Gelernte erproben.



FOTOS: /STADTGEMEINDE KNITTELFELD

Bürgermeister Harald Bergmann, Stadtrat Christian Perschl, Gemeinderätin Anica Lassnig, Projektkoordinatorin Petra Scheucher und Stadtrat Erwin Schabhüttl.

<b>PROJEKTTITEL</b>	Gemeinsam gesund in Knittelfeld
<b>LAUFZEIT</b>	März 2022 bis März 2023
<b>ANSPRECHPARTNERIN</b>	FocusGsund, Petra Scheucher +43 650 / 7206247 gesundheit@knittelfeld.gu.at

### KOCH-WORKSHOP „EINFACH GESUND – GESUND EINFACH“

Der Koch-Workshop erfreute sich besonderer Beliebtheit. Geachtet wurde vor allem auf möglichst frische und unverarbeitete Lebensmittel und auf eine abwechslungsreiche, proteinorientierte sowie ausgewogene Ernährung.

„Mahlzeiten müssen relativ rasch und einfach zuzubereiten sein und ganz wichtig: Es muss schmecken!“, so Petra Scheucher, Leiterin des Koch-Workshops. So wurde geschnitten, geraspelt, gerührt, gebraten, gebacken und vieles mehr. Bevor die Verkostung der selbstgekochten Kreationen beginnen konnte, wurden die fertigen Gerichte noch liebevoll angerichtet und garniert. Das gemeinsame Essen war das Highlight und zugleich ein schöner Abschluss eines sehr gelungenen Koch-Workshops. Was den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neben dem gemeinsamen Kocherlebnis besonders gefallen hat, war die vielseitige Rezeptauswahl inklusive eigenem Rezeptheft für zu Hause. Insgesamt drei Koch-Workshops wurden im Rahmen des Gemeindeprojektes „Gemeinsam gesund in Knittelfeld“ abgehalten.

Im März 2023 findet das Projekt mit dem Vortrag Krafttraining als Prävention seinen Abschluss.

# LAA AN DER THAYA



**LAA AN DER THAYA** 6.250 Einwohner:innen  
**GESUNDE STADT SEIT** 01.01.1999  
**BÜRGERMEISTERIN** Brigitte Ribisch, M.A.  
**RESSORTZUSTÄNDIG** StR Christian Nikodym  
**KOORDINATION** Helga Themmayer

„Wellness-Hauptstadt“ des Weinviertels. Im nördlichen Weinviertel liegt Laa an der Thaya direkt an der Grenze zu Tschechien. Die Stadt gilt als eine der Drehscheiben des Weinviertels. Vor allem im Gesundheits- und Wellness-Bereich hat Laa an der Thaya Meilensteine gesetzt.

Die „Therme Laa – Hotel & Silent Spa“ bietet als touristisches Aushängeschild des nördlichen Weinviertels Erholung und Entspannung in einer intakten Umwelt und bereichert dadurch natürlich das Gesundheitsangebot für die lokale Bevölkerung. Verschiedene Thermalbecken, Saunalandschaften mit Ruheräumen, ein Beauty-Bereich und die Kinderwelt mit einer 80 m langen Rutsche sind direkt an das 4-Sterne-Superior-Hotel angebunden. Außerdem steht den Gästen seit Ende 2016 mit dem Silent Spa ein außergewöhnlicher Bereich im Premiumsegment zur Verfügung. Das Thermenhotel ist mit edlen Materialien wie Nuss- und Ahornhölzern ausgeführt und verkörpert Exklusivität pur. Die hoteleigenen Sauna- und Badebereiche erfüllen auch die Wünsche der anspruchsvollsten Gäste.

## IMMER IN BEWEGUNG

Die Stadt Laa verfügt auch über Tennisplätze, eine Tennis-halle mit Sauna, Solarium, Badminton-Court sowie ein top-modernes Fitnessstudio. Ein neues Sportzentrum mit Plätzen für Fußball, Faustball und Beachvolleyball befindet sich unmittelbar daneben. Die Sportvereine der Stadt erfreuen sich allgemein großer Beliebtheit.

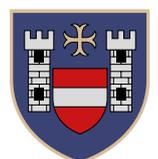
Diverse Fitnessclubs wie etwa der „Fitnessclub Land um Laa“ oder der „ÖTB Turnverein Laa“ organisieren regelmäßig Lauf-

und Walkingausflüge sowie Turnstunden in Gruppen für alle Altersschichten. Außerdem veranstaltet die Stadtgemeinde Laa immer wieder Radtage, die meist sogar grenzüberschreitend stattfinden und somit ins benachbarte Tschechien führen. Weiters gab es schon mehrfach Mobilitätstage für die ganze Familie, bei denen neben der Beratung auch die Bewegung im Vordergrund stand. In enger Kooperation mit der NÖ Gebietskrankenkasse werden ebenfalls regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt. So gab es schon viele Vorträge, Kinderbewegungstage und einen Familiengesundheitstag.

Seit kurzem gibt es auch das Großprojekt LaaPlus in Laa. Dabei handelt es sich um ein Gesundheitszentrum mit diversen Ärzten, Therapeuten, Supermarkt, Hotel und Wohnungen. Zusätzlich ist auch das Ärztezentrum Laa auf dem Stadtplatz in Betrieb gegangen. Auch hier gibt es ein reiches Angebot an Ärzten und Therapeuten.

Die Stadt Laa kann auch mit Stolz eine sehr erfolgreiche Sportmittelschule vorweisen. Hier liegt der Schwerpunkt neben der allgemeinen schulischen Bildung in den sportlichen Bereichen Fußball und Leichtathletik.

Ein dichtes Netz an markierten Radrouten bietet dem Gast vielfältige Möglichkeiten, das „Land um Laa“ mit dem Fahrrad zu erkunden. Die Routen tragen die Namen von Rebsorten und sind sowohl für Hobby- als auch für sportliche RadfahrerInnen attraktiv. Die überregionale Route des Kamp-Thaya-March-Weges führt von Krems über Horn, Waidhofen und Hardegg nach Laa.



# GESUNDES LAND UM LAA



Die elf Gemeinden des „Landes um Laa“ (Laa an der Thaya, Falkenstein, Fallbach, Gauditsch, Gnadendorf, Großharras, Neudorf, Staats, Stronsdorf, Unterstinkenbrunn und Wildendürnbach) – eine Weinviertler Kleinregion, die schon seit 3 Jahrzehnten intensiv zusammengearbeitet – gründeten 2002 den Verein „Gesundes Land um Laa“, um mit einer Vielzahl von Aktivitäten und Angeboten das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung zu stärken. Zentrales Anliegen von BürgermeisterInnen und GesundheitsreferentInnen ist das „Miteinander“. So wurde zuerst ein gemeinsames Konzept mit Perspektiven und Maßnahmen erarbeitet. In „Gesunden Runden“ wird regelmäßig über Ideen und Vorschläge diskutiert, um spezielle Aktivitäten mit konkreten Zielen zu planen. Alle Projekte sind wichtig, große und kleine müssen sich dabei ergänzen um die Lebensqualität zu steigern, Menschen gesunde Ernährung aber auch Freizeitprogramm zu bieten und den Kontakt zur Natur zu halten.



FOTO: STADTGEMEINDE LAA

Wandern Sie durch die unberührte Natur im Land um Laa

Regelmäßige Stammtische werden abwechselnd in einer der elf Gemeinden abgehalten, aktuelle und innovative Betriebe besichtigt und inhaltlich vorgestellt. Die Einbindung der BürgerInnen ist dabei ein wichtiger Schwerpunkt, um deren Anliegen auch berücksichtigen zu können.

## PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN:

### Gesundheitsbroschüre

### „Ärzte\*Therapeuten\*Sport\*Beratung“

Einblick in die Gesundheitsangebote, die dazu beitragen sollen, das Wohlbefinden zu steigern. Kontaktadressen praktischer ÄrztInnen, FachärztInnen, Massageangebote und alternative Methoden der Gesundheitsvorsorge.

### Gesundheitstag

Gesundheits- & Bewegungstag im 2-Jahres-Rhythmus (Spaß & Action, Gesunde Speisen), Gesundheitsanbieter aus den Gemeinden präsentieren sich.

### Laa – Radfreundlichste Stadt (2015)

Alle Jahre wird ein Radaktionstag veranstaltet. Im Zuge einer

**PROJEKTTITEL** Gesundes Land um Laa  
**LAUFZEIT** seit 2002  
**ANSPRECHPARTNER** Verein zur Förderung des GESUNDEN LEBENS im Land um Laa, Helga Thenmayer  
+43 2522/25 01  
laa@aon.at

organisierten Radtour werden interessante Ziele (Projekte) besucht wie z. B. Biotop, Hochwasserschutzprojekte oder auch Nachbarn jenseits der Staatsgrenze. Beispiele: Mit dem Rad zu Renaturierungsprojekten im Biotopverbund Land um Laa; Radrouten „Vom Schlossgeist zum Himbeergeist“, „Naturjuwelen“ und „Hallo Nachbar“; Ausflug zum Pfingstfest am Mitterhof.

### Nordic Walking –

### „Bewegung im Land um Laa“

In den Gemeinden wurde jeweils eine Nordic Walking Strecke mit Tafeln ausgeschildert, Einführung in Nordic Walking mit verschiedenen Übungen an diversen Punkten entlang der Wege.

### Bioprojekt im Land um Laa – „Biokisterl“

Je nach Saison werden regionale Produkte nach Bedarf (wöchentlich, 14-tägig etc.) inklusive Rezepte direkt nach Hause geliefert.

*„Das Gesunde Land um Laa vernetzt sich, Gesundheitsförderung und Prävention werden regional verankert.“*



NETZWERK  
**GESUNDE STÄDTE  
ÖSTERREICH**

## KONTAKTADRESSEN IM NETZWERK GESUNDE STÄDTE ÖSTERREICH

### VORSITZ

Mag.<sup>a</sup> Gerda Sandriesser  
VzBgm.<sup>in</sup> der Stadt Villach  
Rathaus, 9500 Villach  
Tel.: +43 4242/205 10 03  
E-Mail: gerda.sandriesser@villach.at

### KOORDINATOR

Mag. Gernot Antes, MPH  
Treustraße 35–43, 1200 Wien  
Tel.: +43 1/4000-769 27  
Mobil: +43 660/669 14 05  
E-Mail: office@gesundestaedte.at

### ÖSTERREICHISCHER STÄDTEBUND

GS Mag. Dr. Thomas Weninger, MLS  
und Lisa Hammer, MA  
Rathaus, 1082 Wien  
Tel.: +43 1/4000-899 81  
E-Mail: post@staedtebund.gu.at

### BREGENZ

StR.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Annette Fritsch, MBA  
Koordination: Jennifer Wunder-Schröckenfuchs  
Amt der Landeshauptstadt Bregenz  
Belruptstraße 1, 6900 Bregenz  
Tel.: +43 5574/410-1621  
E-Mail: jennifer.wunder-schroeckenfuchs@bregenz.at

### LAA AN DER THAYA

Bgm.<sup>in</sup> Brigitte Ribisch, M.A.  
Koordination: Helga Thenmayer  
Stadtplatz 43, 2136 Laa an der Thaya  
Tel.: +43 2522/2501-15  
E-Mail: b.ribisch@laa.at

### STEYR

VzBgm. Dr. Michael Schodermayr  
Koordination: Dr.<sup>in</sup> Birgit Stellnberger  
Stadtplatz 27, 4400 Steyr  
Tel.: +43 7252/575-431  
E-Mail: birgit.stellnberger@steyr.gu.at

### BRUCK AN DER MUR

VzBgm.<sup>in</sup> Andrea Winkelmeier  
Koordination: Sonja Häuselhofer  
Koloman-Wallisch-Platz 1, 8600 Bruck an der Mur  
Tel.: +43 3862/890-3000  
E-Mail: sonja.haeuselhofer@bruckmur.at

### LEONDING

StR. Mag. Michael Täubel  
Koordination: Mag. Christian Forster-Gartlehner  
Stadtplatz 1, 4060 Leonding  
Tel.: +43 732/687 83 13  
E-Mail: christian.forster-gartlehner@leonding.at

### TULLN

StR.<sup>in</sup> Paula Maringer  
Koordination: Ing.<sup>in</sup> Michaela Nikl  
Minoritenplatz 1, 3430 Tulln  
Tel.: +43 664/806 90 129  
E-Mail: info@gesundes-tulln.at

### EISENSTADT

GR<sup>in</sup> Andrea Zänglein  
Koordination: Dietmar Eiszner  
Magistrat der Landeshauptstadt Eisenstadt  
Hauptstraße 35, 7000 Eisenstadt  
Tel.: +43 2682/705 104  
E-Mail: dietmar.eiszner@eisenstadt.at

### LEOBEN

Kommerzialrat GR Arno Maier  
Koordination: Mag.<sup>a</sup> Claudia Leeb & Lisa Laschall  
Erzherzog Johann Straße 2, 8700 Leoben  
Tel.: +43 3842/4062-359  
E-Mail: soziales@leoben.at

### VILLACH

VzBgm.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Gerda Sandriesser  
Koordination:  
VzBgm.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Gerda Sandriesser  
Rathausplatz 1, 9500 Villach  
Tel.: +43 4242/205-1003  
E-Mail: gerda.sandriesser@villach.at

### GRAZ

StR. Mag. Robert Kratzer  
Koordination: Dr. Ulf Zeder  
Kaiserfeldgasse 12, 8011 Graz  
Tel.: +43 316/872-3239  
E-mail: ulf.zeder@stadt.graz.at  
Dr.<sup>in</sup> Eva Winter  
Schmiedgasse 26, 8011 Graz  
Tel.: +43 316/872-3201  
E-mail: eva.winter@stadt.graz.at

### LINZ

StR. Dr. Michael Raml  
Koordination: Dr. Dietmar Nemeth und  
Mag.<sup>a</sup> Dagmar Luft  
Gesundheitsamt, Hauptstraße 1-3, 4020 Linz  
Tel.: +43 732/7070-2617  
E-Mail: dagmar.luft@mag.linz.at

### WELS

VzBgm. Mag. Klaus Schininger  
Koordination: Dr.<sup>in</sup> Claudia Folger,  
Silvia Huemer-Doppler  
Rot-Kreuz-Straße 3, 4600 Wels  
Tel.: +43 7242/235-3980  
E-Mail: silvia.huemer-doppler@wels.gu.at

### KAPFENBERG

GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Sigrud Maier  
Koordination: Monika Vukelic-Auer, MBA  
Schinitzgasse 2, 8605 Kapfenberg  
Tel.: +43 3862/225 01-1400  
E-Mail: monika.vukelic-auer@kapfenberg.at

### SALZBURG

Bgm. DI Harald Preuner  
Koordination: Sabine Pichler  
Magistrat Salzburg, Mozartplatz 5, 5024 Salzburg  
Tel.: +43 662/8072-3430  
E-Mail: sabine.pichler@stadt-salzburg.at

### WIEN

GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Andrea Mautz-Leopold  
Koordination: Mag.<sup>a</sup> Ursula Hübel  
WIG, Treustraße 35–43, 1200 Wien  
Tel.: +43 1/4000-769 72  
E-Mail: ursula.huebel@wig.or.at

### KLAGENFURT

StR. Mag. Franz Petritz  
Koordination: Dr.<sup>in</sup> Birgit Trattler  
Bahnhofstraße 35, 9010 Klagenfurt am Wörthersee  
Tel.: +43 463/537 48 80  
E-Mail: birgit.trattler@klagenfurt.at

### SCHWECHAT

StR.<sup>in</sup> Vera Edelmayr  
Koordination: Peter Mitterecker  
Rathausplatz 9, 2320 Schwechat  
Tel.: +43 1/701 08-228  
E-Mail: p.mitterecker@schwechat.gu.at

### WÖRGL

StR.<sup>in</sup> Elisabeth Werlberger  
Koordination: Klaus Ritzger  
Stadtgemeinde Stadt Wörgl  
Bahnhofstraße 15, 6300 Wörgl  
Tel.: +43 664/887 452 05  
E-Mail: klaus.ritzger@kommunity.me

### KNITTELFELD

GR<sup>in</sup> Anica Lassnig  
Koordination: Petra Trunkl  
Hauptplatz 15, 8720 Knittelfeld  
Tel.: +43 3512/813 211-233  
E-Mail: gesundheit@knittelfeld.gu.at

### ST. PÖLTEN

StR. Dietmar Fenz  
Koordination: Mag. (FH) Peter Eigelsreiter  
Hessstraße 6, 3100 St. Pölten  
Tel.: +43 2742/333-2550  
E-Mail: sozialhilfe@st-poelten.gu.at





NETZWERK  
**GESUNDE STÄDTE  
ÖSTERREICH**

Treustraße 35-43/Stiege 6/1. Stock, 1200 Wien  
Tel.: +43 660 669 14 05  
E-Mail: [office@ngsoe.at](mailto:office@ngsoe.at)

Weitere Informationen über das Netzwerk  
unter [www.gesundestaedte.at](http://www.gesundestaedte.at)